Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B Fernr 276 31.

Ausgabe Halle

... ich 30 Pfg. ... 40,88 Pfg. ... ühr. — Ab... atzansprüche bei ... Der Bezug gilt ... icht spätestens am ... schriftlich erfolgt ist. ... Störu... für den ... 25. des ablau...

Einzelpreis 15 Pf. 11. Jahrgang Nr. 62 Sonntag, März 1940

Sechs erfolgreiche Kriegsmonate

Stolze Bilanz des Oberkommandos der Wehrmacht - Großdeutschland unüberwindlich

Hervorragende deutsche Erfolge

Stärkste Reserven an der Front und in der Heimat

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach einer Kriegführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft ist als militärisches Ergebnis festzustellen:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zerschlagen, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemals polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Indessen wurde der Westwall planmäßig besetzt und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalls vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer wieder seinen Angriffsgeist bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfeld des Westwalls in deutsches Gebiet einzudringen, warfen ihn Verbände des Heeres in raschem Zufassen in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine hat nach Vernichtung der polnischen Wehrmacht bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges geflüchtet waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit Ueber- und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerkriegführung die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee" und „Deutschland" eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nordatlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegsführung wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", der Hilfskreuzer „Rawalpindi", die acht Zerstörer „Blanche", „Gipsy", „Ducheß", „Grenville", „Exmouth", „Viscount", „Daring" und „Jersey", ferner etwa 20 Kriegsfahrzeuge des Vorposten-, Minensuch- und Bootsjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften — sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson", das Schlachtschiff „Barham", der Schlachtkreuzer „Repulse", der schwere Kreuzer „Exeter", ein schwerer Kreuzer der London-Klasse, der Kreuzer „Belfast" und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorpostenbooten und U-Booten.

Im gleichen Zeitraum wurden 532 Schiffe mit 1 904 913 BRT feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschifftonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: 1 Panzerschiff, 2 Zerstörer, 6 Vorposten- oder Minensuchboote und 11 U-Boote, im Monatsdurchschnitt also 2 U-Boote.

Die deutsche Luftwaffe war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerschlagen der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Ueberlegenheit hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners.

(Fortsetzung auf Seite 2)

In Bereitschaft sein

Von Dr. W. Esser

Kaum verklären die ersten Strahlen der Frühlingssonne den winterlichen Tag, da bemühen sich die politischen Zeichendeuter im feindlichen und neutralen Ausland auch schon wieder um die Frage, wann nun der eigentliche Krieg losgehen werde. Sie vergessen dabei aber ganz, daß nicht Deutschland den Krieg erklärt hat, sondern England und Frankreich, die sich einst brüsteten, Deutschland in schnellem Ansturm niederrennen zu wollen. Sie möchten, daß Deutschland die Initiative ergreife. Sie empfinden offenbar den deutschen Blitzsieg in Polen nur als ein verhaltenes Vorspiel, und die fortgesetzten deutschen Waffentaten zur See und in der Luft als kleine Plänkeleien, denen der große deutsche Schlag folgen müsse. Das Rätselraten um die Entwicklung der Kriegslage kann jedoch die große Linie des weltpolitischen Geschehens nicht verwischen, die darin besteht, daß der Verteidigungskampf Deutschlands der Befreiung Europas von der Tyrannei der Plutokratien und der Schaffung einer neuen Ordnung für ein ruhiges Zusammenleben der Völker dient. Für Deutschland ist dieser Krieg um seine eigene Existenz zugleich ein Kreuzzug für eine bessere Weltordnung, die den Völkern das Recht zum Leben sichert, den plutokratischen Ausbeutern dagegen endgültig ihr räuberisches Handwerk legt. Deutschland kämpft also um eine erhabene Zukunft der Menschheit, während die Plutokratien ihren Raub verteidigen und ihn durch die Vernichtung Deutschlands noch vergrößern wollen. Die Einhaltung dieser großen Linie ist maßgebend für die deutsche Kriegführung, nicht aber das Rätselraten des Auslandes.

Allein dieser Unterschied in der Zielsetzung zeigt den Völkern, auf welcher Seite das Recht und das Unrecht in diesem Kriege liegt. Der Ursprung und der Verlauf des Krieges zeigt außerdem, wie England mit brutalster Gewalt sich über das Recht anderer Völker hinwegsetzt, wie ihm jede Gemeinheit recht ist, wenn sie nur englisch ist. Der Druck auf die Neutralen für ihre Beteiligung am Krieg gegen Deutschland ist die unübertreffliche Bestätigung für die Gewaltmethoden der britischen Politik von ihren Anfängen an. Norwegen hat das jüngst am eigenen Leibe erfahren müssen. Daß es jetzt dennoch seinen einwandfreien Rechtsstandpunkt aufgibt und sich wegen des englischen Ueberfalls auf den deutschen Dampfer „Altmark" bei England noch entschuldigt, ist allerdings eine Tragödie, deren letzter Akt für die Neutralen noch nicht zu Ende gespielt ist. Vielmehr ist ihnen jetzt die Gefahr nahegerückt, daß England sich durch Norwegen ermuntert fühlt, ihr Recht mit Füßen zu treten. Norwegen hat mit der Preisgabe seines Rechtsstandpunktes England geradezu einen Freibrief für weitere Rechtsbrüche und Ueberfälle gegeben, der nicht ohne einschneidende Folgen bleiben kann.

Diese Aneinanderreihung britischer Verbrechen ist eine Begleiterscheinung des englischen Willens, Deutschland um jeden Preis niederzuringen. Denn der britische Haß wächst mit der Besorgnis, den Krieg gegen Deutschland nicht gewinnen zu können. So tief sitzt den englischen Kriegshetzern der Schock über den deutschen Blitzsieg in Polen in den Knochen, daß sie gern wüßten, wie Deutschland sich die Entscheidung des Krieges denkt. Sie unterstellen uns vielerlei Pläne und Absichten, und der am meisten erörterte ist eben der, daß Deutschland eine Frühjahrsoffensive unternehmen werde. Das alles sind reine Hirngespinste, die nichts weiter beweisen als die Ratlosigkeit unserer Feinde über den Verlauf der Zukunft. So sehr unterscheiden sich also schon nach den ersten sechs Kriegsmonaten die Tatsachen von dem Wunschbild, das sich die plutokratischen Kriegstreiber einst machten. Was gäben sie um die Gewißheit, zu erfahren, was die Zukunft für sie im Schoße birgt. Um auf Umwegen doch noch zu einem Anhaltspunkt zu kommen, unterstellen sie dem Führer Friedenspläne, an denen jedoch nur sie auf Grund ihrer schlechten militärischen Aussichten Interesse haben können, während für Deutschland in nichts ein Anlaß besteht, sich von seinem Wege ablenken zu lassen.

Diese erdichteten Friedenspläne sind jedoch nur plumpe Versuche, Deutschland für englische Versprechungen zu gewinnen; zum anderen aber auch weitere Versuche zur Verwirrung der Neutralen, denen suggeriert wird, daß Deutschland es notwendig habe, Frieden zu schließen, und es deshalb für die

Römischer Protest in London

Größte Empörung über Englands Erpressertaktik

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 2. März. Wie ein am Sonnabend in Rom herausgegebenes amtliches Kommuniqué ankündigte, wird die faschistische Regierung am 3. März eine Protestnote an die britische Regierung richten wegen der von England neuerdings auf die italienischen Handelsschiffe ausgedehnten Blockademaßnahmen.

In den römischen politischen Kreisen betont man, daß die Haltung Englands in Italien größte Empörung hervorgerufen hat, weil sie absolut ungerechtfertigt und willkürlich sei. Man sähe in den britischen Entschlüssen ein wirtschaftliches Druckmittel, das darauf abziele, Italien zur Annahme der Handelsbedingungen zu zwingen, die von der gegenwärtig in Rom weilenden englischen Handelsdelegation vorgeschlagen worden sind, das heißt, Bedingungen, die die faschistische Regierung niemals annehmen werde.

„Dieser Krieg", so schreibt das römische Mittagsblatt „Tevere" an die englische Adresse, „den man nicht in seinen zuständigen Grenzen und mit dem eigentlichen Gegner auszufechten wagt, möchte man am liebsten in ein anderes Land abwälzen, um der Konsequenzen und Bedingungen sich zu erleichtern, oder um auf diese Art Profit für die Plutokratien herauszuschlagen."

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna" bemerkt, daß dieses neue Problem den Engländern, die bereits einen für sie „wenig aussichtsreichen Krieg zu führen hätten", bemerkenswerte Lehren abgebe: 1. daß die Politik Italiens stets ihren geraden Weg ginge; 2. daß die italienische Politik eifersüchtig über ihre Unabhängigkeit wache, und 3. daß die Behauptung, Italien weise ganz energisch jeden politischen Druck, der mit der unfairen Waffe der wirtschaftlichen Abdrosselung erzwungen werden müßte, zurück, ein fundamentaler Grundsatz der faschistischen Richtlinien sei."

*

Das italienische Kriegsministerium hat die Einberufung der bisher zurückgestellten und noch nicht ausgebildeten Angehörigen der Jahresklassen 1911, 1912, 1913 und 1914 zusammen mit den Angehörigen der Klasse 1919 und 1920 angeordnet.

Der Führer zur Leipziger Messe

Im Dienste der friedlichen Völker - Geleitwort Hermann Görings

Berlin, 3. März. Der Führer hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse dem Leipziger Meßamt nachstehendes Grußtelegramm übersandt:

„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1940, die heute als Kriegsmesse ihre Pforten öffnet, wünsche ich besten Erfolg. Sie wird Zeugnis ablegen von der ungebrochenen deutschen Wirtschaftskraft und — indem sie die Ausfuhr der deutschen Qualitätswaren ins neutrale Ausland fördert — auch während des Krieges dem friedlichen Wirtschaftsverkehr der Völker dienen."

Generalfeldmarschall Göring richtete an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Geleitwort:

„Im Kriegsjahre 1940 kündet die Leipziger Frühjahrsmesse von der ungebrochenen Schaffenskraft und dem rastlosen Fleiß unseres 80-Millionen-Volkes. Auch ihre Anziehungskraft auf die neutralen und befreundeten Länder ist nicht geringer geworden. Reich beschickt von Deutschland und großen Teilen des Auslandes, vereinigt sie wie alljährlich Käufer und Verkäufer im Leistungswettbewerb und regem Güteraustausch. Sie ist der lebendige Beweis, daß sich die deutsche Wirtschaft trotz aller Blockadeversuche der Feinde auch im Kriege in alter Leistungsfähigkeit zielstrebig weiterentwickelt."

Ausstellung der Wehrmacht

Auf der am 3. März 1940 in Leipzig beginnenden Frühjahrsmesse ist auch die Großdeutsche Wehrmacht erstmalig mit einem Ehrenpavillon auf dem Augustusplatz vertreten. In einer eindrucksvollen Schau werden der Oeffentlichkeit historische Dokumente zum Polenfeldzug gezeigt werden. Die Ausstellung wird vervollständigt durch Bilder, Karten und wertvolle Beutestücke. Einen besonderen Anziehungspunkt auf dem Augustusplatz werden u. a. erbeutete Kanonen und ein erbeuteter zweimotoriger Bomber bilden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0001
DFG

Neutralen nur günstig wäre, wenn sie sozusagen im letzten Augenblick noch Anschluß an die Westmächte suchten. Fällt schon in Deutschland kein Mensch mehr auf so dumme englische Lockungen herein, so dürfte selbst ein englandwilliger Neutraler diesen Schwindel durchschauen. Denn nachgerade hat es sich in der Welt herumgesprochen, daß Deutschland das Gesetz des Handelns in der Hand hält, nicht unsere Feinde. Es ist darum für uns völlig belanglos, wie die Gegner die Kriegslage beurteilen. Ob für den Ausgang des Krieges der Westwall entscheidend ist, oder der Angriff zur See oder in der Luft, ob der Kriegsschauplatz nach Norden oder nach Südosten erweitert werden kann, verursacht unseren Feinden nur deswegen Kopfzerbrechen, weil Deutschland gar keinen Anlaß hat, im Gefühl seiner Kraft und Stärke sich an diesem Rätselraten zu beteiligen. Denn wie die militärische, politische und wirtschaftliche Lage sich entwickelt hat, kann Deutschland mit absoluter Siegesgewißheit den eingeschlagenen Weg weitergehen. Wo dieser Weg für England und Frankreich enden wird, werden sie schon erfahren.

So weltfremd sollten die Kriegshetzer in London und Paris eigentlich nicht sein, daß sie dem Führer Friedenspläne andichten, nachdem die Zeit vorüber ist, da er sich mit ihnen über den Frieden unterhielt. Gewiß, er hat ein Friedensangebot gemacht. Aber das war in seiner großen Reichstagsrede am 6. Oktober vorigen Jahres, als Polen durch den deutschen Sieg niedergeschlagen war und er den Feinden die letzte Gelegenheit bot, zur Vernunft zurückzukehren. Mit diesem Angebot, das abgelehnt wurde, war von deutscher Seite das letzte Wort gesprochen. Nun werden die Waffen weitersprechen. Nicht eher wird wieder vom Frieden gesprochen, bis Deutschland den Sieg erkämpft hat. Es wird diesen Sieg erringen, weil es ihn erringen muß. Denn in diesem Kampf geht es ja nicht um die Verschiebung von Grenzlinien um wenige Kilometer, sondern um die Existenz des deutschen Volkes überhaupt. England und Frankreich haben uns den Krieg erklärt nicht wegen eines in der Weltpolitik geläufigen Streitfalles, sondern aus dem klaren Bewußtsein und in der festen Entschlossenheit, das deutsche Volk zu versklaven und das Großdeutsche Reich zu zerstückeln. Daß der französische Marineminister Campinchi im April 1939 das Kriegsziel der Westmächte mit den Worten umschrieb: „Der Friedensvertrag, der den nächsten Krieg beenden werde, müsse nach dem Muster des Westfälischen Friedens ausfallen, das heißt, das Reich völlig zerstückeln und in seine Bestandteile zerlegen", das zwingt dem deutschen Volk den härtesten Existenzkampf seit Beginn seiner Geschichte auf.

Der jahrhundertealte Plan der Westmächte soll also diesmal seine Erfüllung finden. Von der Stelle, an der vor 300 Jahren jener grausame Westfälische Frieden Deutschland zerschlug und es zum Spielball fremder Gewalten machte, von Münster in Westfalen, rief Reichsminister Dr. Goebbels jedoch in dieser Woche den Plutokraten das stahlharte Nein des deutschen Volkes zu. Dieses Nein an historischer Stelle findet seine Resonanz in 80 Millionen Deutschen. Nie wieder sollen die Feinde ein gleiches Todesurteil über Deutschland verhängen können. Bis zum letzten Mann wird die Nation um ihr Lebensrecht kämpfen. Das deutsche Volk weiß, daß ihm in diesem gigantischen Kampf nichts erspart bleibt. Aber es ist entschlossen, alles daranzusetzen, seine Freiheit zu verteidigen. In diesem Kampf gibt es kein Ausweichen. Es gibt auch keine Kompromisse mit dem Feind. Die plutokratische Welttyrannei hat uns zum Kampf gezwungen, nun soll auch ganze Arbeit getan werden, daß kommende Geschlechter nie wieder von den plutokratischen Weltfeinden überfallen werden können. Es soll endgültig Schluß sein mit der plutokratischen Welttyrannei, rief Dr. Goebbels aus. Der Kampf des Führers gegen das Versailler Diktat richtete sich ja nicht allein gegen das Naragraphen-Werk, das uns erdrosseln sollte. Vielmehr auch, wie Adolf Hitler in seiner Münchener Rede sagte, gegen die Geistesverfassung des Versailler Diktats, die allein die Wurzel des Vernichtungswillens unserer Feinde ist, schon vor tausend Jahren, beim Westfälischen Frieden von 1648, 1919 in Versailles und auch heute wieder.

Gegen diesen Vernichtungsplan hat Deutschland sich gerüstet. Es schuf den besten Soldaten, die besten Waffen, es machte seine Wirtschaft kriegsstark, und die geniale Politik des Führers durchkreuzte den Einkreisungsplan der Westmächte. Darüber hinaus aber wurde ein Wall der Seelen des deutschen Volkes errichtet, unüberwindlich wie der Wall im Westen. Auf der Kriegstagung der deutschen Presse in Wiesbaden sprach Reichspressechef Dr. Dietrich in erhebenden Worten von der mobilisierten Willenskraft der Nation, diesen Krieg siegreich zu bestehen, und von der Ueberzeugung des ganzen Volkes, daß Deutschland siegen muß. Mit diesem willensstarken Volk wird der deutsche Soldat den Sieg erkämpfen. Diese Gewißheit ist unser starker Glaube. Das deutsche Volk ist in das Jahr der Entscheidung eingetreten, und nun gilt es, alle Kräfte auf das eine Ziel, auf den Sieg zu konzentrieren. Vor der Größe dieser Aufgabe ist jeder Einzelne, wann und wie die Entscheidung fallen wird. Der Sieg Deutschlands erfordert von jedem einzelnen den vollen Einsatz. Mögen die anderen tüfteln, was der Führer tun werde. Für uns birgt die politische Lage kein Geheimnis. Sie ist klar, denn vor uns liegt ein schwerer und harter Kampf um unsere Existenz. Für ihn muß das ganze Volk in Bereitschaft sein. Den Feinden aber hat der Führer selber gesagt, daß Deutschland den Kampf angenommen habe. In seiner Münchener Rede erklärte er: „Ich kann Frankreich und England nur sagen, auch sie werden den Kampf bekommen." Diese Erklärung ist die authentische deutsche Antwort auf das Rätselraten des Auslandes über den Fortgang des Krieges. Es ist die Erklärung des Führers selber, daß die erste Phase des Kampfes abgeschlossen ist und die zweite beginnt. Für sie ist die deutsche Nation bis zum letzten Mann entschlossen und einsatzbereit. Nichts darf darüber hinwegtäuschen, daß der Kampf ausgetragen wird.

Eine stolze Bilanz Großdeutschlands

(Fortsetzung von Seite 1)

In der Aufklärung gegen England gelangten die deutschen Flugzeuge trotz feindlicher Gegenwehr immer wieder bis zu den Orkney- und Shetlandsinseln.

Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitzüge durchgeführt. Es wurden 65 Schiffe mit rund 75 000 BRT versenkt. Es handelt sich hierbei in der Mehrzahl um feindliche oder mit Bannware für England fahrende neutrale Handelsschiffe sowie um einige Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte.

Durch Bombentreffer wurden außerdem schwer beschädigt und zum Teil zerstört 52 Schiffe mit rund 200 000 BRT. Davon: 40 britische Schiffe leichter Seestreitkräfte,

2 britische Kreuzer mit . . . 15 300 BRT
2 britische Schlachtschiffe mit . 63 350 BRT
1 britischer Flugzeugträger mit 22 600 BRT

Seit Kriegsbeginn sind die deutsche Luftabwehr und die Bodenorganisation in dem geplanten Umfange voll ausgebaut, der Flugmeldedienst eingespielt und erprobt, sowie Luftschutzmaßnahmen und Luftschutzeinrichtungen im ganzen Reich vervollkommnet worden. Wo der Gegner versuchte, mit stärkeren Verbänden in das deutsche Gebiet einzufliegen, wurde er durch Jagd- und Flakabwehr erfolgreich abgewiesen.

Insgesamt wurden bisher 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen. Hinzu kommen 50 Flugzeuge eines britischen Flugzeugträgers, so daß die Gesamtverluste der Westmächte seit Kriegsbeginn mindestens 335 Flugzeuge betragen. Ferner wurden neun feindliche Fesselballone abgeschossen.

Demgegenüber verlor die deutsche Luftwaffe in diesen sechs Monaten an der Westfront und über dem britischen Kampfraum insgesamt durch unmittelbare Feindeinwirkung 35 Flugzeuge und auf Feindflug verunglückt (Notladungen, Abstürze usw.) 43 Flugzeuge.

Im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht konnte die Wehrkraft des 83-Millionen-Volkes voll entwickelt, die Wehrmacht weiter verstärkt und ausgebaut werden. Die bisherigen Kriegserfahrungen sind bei den drei Wehrmachtteilen für die weitere Führung des Krieges, für die Ausbildung und für die technische Vervollkommnung des Materials ausgewertet worden. Die Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Blockade nicht gemindert, sondern zu einem Höchstmaß gesteigert worden. Stärkste Reserven an ausgebildeten Kämpfern aller Art sowie technischem Personal, an Waffen und Gerät stehen an der Front und in der Heimat zu weiterem Einsatz bereit.

Göring an der Westfront

Eine wichtige Besichtigungsreise des Generalfeldmarschalls

Berlin, 2. März. Generalfeldmarschall Göring ist nach einer einwöchigen Besichtigung der Westfront mit seinem militärischen Stabe am Sonnabend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Feldmarschall besichtigte zunächst die Luftwaffenverbände im Operationsgebiet der Nordseeküste und darauf die im Westen eingesetzten schweren Fliegerkorps und Jagddivisionen auf ihren Frontflugplätzen, sowie eine Reihe von Flakbatterien in ihren Feuerstellungen. Er sprach Führung und Truppe für den bisher bewiesenen Schneid und den vortrefflichen Geist Dank und Anerkennung aus und verlieh einer Reihe von besonders bewährten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften im Namen des Führers Eiserne Kreuze.

Bei den Fliegern im Westen

. . . PK., 2. März. Hoher Besuch in Sicht. Endlich einmal eine Abwechslung vom ewigen Einerlei des Wartens, in dem auch der Dienst an den Flugzeugen und Waffen, die Ausbildung und die Alarmbereitschaft keine volle Ausfüllung bringen. Hier geht alles ruhig weiter seinen Gang. Die Maschinen sind bestens im Schuß. Von der Werft bis zum letzten Kraftstofflager kann jedes kleine Eckchen auch dem kritischsten Blick standhalten. So wie die Ausrüstung, sind auch die Männer auf Draht. Die langen, harten Wintermonate haben der Stimmung keinen Abbruch getan, und das Frühlingswetter der letzten Tage hat die Einsatzbereitschaft zu einem unbändigen Tatendrang gesteigert.

Nach dem Mittagessen treten die Einheiten auf dem Rollfeld im offenen Viereck an. Nur die Alarmstaffel der Jäger und die Bedienungen der Flak- und Fla-MG-Stellungen fehlen. Am rechten Flügel jeder Einheit stehen die Flugzeugbesatzungen. Ihre hellen Kombinationen stechen klar von dem graublauen Dienstanzug der Bodenmannschaften ab.

Als ein Musikzug der Flak anrückt, erhalten die mannigfachen Vermutungen über die Persönlichkeit des Besuchers eine einheitliche Richtung. Diesmal ist es nicht der Kommandierende General oder der Luftflottenchef, diesmal kommt der Generalfeldmarschall persönlich. Da rattert auch schon ein Kradmelder heran, dicht gefolgt von einer Wagenkolonne und dort, das zweite fliegerblaue Fahrzeug ist zweifellos der Wagen unseres Oberbefehlshabers.

Zackig knallt der Präsentiergriff. Der Oberst, auch im Fliegerdreß, erstattet die Meldung. Dann schreitet der Generalfeldmarschall die Front ab. Sekunden sind es, die jeder dem Manne, der dem Führer am nächsten steht, ins Auge schaut. Schon ist er vorbei. Der Blick folgt bis zum dritten Mann, dann werden die Augen geradeaus genommen, wie es die Vorschrift befiehlt. „Rührt euch!" heißt es schließlich. Generalfeldmarschall Göring spricht. Es sind keine unpersönlichen Worte. Hier spricht der Jagdflieger des Weltkrieges, der den Frontdienst in allen, auch den letzten Kleinigkeiten, kennt. Es spricht der treueste Mitkämpfer des Führers und der Mann, der die neue stolze Luftwaffe aus dem Nichts heraus zu unvergleichbarer Stärke geführt hat.

Sumner Welles beim Führer

Berlin, 2. März. Der Führer empfing Sonnabendvormittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den amerikanischen Unterstaatssekretär Mister Sumner Welles, der von dem amerikanischen Geschäftsträger Mister Kirk begleitet war, zu einer längeren Unterredung.

Bei der An- und Abfahrt erwies eine Formation der Leibstandarte militärische Ehrenbezeugungen.

Wiborg von den Finnen in Brand gesteckt

Riesige finnische Materialverluste

Moskau, 2. März. Die Sowjettruppen haben — wie der russische Heeresbericht vom 1. März mitteilt — ihre Offensive auf der Karelischen Landenge erfolgreich fortgesetzt und die Gegend des Wasserfalles Paakkolankoski am Buoksi-Fluß und die Orte Heinjoki, Manniikkala sowie die Station Pali an der Eisenbahn Viipuri — Serdobol und den Flecken Keihasniemi an der Westküste des Wiborger Busens besetzt. Die Finnen hätten die Stadt Viipuri (Wiborg) in Brand gesteckt.

Weiter teilt der russische Heeresbericht mit, daß die Sowjettruppen in der Zeit vom 11. Februar bis 1. März 922 befestigte Stützpunkte der Finnen erobert hätten, unter denen sich 235 betonierte Artilleriefortsbefanden. Die Verluste der Finnen werden mit 506 Artilleriegeschützen, 2782 Maschinengewehren, 19 Tanks, 20 000 Granaten, etwa 10 000 Gewehren und 14 Millionen Patronen angegeben. Von den anderen Frontabschnitten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Die Sowjetluftstreitkräfte haben militärische Ziele der Finnen bombardiert und eine Anzahl finnischer Flugzeuge abgeschossen. Vom 11. Februar bis 1. März sollen insgesamt 191 finnische Maschinen abgeschossen worden sein.

Der Bericht des OKW.:

Deutsche Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee bis zu den Orkney-Inseln durch. Hierbei griffen deutsche Flugzeuge an verschiedenen Stellen englische Kriegsschiffe und in englischem Geleit fahrende Handelsschiffe erfolgreich an. Ein Schiff sank sofort, bei einem anderen wurden erhebliche Brandwirkungen festgestellt. Weitere vier Schiffe sind durch Bomben so schwer getroffen worden, daß ihr Verlust wahrscheinlich ist.

Nach einem Nachtflug über Nordwestdeutschland flog ein feindliches Flugzeug am 1. März morgens bei Nunmwegen über niederländisches Hoheitsgebiet zurück.

Was Moskau zu diesem Kriege sagt

„Bankerott der englisch-französischen Strategie"

Moskau, 2. März. Unter der Ueberschrift „Strategie und Diplomatie" veröffentlicht die „Iswestija" einen grundlegenden Ueberblick über die Ergebnisse des ersten Kriegshalbjahres, der um so größeres Interesse verdient, als das Urteil der maßgeblichen politischen Kreise Moskaus darin zum Ausdruck gebracht sein dürfte.

Die „Iswestija" geht davon aus, daß schon die ersten sechs Monate der Kriegshandlungen den Bankerott der englisch-französischen Strategie offenbarten. Die hauptsächliche Frage, die gegenwärtig im Lager der Westmächte erörtert werde, sei, so schreibt das Blatt, ob Deutschland eine Offensive an der Westfront unternehmen und ob das Jahr 1940 wirklich ein Jahr der Entscheidung sein werde. Allein die Stellung dieser Frage zeigt schon, daß die englisch-französischen Imperialisten „nichts mehr fürchten als eine deutsche Offensive". Die englisch-französischen Strategen müßten ihre anfängliche Auffassung über die Kriegslage gründlich revidieren. Die Ansicht, daß die Zeit für die Entente arbeite, sei in jeder Hinsicht durch die Ereignisse überholt. Diese Auffassung gründe sich auf die Erfahrungen der Vergangenheit, wo die strategische Lage Englands als einer Insel in der Tat unangreifbar gewesen sei. Wenn die U-Boot-Blockade schon während des Weltkrieges im Jahre 1917 England beinahe in die Knie gezwungen hätte, so sei die alte Auffassung von der insularen Unverwundbarkeit Englands heute in Anbetracht der Entwicklung der Luftwaffe in jeder Hinsicht überholt. England habe aufgehört, eine Insel zu sein.

Das zweite Ergebnis der Kriegshandlungen ist nach dem Urteil des „Iswestija" das Scheitern der gegen Deutschland gerichteten Blockade. „Die englisch-französischen Wunschträume, daß Deutschland mühelos durch die Blockade erdrosselt werden kann, haben sich in Dunst aufgelöst. Deutschland ist weder vom Norden noch vom Südosten Europas abgeschnitten und entwickelt seine Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion mit Erfolg. Deutschland hat nicht nur die Möglichkeit, einen langen Krieg zu führen, sondern ist auch in der Lage, seine Hilfsquellen für den Krieg durch die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zu einer Reihe von Ländern weiter zu steigern. Vollends aber ist die von der Entente erhoffte Ermattungsstrategie in dem Falle sinnlos, wenn der Krieg überhaupt nicht in großem Maßstab geführt wird, wenn er weder Millionen von Tonnen Stahl oder Brennstoff verschluckt noch Hunderttausende von Menschenleben erfordert."

Die deutsche Gegenblockade sei in volle Wirksamkeit getreten. Der Krieg zur See sei zwar noch nicht in vollem Umfange aufgenommen worden, und die Luftwaffe sei noch zu keinem massenweisen Einsatz gekommen. Trotzdem müsse man sich in London und Paris eingestehen, daß auch der bisherige Verlauf des Seekrieges für die Entente empfindliche Verluste gebracht habe.

Das Blatt kommt dann auf die Generallinie der englisch-französischen diplomatischen Strategie zu sprechen, die sich auf Finnland und die Türkei richtet. Dazu sagt die „Iswestija": „Weder in Nordeuropa noch im Südosten sind wirkliche Erfolge der englisch-französischen Diplomatie zu verzeichnen. Die skandinavischen Länder halten an ihrer Neutralität fest. Die Versuche, den Krieg auf den Balkan auszudehnen, sind ungeachtet der fieberhaften provokatorischen Tätigkeit der englisch-französischen Diplomatie gescheitert."

Indischer Kongreß beschließt: Passiver Widerstand gegen England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hö. Den Haag, 2. März. Die Leitung des Indischen Nationalkongresses, die gegenwärtig in Patna tagt, hat eine neue Entschließung angenommen, in der wiederum völlige Unabhängigkeit von England gefordert wird. In dieser Resolution wird außerdem mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung von Indien allein über das Schicksal Indiens entscheiden und auch über die Beziehungen zu anderen Ländern durch eine gesetzgebende Versammlung entschließen müsse. Außerdem wurde im Prinzip eine Kampagne des „bürgerlichen Ungehorsams" beschlossen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincent — Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Effer. — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 03-16/fragment/page=0002

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Forkhardt
Charlotte Forkhardt
geb. Hübner

Halle (Saale), 2. März 1940
Torstraße 60 — Moritzzwinger 13

Magdalene Schulz
Paul Rothe
Verlobte

Halle (S.), Buddestr. 3 — z. Z. im Felde
3. März 1940

Familien-Anzeigen
gehören in die
MNZ

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Töchterchens, zeigen an

Dr.-Ing. Karl Dietsch
Bergassessor, z. Z. Unteroffz. in einer Flakabtg
Dr. jur. Marianne Dietsch
geb. Lier

Bad Grund, den 29. Februar 1940

Unerwartet starb im 65. Lebensjahre der Reichsbahnoberinspektor

Walther Kielhorn

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., des Sächs. Verdienstkreuzes mit Schwertern und des Gold. Treudienst-Ehrenzeichens.

Seine in mehr als 46 Dienstjahren bewiesene treue Pflichterfüllung und Bescheidenheit sichern ihm die Hochachtung aller seiner Mitarbeiter über den Tod hinaus. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Halle (Saale), den 1. März 1940.

Der Präsident und die Gefolgschaft der Reichsbahndirektion Halle (S.)

Unser hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder

Paul Steyer

ist im Alter von 20 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
Paul Steyer und Frau
Emma geb. Koch
Margarete Steyer

Halle (Saale), Geiststr. 21, den 1. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. März 1940, 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen denen, die beim Heimgange meiner lieben Frau Beweise der Verehrung brachten, allen Verwandten, Hausbewohnern, dem Gartenverein Freiimfelde und Bekannten möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen. Besonders herzlichen Dank Herrn Dr. Lang für die trostreichen Worte am Grabe.

Wilhelm Vogel

Halle (Saale), Turmstraße 157 II.

Am 29. Februar 1940 verschied an den Folgen eines Unfalles unser Berufskamerad, der Bote beim Reichsbahnbetriebswerk Halle (Saale),

Otto Stampehl

In treuer Pflichterfüllung hat er 22 Jahre seinen Dienst verrichtet. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Der Vorstand und die Gefolgschaft des Reichsbahnmaschinenamtes Halle (Saale)

---

16. 7. 1877 — 25. 2. 1940

Karl Schmidt

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 3. März 1940.
Passendorfer Weg 18

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

Die neuesten Formen
zum Umpressen Ihres Hutes sind eingetroffen!
Bitte kommen sie jetzt, da ich in der Hochsaison für pünktliche Lieferung nicht garantieren kann
Damen-Huthaus Hoppe
Schmeerstr. 7/8 (Ecke Kuhgasse) 3 Min. vom Markt

Dauerwellen 4.50 komplett
Der Ruf meiner Qualitätsarbeit ist meine beste Empfehlung
Dauerwellen-Salon Spezial
nur Geiststraße 22, gegenüber Thalia-Theater

Fern und Nah in einem Glas
Dipl.-Optiker **Donecker** Hackebornstr. 1 am Hallmarkt · Ruf 29488

ORDEN
Schleifen
Schnallen
kauft man bei
Fleischhauer
Uhrmachermstr. - Steinweg 22

Altes
Silber
Vorkriegsgeld, kauft
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Straße 1
Gen.-U.-St.
B 52571, C 50731

Massage
Elsa Lindig
ärztl. gepr.
Sophienstr. 25 I

Warum ist sie so elastisch, die Kleemann-Brille?

Weil nur wirklich erprobte Rohmaterialien Verwendung finden, wodurch eine größere Haltbarkeit gesichert ist. Jahrelang wird sie Ihnen also treue Dienste leisten.

Kleemann Optik - Halle - Moritzzwinger 9

Lieferant aller Krankenkassen

Gesangbücher
Konfirmationskarten
Poesiealben
Gute Bücher für Feld und Heimat
Else Baldeweg
Königstraße 6

Lest
Ludendorff
Schriften:

Besonders wichtig:
Kriege der Milliardäre
Transaktionen des Hauses Morgan
152 Seiten und 4 Bildtafeln in Halbleinen. 2.85 RM.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen
Bruno Dausien
Halle, Adolf-Hitler-Ring 9-10
F. Bartels
Halle, Leipziger Straße 64
National-Buchhandlung Helmut Frey
Große Ulrichstraße 44

Stundenlang lesen Sie ohne zu ermüden

durch die gut angepaßte Brille von
Trothe-Optik
seit 1817 - Gr. Steinstr. 16

Schlaf-
Speise- **Zimmer**
Küchen sowie Polstermöbel
aller Art - formschön u. preiswert
Hugo Mittelstaedt
Gr. Klausstr. 34 und Kl. Klausstr. 4

Schönen
Schmuck
können Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen mir nur das fast in jedem Haushalt und in jedem Schmuckkästchen halb vergessen herumliegende Altgold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold usw. zu bringen. Ebenso kaufe ich altes Silber, Silbergeld und altes Doublé, Brillengestelle usw.
Juwelier Tittel
Gen. Nr. A+C 40/5123
Halle (S.), Schmeerstraße 12.

Hausfrauen, spart Holz und Papier, denn es sind wichtige Rohstoffe! Zum Feueranmachen nur den „Union"-Feueranzünder nehmen. Billig! Praktisch! Bequem! Allein-Vertrieb: Carl Georgi, Inh. Walter Georgi, Belleben.

Wir kaufen z. Einschmelzen jed. Quantum
Altsilber, -Gold und Double
Lasch & Schmidhuber
Gold- und Silberschmiede - Werkstätten
Scharrenstr. 5/6 — vormals Joh. Däumig

Neuzeitliche
PARKETT REINIGUNG
A. & G. Dobersch
Geseniusstraße 34
Ruf 249 15

Familienanzeigen in die MNZ

Habe mich als
Hebamme
niedergelassen.
E. Jachmann
geb. Mansfeld
Halle, Freiimfelder Str. 85/86 – Ruf 22758

Habe mich als
Hebamme
niedergelassen
Johanna Krabbes
Brüderstr. 13 gegenüber Gummi-Bieder
Fernruf 22920

Ich habe mich als
Hebamme
niedergelassen.
Marie Nagel
Halle, Schwimmerweg 17

Für diese Jahreszeit empfehlen wir Spezialmittel gegen Husten und Heiserkeit

Dr. Richters Brusttee i. Rollen **0,77 RM.**
Pecarden-Hustensaft Fl. **1,80** u. **3,05 RM.**
Salmiak-Pastillen, scharfe, weiße Schachtel **0,50 RM.**
Dermasyl, Nasen-, Wund- und Heilsalbe . . . . . Tube **1,26 RM.**
Schnupfensalbe . . . . . . **0,42 RM.**

Waisenhaus-Apotheke
Halle (Saale), An der Waisenhausmauer 1 — Gegr. 1698

Neue Fernrufteilnehmer

21993 / 21989	**Deutsches Berufserziehungswerk** Kreis Halle-Stadt, Gustav-Nachtigal-Straße 11
28202	Eichelmann, Wilhelm, Tanzschule, Friedrichstraße 65
28155	Zimmermann, Erich, Orpheum-Lichtspiele, Steinweg 12 (Wohnung; Mansfelder Straße 22)
28172	Esther, A., Merseburger Str. 93a.
28037	Götze, Max, Böllberger Weg 1.
28233	Losse, Julius, Bäckermeister, Seebener Straße 3.

Nachdruck verboten

Tapeten
vom Spezialhaus am Kleinschmieden
Verdunklungs-Papier
120, 150 und 230 cm breit
Arnold & Troitzsch
Halle, Gr. Ulrichstraße 1

Lest die MNZ

Maschinen- u. Motoren-Reparatur-Werkstatt
sucht laufend Beschäftigung.
Paul Wolf, Reideburg, Dorfstr. 10
Fernruf 217 32

Bilder, Gemälde und Leisten. Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermeister
Gr. Klausstraße 9, am Markt. Tel. 225 63

Gold und Silber
darf nicht als verlorenes Gut in Kästen schlummern. Wie nützlich verwendet sich das Geld, das Sie dafür bekommen.
Uhren-Schraut
Schmeerstraße 7-8

Echte Münchener
Lodenmäntel
wasserdicht
imprägniert für Damen und Herren
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachfolg.
A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 7

Damen - Herren - Friseur
Salon Mäder
vorm. Rahm
Halle-S.
Gr. Klausstraße 20

Kaufe
Alt-Gold und Silber
Hans Loeven,
Gr. Steinstraße 15
Gen Besch. C 37832.

Was tut man während der Verdunklung?

Am Gescheitesten, man bleibt zu Hause und liest ein gutes Buch. Die Nationale Buchhandlung Helmut Frey in der Gr. Ulrichstraße 44 (gegenüber Hollenkamp) hat eine wirklich gute Auswahl über aktuelles Schrifttum jeder Art. Besonders viel gefragt sind heute Bücher vom Polenfeldzug, wovon eine Auswahl von ca. 25—30 verschiedenen Werken vorhanden ist. Am besten, Sie gehen gleich hin und lassen sich unverbindlich einiges vorlegen.

Inventar-Versteigerung!

Donnerstag, 7. März 1940, ab 10 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe Hauptstr. 3 in Kösseln bei Ostrau wegen Wirtschaftsaufgabe freiw. öffentlich meistbietend gegen bar, gesamtes Inventar und Vorräte als u. a. 2 leichtere Pferde, 3 Kühe (davon 1 hochtrgd.), 1 Färse, 4 Schweine (je ca. 50 kg), 40 Hühner; fahrb. Dreschmaschine, fahrb. Strohpresse, 7 PS elektr. Motor mit Wagen, je 1 Drill-, Hack-, Kartoffelrode-, Häcksel- und Rübenschneidemaschine, Grasmäher, Ableger, Nachharke, Zweischar- und Einschar-Pflug „Sack", 3 Kartoffelpflüge und Igel, 2 Rübenheber, 2 Krümmer, Gliederschleppe, Eggen; 2 2½zöll. Kasten- und je 1 „Zerbster"- und Rollwagen; Lastschlitten, Jauchefaß, 2 Dezimalwaagen m. Gew., 2 Karren, Hobelbank, 4 Kleereiter u. sämtl. Kleininventar, sowie 30 Ztn. Saatkartoffeln mit Kisten, Vorräte an Futterkartoffeln, Heu, Stroh u. Stalldünger, 150 Kartoffel- u. Getreidesäcke.

Willy Franke, beeidigter Versteigerer, Merseburg
Lindenstraße 11 — Ruf 2635

Das schönste Geschenk zur Konfirmation ein

der
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale)
Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Diemitz, Dölau, Gröbers, Könnern, Löbejün, Niemberg, Nietleben, Reideburg, Wettin.

Luftschutz-Handspritzen
R. A. L. — 2/39 — 5 m Schlauch, Lieferung sofort
Feuerlösch- u. Luftschutzgeräte
Phylax
Feuerlöscher- u. Apparatebau Halle-S., Hindenburgstraße 13a, Fernruf 23892.

Ankauf
von Gold und Silberbruch
Münzen, Vorkriegsgeld
Zahngold, Brillen
W. Hempel Inh. **A. Peto**
Leipziger Straße 83
Gen. A. u. C. 40/757

Bruchgold - Silber
Alte Silbermünzen
kauft
Mennicke Große Steinstraße 62
Besch.-Gen. C 29775

Höwa
Handwasch- u. Schmierpaste
Fettfrei! — Bezugscheinfrei!
Höntsch-Werke A.-G.
Gen.-Vertretung Halle (S.)
Hindenburgstr. 13a, Ruf 238 92

Jetzt sollte man
Achimer Simonsbrot essen
Reformhaus Starke, Gr. Ulrichstraße 35

DER RIESENERFOLG!
Die Zuschneidevorführung ohne Apparat - ohne Ausrädern - ohne Rechnen

Der Goldene Schnitt
mit einem einzigen Mal Maßnehmen, das tadellos passende Kleidungsstück). Ohne Abstecken.
Altes zu Neuem machen
10. Woche abermals verlängert!
Einmaliger Besuch genügt!
Vortragsdauer ca. 1 Stunde

Dienstag,	vorm. 11 Uhr,	nachm. 4 Uhr,	abds. 8 Uhr
Mittwoch,	vorm. 11 Uhr,	nachm. 4 Uhr	abds. 8 Uhr
Donnerstag,	vorm. 11 Uhr,	nachm. 4 Uhr	
Freitag,	vorm. 11 Uhr,	nachm. 4 Uhr,	
Sonnabend,	vorm. 11 Uhr,	nachm. 4 Uhr	

nur im „Gildehaus St. Nikolaus"
Brille nicht vergessen!
Schon in 5 Minuten können Sie die Weste selbst zuschneiden
Da wir immer wieder wegen Überfüllung schließen mußten, sichert nur rechtzeitiges Kommen gute Plätze. Der weiteste Weg lohnt sich, denn es gibt nichts Einfacheres und Billigeres als den Goldenen Schnitt. Unkostenbeitrag 20 Pfennig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Freier Kartenverkauf zu ermäßigten Preisen!
Der Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehár
19½ bis gegen 22½ Uhr
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß
Montag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Die Nibelungen
Der gehörnte Siegfried
Siegfrieds Tod
Deutsches Trauerspiel von Fr. Hebbel
Inhaber der Dienstag- u. Mittwoch-Stammkarten werden höflichst um Zahlung der fälligen Rate gebeten.

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Großer Herr auf kleiner Insel
Lustspiel von J. Scheu und P. A. Eitler
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Thalia-Theaters.

Dienstag 5. März, 20 Uhr — Hans a. d. Moritzburg
Händelfeier der Händelkantorei
Acis und Galathea
Händelkantorei
Bohnhardisches Orchesterstudio
Irmgard Schwantes, Sopran
W. Liebing, Tenor, Kurt Wichmann, Baß
Karten von 1.— bis 3.— RM. bei Hothan, Rammell, Stock

Kraft durch Freude
Heute
15 Uhr
Thalia-Theater
Der 24. frohe Sonntagnachmittag
„Wir rufen die Freude"
Karten noch an der Tageskasse erhältlich

Licht-Spiele C.T Licht-Spiele
Riebeckplatz
Ein neuer Groß-Erfolg!
Käthe v. Nagy
Gustav Fröhlich
in dem entzückenden Lustspiel
Renate im Quartett
Attila Hörbiger, Joh. Riemann
H. Brausewetter, Herma Relin
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen!
W. 4. 6. 8.20 — S 2. 4. 6. 8.20

Große Ulrichstr. 51
Der Riesen-Lach-Erfolg!
2. Woche!
Ida Wüst, Grete Weiser
Theo Lingen, Erich Fiedler
Rote Mühle
Die nächtlichen Abenteuer der Witwe Mahnke aus der Veilchenstraße
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

Schauburg
Der gewaltige deutsche Fliegerfilm!
D III 88
Der repräsentative Film unserer herrlichen Luftwaffe
Nach einer Idee von Hans Bertram
A. Stöger und H. Orlovius
Christian Kayssler, Karl Martell
Otto Wernicke, Hermann Braun
Jugendl. zugelassen!
Werktags: 3.45, 5.55, 8.25
Sonntags: 1.45, 3.45, 5.55, 8.25

Rialto Waisenhausring
Ein Feuerwerk voll Witz u. Humor, das stürmischen Beifall auslöst.
Curt Goetz
in dem Tobis-Lustspiel
Napoleon ist an allem schuld
In weiteren Rollen:
Valerie von Martens, Paul Henkels, Elsey. Möllendorf, Kirsten Heiberg
Kulturfilm — Fox-Wochenschau
Werkt. 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 3.30 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Hotel Hohenzollernhof
Hindenburgstraße 65, Nähe Riebeckplatz - Ruf 26810
Heute Sonntag sowie jeden Sonnabend u. Sonntag ab 19 Uhr
Im roten Saal
Gesellschaftstanz
im Restaurant
Jeden Sonntag ab 19 Uhr
Künstler-Konzert

Wintergarten
Im Kaffee allabendlich das große
Kabarett-Programm
Im Festsaal heute Sonntag
und jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr
Gesellschaftstanz

Rialto Im Ritterhaus
2. Woche!
Rudi Godden - Rolf Möbius
Carsta Löck, Charlott Daudert
in dem neuen
Militär-Lustspiel
Das Gewehr über
Ein prächtiger Soldaten-Film
Gelächter, Spannung, donnernder Beifall!
Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Wochenschau
Werkt. 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Verlangt überall die MNZ

UFA Alte Promenade
Weißer Flieder
Der große Terra-Film mit
Hannelore Schroth
Mady Rahl, Elga Brink
Hans Holt, Paul Henckels
Victor Janson.
Ein Film für Feinschmecker
Sonntags: 3.00 5.40 8.20 Uhr
Werktags: 4.00 6.15 8.20 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

Saalschloß
Jeden Sonntag 4 und 8 Uhr
Familien-Varieté u. Tanz
Spitzenleistung deutscher Artistik

Kurzhals Kaffeegarten Bölberg
Jeden Sonntag nachmittag
Konzert
Abends ab 19 Uhr
Tanz

Zum Fak
Die Gaststätte für jedermann
Es spielt die moderne Kapelle
Heinz Wilmes
mit
Hugo Geller
dem Rheinischen Stimmungssänger
Inh.: Peter Niesen
Am Riebeckplatz

Sonntag 15½ Uhr:
Militär-Konzert
vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle
Eintritt zum Konzert frei!

Sonnabend, 9. März, 20 Uhr im Thalia bringt
Adolf Peter Hoffmann
vom Stadttheater Halle seinen zweiten
Wilhelm Busch-Abend
mit Lichtbildern
Vollständig neues Programm
Die bereits zum 21. II. gelösten Karten haben Gültigkeit
Karten in den bek. Verkaufsstell. u. im Theaterring, Barfüßerstr. 7

Konzertbüro Dr. Klemm, Halle
Robert-Franz-Singakademie
Dienstag, den 12. März 1940, 20 Uhr, Stadtschützenhaus
Von deutscher Seele
Romantische Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Hans Pfitzner
Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes
Mitwirkende:
Gunthild Weber, Lore Fischer, Heinz Marten, Gerhard Bertermann;
ferner Hall. Lehrergesangverein und Stadttheater-Orchester
Karten zu 1,- bis 4,- RM im Konzertbüro (Roter Turm, Verkehrsverein), bei Stock und Rammell sowie im Städt. Kulturamt, Markt 13!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Stadtschützenhaus
Sonntag, 10. März, 20 Uhr
Wieder ein heiterer Abend
mit
Claire Waldoff
die einzigartige
Udo Vietz
wer lacht, gewinnt
Albert Bräu
der gefeierte Saxophonvirtuose
Else Wolf
die beliebte Rundfunksängerin
Erwin Hartung
der Schlagertenor
Charlie Long
verhinderte Musik
Charlotte Gromm
heitere Tänze
Herbert Javczyk
am Flügel
Karten von 1.— bis 4.—. Vorverkauf in Musikalienhandlung Hothan, Gr. Ulrichstr. 38. Rechtzeitig Karten sichern.

A. Gerbing
Halle (Saale)
Merseburg. Str. 3
Detektiv
Beobachtungen
Heiratsauskünfte
Ermittelungen
an allen Orten.

Lest die MNZ

Helmut Hövker
KUNSTSCHAU 1940
Roter Turm vom 3. 3. bis 11. 3.

Philharmonie
Stadtschützenhaussaal
Donnerstag, den 14. März 1940, abends 8 Uhr
5. Philharmonisches Konzert
Die Dresdener Philharmoniker
Leitung:
Paul van Kempen
Violine: Professor
Georg Kulenkampff
Ph. Mohler: „Wach auf, du deutsches Land!" Symphonische Dichtung. Erstaufführung.
Peter Tschaikowsky:
Zur Feier seines 100. Geburtstages:
Violinkonzert und Symphonie pathétique
Ende 10¼ Uhr — Karten bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Die Mütterschule
Halle, Leipziger Str. 17, Ruf 32984
zeigt
am Montag, dem 4. März: 15—20 Uhr
am Dienst g, dem 5. März: 10—12, 15—20 Uhr
am Mittwoch, dem 6. März: 10—12, 15—20 Uhr
eine Bluse
aus ihren Kursen:
1. Nähen und Ausbessern, Gesundheits- und Krankenpflege, Heimgestaltung, Kochen und Haushaltführung, Erziehungsfragen m. Anleitung z. Basteln
2. Die Mütterschule in Film und Bild
3. Kasperletheater für die Kinder
4. Kinder i. d. Kinderstube d. Mütterschule
Größere Gruppen melden sich vorher telefonisch zur Führung an

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 24. frohe Sonntagnachmittag heute, 15 Uhr, im Thalia-Theater mit dem bekannten und beliebten Kabarettprogramm. Eintrittskarten noch an der Tageskasse erhältlich.

NS.-Symphonie-Orchester. Der für Donnerstag vorgesehene Konzertabend wird auf einen späteren Termin verlegt.

Theaterring

Theaterring. Wilhelm-Busch-Abend von Adolf Peter Hoffmann findet am Sonnabend, 9. März, um 20 Uhr im Thalia-Theater statt. Zum 21. Februar gelöste Karten sind gültig. Eine kleine Anzahl Karten noch in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

„Unser Aufbau im Osten." Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, 7. März, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, der Wg. Erwin Pomplun, Gaubauptstellenleiter der NSDAP. Unkostenbeitrag 0,20 RM.

Musikschule. Zu Kürze beginnen neue Kurse für alle Instrumente und Musiklehre. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Interessenten für Chorsingen (Männer und Gem. Chor) werden gebeten, ihre Anschriften in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, niederzulegen.

Dichterlesung Dr. Wolfdietrich Kopelke: Morgen, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1. Karten zum Preise von 0,50 RM. noch an der Abendkasse erhältlich.

Sport

Montag:
Rollschuhlaufen für Kinder: 17.00 bis 18.00 Uhr Neumarktschule, Hermannstraße (Seyfarth).
Rollschuhlaufen für Erwachsene: 20.00 bis 21.00 Uhr Neumarktschule (Seyfarth).
Sportabzeichenkurzlauf: 20.00 bis 21.30 Uhr Moritzburg (Mühlhaus).
Fechten (Fortgeschrittene): 19.00 bis 21.00 Uhr Henriettenstraße 26 (Marjor a. D. Dierke).

Die „Wilhelmsburg"
eine Pflege- und Lagerstätte deutschen Weines

Fabrik- und Kellereigebäude in L.-Gohlis, Wilhelmstraße 54

Ein guter Tropfen Wein - - -
erhöht die Festfreude!
HORN-WEINE
von Jahr zu Jahr immer mehr begehrt und bevorzugt. Der Name **HORN** bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit. Er stellt verwöhnte Ansprüche zufrieden!

Wilhelm **HORN**
Leipzig N 22
Telefon-Sammel-Nr. 54141
Horn-Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!
Kenntlich am Horn-Schutzzeichen
Weingroßkellerei, Wermutweinkellerei, eigener Weinbergbesitz — Branntwein- und Likörfabrik, Weinbrennerei

VERKAUFSSTELLEN IN HALLE: Merseburger Straße 9, Ruf 364 57 / Leipziger Straße 63 / Steinweg 55, Ruf 344 75 / Große Ulrichstraße 37 / Große Steinstraße Ecke Zinksgartenstraße 15, Ruf 345 85 / Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138 Hans Berger, Albrechtstraße 36 — **In Ammendorf:** Alfred Hartwig, Adolf-Hitler-Straße 2 — **In Naumburg:** Große Wenzelsstraße 36, Ruf 3145 — **In Zeitz:** Wilhelm Nägler, Zeitz, Brüderstraße 10, Ruf 3593.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0004

Libellen im Knopfloch

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

Eine Biene sollte es sein, und nun sucht Gauamtsleiter Wunderling, um den Wunsch der Spenderin zu erfüllen

Wirklich, es gab gestern viele Hallenser, die Libellen im Knopfloch hatten. Natürlich waren das keine lebendigen, sondern im Riesengebirge hergestellte Glasabzeichen. In den Glasstücken waren in wunderbarer Weise alle möglichen Tiere, wie wir sie sonst rund um den Torfteich finden, eingegraben. Zehn verschiedene niedliche Tierchen gab es, das eine schöner als das andere. Aber am schönsten waren doch die bunten, sagte Hilde, und ruhte nicht, bis sie von den Sammlern aus den Reihen der NSKOV., des Bundes der Kinderreichen oder des Reichsluftschutzbundes jemand fand, der diese hatte. Sie hatte auch gleich eine besondere Idee, sie hing es nämlich nicht ins Knopfloch, sondern befestigte es an ihr Halskettchen. Und stolz trug sie das Abzeichen als Dokument, eine Spende für die Volksgemeinschaft geleistet zu haben.

So schnell sich die roten Büchsen wieder füllten, so leer wurden die kleinen Kästchen mit den Frühlingsboten. Wahrlich ein schönes Zeichen für die Opferfreudigkeit der hallischen Bevölkerung. Es bedarf nicht mehr erst großer Aufforderungen, sondern sie gibt von sich aus. Jeder will doch wenigstens ein Abzeichen der fünften Straßensammlung für das KWHW. sichtbar tragen können. Viele hatten auch deren mehrere, denn es ist schon Uebung geworden, daß jeder noch ein zweites für einen Frontsoldaten erwirbt. Dieser Geist ist richtig, er zeugt von einer einzigen Schicksals- und Kampfgemeinschaft. E. G.

Wellensittiche aus dem Zoo gestohlen

In der Nacht zum 29. Februar wurden aus dem Vogelhaus des hiesigen Zoologischen Gartens zwei „Nußköpfchen", afr. Wellensittiche, durch Einsteigen gestohlen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Gaslaterne umgerissen. Gestern, 16.30 Uhr, löste sich in der Magdeburger Straße von einem Lastkraftwagen aus unbekannter Ursache der einachsige Anhänger und fuhr schräg über die Straße gegen ein Gaskandelaber. Bei dem Anprall stürzte der Beleuchtungskörper um und wurde vollständig zertrümmert.

Hallische Soldaten im Westen während der Freizeit

Im Sturm erobert von einer Tänzerin im Frontvarieté - Auch sonst wird für Freude gesorgt

Liebe Hallenser! Heute will ich Euch einmal etwas von uns hier draußen erzählen — nicht von Kriegsereignissen, sondern von dem, was wir so in unserer freien Zeit treiben. Wir liegen in einem kleinen Dorf unweit der belgischen Grenze. Es ist draußen sehr kalt. Der Posten, der nach zweistündiger Wachzeit in unsere geheizte Stube trat, hatte ein gerötetes Gesicht und stampfte mit den genagelten Stiefeln, daß die Tassen im Schranke klirrten. Dann machte er sich's bequem, zog die Stiefel aus und legte einige Kohlen in den Ofen. Wir anderen sitzen um den schwerfälligen Tisch. Otto schreibt an seine Frau, Willi bekam soeben einen Brief von seiner Braut und Heinz schreibt an seine Mutter. Von meiner Zigarette steigen Rauchwolken zur Decke, und dabei sinne ich so vor mich hin, lasse all das Schöne vor meinem Geiste wach werden, was wir gestern erlebt haben.

Bis auf die Wache hatte sich die ganze Batterie im Saal eines Gasthauses eingefunden, denn für den Abend war eine Spielgruppe der DAF. angesagt, die uns eine Varietévorstellung geben wollte.

Ein Gong klang auf. — Auf dem Klavier wurde ein Marsch gespielt. Dann war es ganz still im Saal. Der Vorhang teilte sich und eine kleine Tänzerin schwebte zu den Klängen eines Wiener Walzers über die Bühne. Wir machten große Augen. Diese Flut von Lichterglanz war uns fremd geworden. In den Bewegungen der kleinen Tänzerin lag ein Klingen und Singen, ein Wiegen und Schweben, ein unaufhörliches Werben um die Herzen unter dem blau-grauen Rock. Was keinem Feind bisher gelungen war — die junge schlanke Tänzerin hatte es vollbracht: sie hatte uns alle im Sturm erobert. „Ein toller Beifall!" Das Programm rollte weiter. Vier Kraftakrobaten zeigten ihre Künste; ein Humorist trainierte unsere Lachmuskeln — bunt reihte sich ein Auftritt an den anderen. Wir vergaßen für ein paar Stunden die Mühen des Krieges und freuten uns mit denen, die uns Freude bereiteten.

Wir haben manche schöne Stunde hier vorn verlebt. Die Heimat hat ja alles getan, um uns Freude und Entspannung nach schweren Tagen und Wochen zu schenken. Das Reich hat eine große Anzahl von Vorführungswagen an die Westfront geschickt. Der Soldat soll die großen Zeitgeschehnisse in den Wochenschauen miterleben, soll immer wissen, was in der Welt vor sich geht und warum er kämpft. In dieser Richtung hilft uns auch der Rundfunk sehr. Fast jedes Quartier verfügt über eine Empfangsanlage. Dann sitzen die Kameraden am Lautsprecher, hören Nachrichten und Musik, oder warten während der Wunschkonzerte gespannt auf den Augenblick, in dem ihr Name über alle Sender geht...

Ein guter Kamerad des Soldaten ist auch das Buch. Mancher trägt es mit sich im Tornister, um es in stillen Stunden in die Hand zu nehmen und daraus Mut und Stärke zu ziehen. Und dann die Musik. Wir wissen, wie wichtig sie für die Erhaltung des guten Geistes in der Truppe ist. Während bei uns immer eine Grammophonplatte nach der anderen das Herz erfreut, spielt unser Willi auch auf dem Schifferklavier.

Auch wir selbst legen in unseren freien Stunden nicht die Hände in den Schoß. Mancher hat irgendeine Liebhaberei, mit der er sich zu Hause beschäftigt hat. Darüber sprechen wir miteinander, oder von Berufsdingen. Einer hält mal einen kleinen Vortrag oder erzählt gute Witze; dafür sind die Soldaten immer zu haben.

Aber nun will ich noch etwas lesen. Vor mir liegt unsere „Frontzeitung", die täglich kostenlos verteilt wird. Mal sehen, was es Neues gibt. Das wollte ich Euch in der Schriftleitung gern einmal sagen, und ich hoffe, daß Ihr lieben Hallenser ebenso wohlgemut sein werdet, wie wir an der Front H. M.

Halle von Sonntag zu Sonntag

Die letzte Woche brachte uns den Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der in der Gaustadt und im Gau Halle-Merseburg eine Reihe von Betrieben besichtigte, um sich auch während des Krieges von der Fortentwicklung zum nationalsozialistischen Musterbetrieb zu überzeugen. Ueberall wohin Dr. Ley kam, wurde er von den Schaffenden der Stirn und der Faust aufs herzlichste begrüßt. In den vielen Händedrücken kam der tiefe Dank zum Ausdruck, den ihm Arbeiter und Arbeiterinnen sollten für den gewaltigen Wandel, der sich auf dem Sektor Wirtschaft seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus vollzogen hat. War es doch Dr. Ley, der im Auftrage des Führers die einst geschändete Arbeit wieder adelte.

Mit dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit entstand aus dem einstigen kämpferischen Gegeneinander von Arbeitgeber und Arbeitnehmer die lebendige Betriebsgemeinschaft, in der Betriebsführer und Gefolgschaft ihren Stolz dareinsetzen, daß ihr Betrieb in Aufbau, Organisation, Erzeugung und Betreuung beim Leistungskampf in vorderster Linie mitmarschiert. Wie anders sieht heute ein Arbeitsplatz aus als vor acht Jahren. Was ist nicht geschehen für die Gesundheit und Wohlfahrt der Schaffenden durch Unfallverhütungsmaßnahmen, Einrichtung von Wasch- und Brauseräumen, schönen Aufenthaltsräumen, Verabreichung warmen Essens, Gründung von Sportgemeinschaften und Anlegung von Sportplätzen, durch Erstellung gesunder Wohnungen. Welche Einrichtungen sind für die Fortbildung entstanden, es seien hier nur das Berufserziehungswerk und die Kurse der Volksbildungsstätte genannt. Am sinnfälligsten aber zeigt sich die Umwälzung in der Freizeitgestaltung. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", dieses größte soziale Werk der ganzen Welt, hat dem Schaffenden alles das erschlossen, was früher im liberalistisch-marxistischen Staat nur einem bevorrechtigten Kreis zugänglich war. Heute hat auch der Arbeiter teil an den Schönheiten unseres Vaterlandes, er kennt sie durch seine KdF.-Reisen. Er wurde herangeführt an die kulturellen Güter der Nation und ist heute ihr stärkster Hüter geworden.

Dieser deutsche Sozialismus hat den Zorn der englischen Plutokraten erregt und ist mit ein Grund, daß sie gegen uns Krieg führen. Sie sehen in dem deutschen Sozialismus eine Gefahr für ihre Ausbeutermethoden, er könnte über den Kanal hinübergreifen und auch den englischen Arbeiter Ansprüche stellen lassen, die dann die prallen Geldsäcke der Plutokraten schmälern. Jeder Deutsche hat das erkannt, und diese Erkenntnis befähigt ihn in dieser Kriegszeit zu den höchsten Leistungen und zu den größten Opfern. Mit der Sicherung des deutschen Lebensraumes geht es um die Erhaltung des deutschen Sozialismus, der von den Manchestermännern bedroht ist. Aber die Tommies täuschen sich, hier steht heute eine geschlossene Gemeinschaft, beseelt von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg. So gab es denn auch tosenden Beifall, als Dr. Ley davon sprach, daß für England die Stunde der Abrechnung geschlagen hat und wir nicht eher ruhen, bis Englands Weltmachtstellung vernichtet ist.

Diese verschworene Gemeinschaft, die alles auf sich nimmt und alles tragen wird, steht unter ehernen unumstößlichen Gesetzen, gegen die niemand verstoßen darf. Wir meinen die Verordnungen zur Sicherung des Lebensbedarfs, die zum Schutze aller erlassen sind. Es sind nur einzelne, die sich vielleicht über ihr Tun gar nicht recht im klaren sind, aber Verstöße gegen die Lebensmittelverteilung und Bezugscheinpflicht können und dürfen nicht geduldet werden. Wenn hier für den einen oder anderen Extrawürste gebraten würden, wäre die Gemeinschaft bestimmt bald am Ende. Das darf aber nicht sein, in diesem Kampf der deutschen Nation um Sein oder Nichtsein muß jeder von allen Sorgen sein bestimmtes Päckchen mittragen. Da es Millionen tun, kann es auch für die wenigen keine Ausnahme geben. Versuchen sie trotzdem eine Nichtbeachtung, so muß sie die ganze Strenge des Gesetzes treffen, wie das auch in der letzten Woche vom hallischen Richter geschehen ist. In einem Ringen auf Leben und Tod ist eine Verständigung gegen die Schicksals- und Kampfgemeinschaft die verwerflichste Tat, die es gibt. E. G.

Verdunkelungspapier - Gummi - Bieder

Tapeten in großer Auswahl Sommer Leipziger Straße 32

Neue Punktentscheidungen

Die Reichsstelle für Kleidung hat für einige Artikel, die in dem jeder Kleiderkarte aufgedruckten Punkt-Verzeichnis nicht enthalten, aber kartenpflichtig sind, die Punktwerte festgesetzt. Danach wird eine Damenweste aus gewebtem Stoff einer Männerweste gleichgestellt, kostet also 8 Punkte. Damenwesten aus gewirkten Stoffen dagegen werden wie ein Damenpullover, also mit 25 Punkten, bewertet. Krawatten für Knaben, Mädchen und Frauen erfordern die gleiche Punktzahl wie eine Männerkrawatte (3 Punkte). Für einen Kleinkinder-Trainingsanzug müssen 10 Punkte bezahlt werden, ebensoviel wie für einen Kleinkindersommeranzug. Gummierte Knaben- und Mädchenpelerinen werden wie eine Windjacke dieser Kinder (15 Punkte) bewertet, bei Kleinkindern wie eine Ueberjacke (8 Punkte). Das Wollvorhemd (Wollchemisette), wie es viele Männer tragen, ist einem Schal (7 Punkte) gleichgestellt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0005

CT., Riebeckplatz

„Renate im Quartett"

„O Gott — Sie sind ein Mädchen!" So sehr sich die drei vom Börner-Quartett bemühen, ihr erstes Entsetzen darüber, daß ihre neue Bratsche, Käthe von Nagy, weiblich geraten ist, zu verbergen — die Tatsache läßt sich nicht wegleugnen und wird eigentlich durch jedes der folgenden Ereignisse neu erhärtet: Kameradschaft zwischen Männern geht kaputt, wenn eine Frau als Kamerad darin eingeschaltet werden soll. Natürlich muß es Wege geben, die tüchtige Bratsche auch wieder raus aus dem Quartett zu kriegen, und das läßt sich der Spielleiter, Paul Verhoeven, in einer netten Weise angelegen sein. Außer Kaethe von Nagy, die liebreizend lächeln kann, oft aber in kühle Ecken des Mißverstanden- und Vernachlässigtseins gedrängt wird, stehen Attila Hörbiger, Hans Brausewetter, Harald Paulsen, Johannes Riemann in Brennpunkten der Handlung und Gustav Fröhlich, der sich als Wirt und Besitzer eines idyllisch gelegenen Hotels in den verschneiten Bergen sehr unserer Sympathie zu versichern versteht. — Im Beiprogramm die Wochenschau, ein hochinteressanter Film von der Entstehung des Zündholzes und ein ausgezeichneter Sportfilm über Kraft und Schwung beim Turnen. Ingeborg Ritter.

Wegen Unterschlagung festgenommen

Der 16jährige Erich K., der in der Wittekindstraße wohnhaft ist, hatte Unterschlagung zum Nachteil seiner Lehrfirma begangen. Außerdem entwendete er seiner Mutter Kleidungsstücke und andere Sachen, die er verpfändete. Die Pfandscheine wurden von ihm weiterverkauft. Eine durch Betrug erlangte Schreibmaschine versuchte er in einem Altwarengeschäft zu verkaufen. Außerdem beging er Urkundenfälschung durch Aenderung der Eintragungen in seinen Ausweispapieren.

Vom Wochenmarkt

Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren eine ganze Reihe von Ständen aufmarschiert und hatten sich reich beladen mit Kohl aller Art, mit vielen Aepfeln und Zwiebeln. Wenn die Wurzelgemüse etwas zurückgehen, so sorgt doch der schleswigholsteinische Weißkohl und der italienische Blumenkohl in ausreichendem Maße für Ersatz. Die Nachfrage war groß, konnte aber in jeder Weise befriedigt werden. Um die Stände herum blühte ein ganzer Frühling von Mimosen, Kätzchen, Hyazinthen und Azaleen.

Kurszettel der Hausfrau

Auf dem hallischen Wochenmarkt kosteten gestern das halbe Kilogramm Spinat 0,14—0,19, Kohlrabi 0,09, Karotten 0,07, Kohlrüben 0,07, Sellerie 0,09—0,14, Rote Rüben 0,09, Porree 0,14, Winterfürst 0,10, Wirsingkohl 0,09, Rotkohl 0,09, Weißkohl 0,08, Rosenkohl 0,32, Petersilienwurzel 0,13, Zwiebeln 0,10, Nüsse 0,44, Aepfel 0,13 bis 0,52, Birnen 0,11—0,42, Quitten 0,18—0,26, Grünkohl 0,10, Treibsalat Kopf 0,16—0,24, Rettich Stück 0,13, Meerrettich Stange 0,50 RM.

Hausrat - Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Verdunkelung. Von Sonntag 17.42 Uhr bis Montag 6.41 Uhr. — Mondaufgang Montag 3.15 Uhr; Monduntergang Montag 12.20 Uhr.

Wasserstands-Meldungen

der Wasserstraßendirektion Magdeburg

vom 1. März 1940.

Saale		W.	F.			W.	F.
Grochlitz	4,55+	50	—	Wittenberg	4,08+	—	37
Trotha	4,88+	—	42	Roßlau	2,93+	—	26
Bernburg	4,60+	—	10	Aken	3,47+	17	—
Calbe OP	3,00+	—	14	Barby	4,98+	24	—
Calbe UP	5,94+	—	8	Magdeburg	4,14+	12	—
Grizehne	5,82+	—	8	Tangermünde	5,27+	—	8
Düben (M.)	3,78+	—	16	Wittenberge	4,64+	—	19
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	3,02+	4	—	Dömitz	3,68+	—	18
Aussig	2,32+	—	8	Darchau	—	—	—
Dresden	3,64+	—	17	Boizenburg	3,96+	—	—
Torgau	4,20+	—	42	Hohnstorf	4,18+	—	9

Recht ist, was dem Volke dient

Sondervortragsreihe der Verwaltungsakademie in Halle

In Halle wurde am Sonnabendvormittag die Sondervortragsreihe für Rechtswahrer eröffnet, die von der Verwaltungs-Akademie in Verbindung mit dem Gaurechtsamt der NSDAP. und dem NS.-Rechtswahrerbund durchgeführt wird. Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann eröffnete die Tagung, wobei er betonte, daß es sich um die erste gemeinschaftliche Veranstaltung des Gaurechtsamtes und der Verwaltungsakademie handele. Der Oberbürgermeister würdigte die Berechtigung der Durchführung einer solchen Vortragsreihe auch in diesen Kriegstagen. Der stellvertretende Gau-Rechtsamtsleiter und stellvertretende Gauführer des NSRB., Rechtsanwalt Kelling, Halle, unterstrich in einführenden Worten die Bedeutung der Veranstaltung und dankte dem Oberbürgermeister, daß es möglich geworden ist, eine solche Gemeinschaftstagung in Halle durchzuführen.

Rechtswahrer ist Reichswahrer

Als erster Redner sprach an Stelle des am Erscheinen verhinderten Dr. Gauweiler, Warschau, Dr. Tegtmeier über „Kriegsaufgaben des Rechtswahrers". Dr. Tegtmeier betonte, daß es in diesem Krieg nicht allein auf die Wehrmacht ankomme, sondern auf jeden deutschen Menschen. Die Tagung in Halle solle einen Einblick in die innere Front und ihre Geschlossenheit geben. Dr. Tegtmeier sprach weiter über die Entwicklung des Rechts in Deutschland nach der Machtergreifung, das ganz unter den Leitsatz gestellt wurde: Recht ist, was dem Volke dient, Unrecht, was ihm schadet! Recht kann heute nichts anderes mehr sein, als Gesetz gewordener Wille der NSDAP. Alles, was in den letzten Monaten an Kriegsrecht geschaffen wurde, mußte immer nur eine Weiterentwicklung dessen sein, was der Nationalsozialismus in den letzten sechs Jahren geschaffen hat. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner nach, daß es heute weniger darauf ankommt, was in einem Gesetz steht oder wie viele Gesetze wir haben, daß vielmehr der das Recht handhabende Mensch entscheidend ist und daß dieser Mensch zum Gegenstand der Betrachtung gemacht zu werden verdient. Man muß heute von einem Rechtswahrer verlangen, daß er nach gesundem Empfinden und mit eigener Verantwortung urteilt, wobei er weniger Wert auf feine juristische Konstruktion und Formalien zu legen hat. So wird aus dem trockenen Juristen der verantwortungsbewußte Rechtswahrer werden, und jeder Rechtswahrer wiederum muß in sich die Verpflichtung fühlen, daß er als Rechtswahrer Reichswahrer zu sein hat.

Aufgaben der Volks- und Staatssicherung

Am Nachmittag sprach Ministerialdirigent Best, Berlin, über die Aufgaben der Volks- und Staatssicherung. Er betonte, daß aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus allein die Aufgaben der Staatssicherung erwachsen und die Maßstäbe des Handels zu verstehen und zu werten sind. Diese Weltanschauung aber stelle nicht den Einzelmenschen, sondern das Volk in den Mittelpunkt. Dem völkischen Denken liege die durch die Geschichte bewiesene Erkenntnis zugrunde, daß der Einzelmensch nichts als die dienende Zelle einer höheren Einheit, nämlich des Volkes, sei, einer Einheit im Sinne des gleichen Blutes, derselben Wesensart, erwachsen aus der gleichen Ahnengeneration und marschierend in die gleiche Zukunft. Der völkische Einzelmensch ist also auch nicht nur sich selbst verantwortlich, sondern er trägt die Verantwortung für die letzte Auswirkung seines Handelns, weil er das Wesen des Volksstroms mit bestimmt.

Die Aufgabe der Volks- und Staatssicherung kann also einzig und allein die Sicherung des deutschen Staates und somit der Gesamtheit des deutschen Volkes sein, das sich diesen Staat schuf. Die Wehrmacht sichert ihn nach außen, aber auch die inneren Sicherungsorgane haben Aufgaben, die in der Abwehr der Versuche von außen liegen, den Staat und das Volk durch Spionage, Sabotage oder innere Zersetzung zu gefährden. Hinter diesen Versuchen stehen internationale geistige Mächte als Träger feindlicher Weltanschauungen, denen ebenfalls der Kampf der Sicherheitsorgane gilt.

Anschließend erläuterte der Vizepräsident des Volksgerichtshofes, Dr. Engert, Berlin, an Hand vieler Beispiele die Praxis der Rechtsprechung des obersten deutschen Gerichts, das ebenfalls nur das eine Ziel kennt, jeden Feind zu vernichten, der die Sicherheit unseres Volkes und Staates bedroht. Denn Recht kann nur sein, was dem deutschen Volke und dem Großdeutschen Reiche nützt.

Die beiden Vorträge, zu denen sich neben vielen Rechtswahrern auch Vertreter der Partei, der staatlichen und städtischen Behörden, vor allem aber Angehörige der Sicherheitsorgane eingefunden hatten, fanden den einmütigen Beifall aller Hörer.

Haben Sie noch 1-RM.-Stücke?

Mit dem 1. März sind die 1-Mark-Stücke aus Nickel außer Kraft gesetzt worden und haben ihren Charakter als gesetzliche Zahlungsmittel verloren. Volksgenossen, die noch im Besitz von solchen außer Kurs gesetzten 1-Mark-Stücken sind, werden jedoch nicht geschädigt, denn die Einlösung der Münzen ist noch bis zum 31. Mai möglich. Die Reichs- und Landeskassen nehmen die Nickelmark bis zu diesem Termin in vollem Nennwert in Zahlung.

Militärkonzert im Zoo

Auch die Tiere freuen sich nach der langen Winterszeit der Sonne und tummeln sich übermütig. Das Familienidyll im Raubtierhaus, Papa und Mama Löwe mit ihren drei Sprößlingen, wird immer sehenswert sein. Im Raubtierhaus sind auch die jungen Dingos untergebracht. Eine alte Tradition soll im Zoologischen Garten am Sonntag wieder aufgenommen werden, und zwar wird nach jahrelanger Pause wieder eine Militärkapelle konzertieren.

Keine Einziehung der ausländischen Pässe von Wehrpflichtigen

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, trifft die Presseveröffentlichung über die Einziehung der ausländischen Pässe von Soldaten und Wehrpflichtigen nicht zu.

Fahrraddiebstähle. Am 29. Februar gegen 11 Uhr ist vom Hofe der Hautklinik Grünstraße 5/6, und gegen 13 Uhr ein vor dem Automaten-Restaurant, Leipziger Straße, je ein ungesichert aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen worden.

Trauer-Hüte / Erler Große Steinstraße 11 Ruf 23762

Kriegsmesse Leipzig

eko Halle (S.), den 3. März

„Exportieren oder sterben!" Dieses Wort des Führers gilt im Kriege mehr als je. Es drückt den entschlossenen Willen der wirtschaftspolitischen Führung des Reiches aus, unter allen Umständen die völkerrechtswidrige Blockade Englands völlig zu zerschlagen und damit auch in dem Kriege der Fabriken den Sieg über die Feindmächte zu erringen, der eben wirtschaftlich wie militärisch erzwungen werden muß, sollte er selbst die härtesten Opfer verlangen. Damit die Nation diesen schweren Kampf bestehen kann, bedarf sie einer hochentwickelten Rüstung, die wiederum wirtschaftlich und militärisch in gleicher Stärke notwendig ist und überdies die Mobilisierung aller seelischen Widerstandskräfte des Volkes erfordert.

Deutschland starrt in Waffen. Seine Soldaten, seine Bauern und Arbeiter geben, jeder an seinem Platze, den letzten Einsatz um dieses Sieges willen hin. Das gesamte Volk von 80 Millionen Menschen fühlt sich wahrhaft dem Kriege verpflichtet, und es weiß, daß nicht nur die Wehrmacht, sondern ebenso die Wirtschaft dem feindlichen Ansturm gewachsen sind.

Unter dieser seelischen, totalen Bereitschaft und dem Bewußtsein der künftigen ernsten Entscheidungen steht auch die Reichsmesse im März des Kriegsjahres 1940. Daß aber die Leipziger Messe als internationale Leistungsschau ungeachtet des Krieges stattfindet, beweist, in welcher hohen Weise die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft Deutschlands vollendet ist. Denn diese Kriegsmesse steht gänzlich im Zeichen des Exportes und des wehrpolitisch wichtigen ungebrochenen Außenhandels. Allein die Tatsache, daß die Einkäufer aus 35 neutralen Staaten die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 aufsuchen, straft die nach den beteuernden Worten der britischen Staatslügner angeblich so wirkungsvolle Blockade auf geradezu triumphale Art Lügen.

Das Inland würde die Messe zum bloßen Abschluß von Lieferungsverträgen ohne weiteres entbehren können. Sie ist trotzdem auch für den heimischen Markt unter den Auswirkungen des Krieges nicht unbedingt bedeutungslos und insoweit volkswirtschaftlich notwendig, als sie im Wettbewerb der Verbrauchsgüterindustrien zweifellos zu Leistungssteigerungen und einer Verfeinerung der Geschmackspflege erzieht. Im übrigen aber schränkt der Krieg als Folge der sorgsam abgewogenen binnenwirtschaftlichen Verbrauchsregelung die Wichtigkeit der Messe für die eigene Bedarfsbefriedigung ein, zumal der Wettbewerb keine zusätzlichen Wünsche wecken soll.

Also kann die Bedeutung der Messe nur für den Außenhandel bestimmend sein, und das deutsche Angebot wendet sich in der Tat überwiegend an die Käufer fremder Staaten. Es ist in seinen besten Leistungen auf die Bedürfnisse der Neutralen ausgerichtet und zeigt, daß die deutsche Wirtschaft trotz der durch den Krieg bedingten wahrhaft gewaltigen Beanspruchung in ihrem vielgestaltigen hohen Erzeugungsstand nichts eingebüßt hat. Zugleich ist auch die Leipziger Kriegsmesse von 15 Kollektivausstellungen ausländischer Staaten belegt, und diese Reihe von Ländern wird noch durch etliche Einzelaussteller fremder Völker ergänzt, so daß etwa 20 Nationen mit ihren produktiven Fertigkeiten auf der Messe in Wettbewerb treten.

Die wechselseitigen Beziehungen Deutschlands zu diesen Staaten machen auch die geopolitisch bedingten Verlagerungen des deutschen Außenhandels offenkundig: So sind die Erzeugnisse des Balkans, unter ihnen erstmalig Rumäniens, in Leipzig vertreten, und weiter die Produkte Schwedens, Estlands, Lettlands, der Niederlande, Belgiens, der Schweiz, Italiens, Japans und andere mehr. Aus dieser Aufzählung spricht das Wachsen eines großen kontinentalen Wirtschaftsraumes, der sich unter Einschluß der Ostsee und des Mittelmeeres von West nach Ost über die Weiten Rußlands erstreckt und seine Fortsetzung, ungestört von der Blockade, in den asiatischen Bereichen findet. In diesem ungeheueren Raume bilden die jungen aufstrebenden Völker allein die konstruktiven, fruchtbaren Kräfte eines allen nationalen Lebensnotwendigkeiten gerechten Aufbaues.

Damit zeigt die Leipziger Messe inmitten des Krieges eine innige Verpflechtung der europäischen Wirtschaft, über die England und Frankreich die erstrebte Hegemonie verloren, und aus deren Gemeinschaft sie sich selbst ausgeschlossen haben. Das neutrale Ausland findet das autarke Deutschland zum Güteraustausch bereit und weiß sich im Gegensatz zu den Methoden Englands und Frankreichs vor allem auch der Lieferung gegebener Aufträge gewiß. Der Krieg hat die Exportkraft der deutschen Wirtschaft wahrhaft nicht lähmen können, und das Ausland wird an den wiederum verfeinerten neuartigen Werkstoffen den technischen Fortschritt ermessen können, der dem Reiche gegenüber jedem Wettbewerber einen unbestrittenen Vorsprung sichert.

Das neutrale Ausland findet also auf der Leipziger Messe in Deutschland einen unbeschränkt abnahmebereiten und lieferfähigen Partner vor, der schlechthin jeder Blockade gewachsen ist. Die Kriegsmesse selbst wird damit zu einer geballten Kundgebung des blockadefreien Handels.

ASTRA Buchungsmaschinen
Generalvertretung: WALTER HEISSE BÜROMASCHINEN Halle, Platz der SA 10, Ruf 34247

Spielzeitverlängerung des Mitteldeutschen Landestheaters

Die Nachfrage nach den Gastspielen des Mitteldeutschen Landestheaters ist im Gau derart angewachsen, daß eine Nachspielzeit notwendig wurde. Intendant Mühlinghaus konnte daher die neunmonatige Spielzeit um 10 Tage bis zum 10. Juni verlängern und sein Ensemble für diese Zeit weiterverpflichten. Zur Aufführung sind Lehárs Operette „Schön ist die Welt" (Inszenierung Hanns Mühlinghaus) und die Wiederaufnahme von „Hochzeitsreise ohne Mann" von Leon Lenz (Inszenierung Wilhelm Michael Mund) angesetzt.

Kulturpreise der SA. verliehen

Auch in diesem Kriegsjahr sind die Kulturpreise der SA. zur Verteilung gekommen. Der Stabschef verlieh diese hohe Auszeichnungen an den Maler Elk Eber, den Dichter Herybert Menzel und an den Komponisten Erich Lauer. — Elk Eber erhielt den Kulturpreis für die hervorragenden soldatischen Bilder des letzten Jahres, während ihn Erich Lauer für die „Reichsparteitagsfanfare" und das SA.-Liederbuch verliehen bekam. Herybert Menzel wurde für sein dichterisches Gesamtschaffen ausgezeichnet, das in seiner erlebnishaften und zeitnahen Gestaltung zu dem Besten gehört, was die nationalsozialistische Bewegung hervorgebracht hat.

Hochschul-Nachrichten

Halle. Dr. med. habil. Wilhelm Siemens wurde in der Medizinischen Fakultät der Universität Halle zum Dozenten neuer Ordnung ernannt.

Leipzig. Die Dozentur für Nordische Philologie und Germanische Altertumskunde wurde in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig dem Dr. phil. habil. Walter Gehl erteilt.

Berlin. Von der Universität Berlin wurde dem Prorektor der Universität Sofia, o. Professor der Chirurgie Dr. Alexander Stanischeff der medizinische Ehrendoktortitel verliehen, nachdem er im vorigen Jahre schon in Würdigung seiner großen Verdienste als Arzt und Forscher, sowie in Anerkennung seiner Verbundenheit mit der deutschen Wissenschaft und Kultur zum Ehrenmitglied der Universität ernannt und durch die Ehren-Fakultät der Universität München sein Doktordiplom summa cum laude, auch ist er Korr. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, an deren Jahrestagungen er regelmäßig teilnimmt.

Hebbels „Nibelungen" im Stadttheater

Eindrucksvolle Aufführung der beiden ersten Teile der Trilogie

Das ist das eigentümliche, das in Bann schlagende an Hebbels Nibelungen-Tragödie, daß sie nicht aufhört und nicht beginnt: Wie aus Siegfrieds sowohl als aus Brunhildens und ihrer Amme Friggas Worten die altgermanische Vorgeschichte ersteht, zurück bis zu den Nornen, die den Faden eines vorbedingten und unerbittlichen Schicksals spinnen, so klingt „Kriemhilds Rache" aus in einer Verpflichtung, die — nun die alte Zeit in Blut und Flammen erstickte — Dietrich von Bern namens des noch jungen Christentums übernimmt. — Wenn auch von der Trilogie nur die beiden ersten Teile, „der gehörnte Siegfried" und „Siegfrieds Tod" im Stadttheater zur Aufführung kommen konnten, wenn auch „Kriemhilds Rache" inhaltlich den wenigsten unter den Zuschauern bekannt sein mag — daß es weitergeht und so weitergeht, nämlich schicksalsbedingt in eine Erfüllung von Rache und Sühne, die ungeheure Ausmaße annimmt, das wissen wir alle, die wir mit der Sage von den Nibelungen aufgewachsen sind. Wir spüren auch, wie sich von jeder Szene ein Bogen spannt zu dem tragischen Ausklang, weit jenseits noch von Siegfrieds Tod. Die bange Frage nach dem Warum und vielleicht auch nach dem Maß an Schuld, das den einzelnen treffen mag, die sich uns in den kurzen Spannen zwischen den neun Bildern aufdrängt, vermag uns auch Hebbel nicht erschöpfend zu beantworten. Er sagt von seinem Drama, daß es „die Schuld nicht unaufgehoben läßt, wohl aber den inneren Grund der Schuld unenthüllt".

Und so sehen wir die Burgunden — und Siegfried! — von Szene zu Szene immer tiefer in Schuld verstrickt, immer machtloser den Leidenschaften preisgegeben, die wie Flammen aus des Dichters Herzblut schlagen. Die Szene, auf der sie sich bewegen, ist von Ludwig Zuckermandel mehr angedeutet als stilisiert. Die wuchtige Einfachheit der Bilder läßt die sich in ihnen bewegenden Gestalten um so lebendiger werden. Sie alle hat die Inszenierung des Intendanten Willy Dietrich mit Inbrunst und mit großer Linie dem Dichter nachgezeichnet. Die sprachliche Leistung stand überall auf erfreulicher Höhe, zumal da, wo längere Schilderungen zu geben waren. Adolf Peter Hoffmann, eine sehr ansprechende Lichtgestalt von einem Siegfried, erzählte seine Erlebnisse und Abenteuer so dramatisch, daß man sie nach- und mitzuerleben meinte. Seine Auftritte waren von stürmendem Leben erfüllt, hie und da etwas zu schwungvoll und mit allem reichlichen Stimmaufwand. Sein Gegenpart, „die letzte Riesin", Brunhild, fand in Grete Badé (die durch eine Indisposition kaum merklich behindert wurde) eine reife, große Gestalterin. Bezwungen noch Nornentochter, wurzelt sie in jenen mythischen Gefilden, denen auch Hagen zugehört. Herbert Köllner gab ihn wissend und drohend still, wie einen Gesandten des Schicksals. Kein härterer Gegensatz als dieser dunkle, waffenklirrende Mann und Elisabeth Günthel als eine blumenhaft zarte, kindjunge Kriemhild. Ein tändelndes Mädchen, wundersam reifend zum „ahnungsvollen Weib", zu ergreifendem Schmerz an der Bahre und im Dom.

Gertrud Bergmann gab eine mütterlich sympathische Ute, Anni Collini-Senden eine seherische, groß angelegte Frigga. Kurt Wetzel war die unplastische, undankbare Rolle des Königs Gunther zugefallen, Michael Engelhardt gab einen schelmischen, sehr jungen Giselher, Karl Kendzia erfüllte die vermittelnde Rolle des Spielmanns Volker mit Klugheit und Wärme.

Der Beifall war reich und von allen ehrlich verdient. Ingeborg Ritter.

Zum zwölften Male Deutscher Reichspost-Kalender

Einen Querschnitt durch die Tätigkeit der Deutschen Reichspost gibt der in diesem Jahr zum zwölften Male erschienene „Deutsche Reichspost-Kalender". Er zeigt jedoch nicht nur einzelne Betriebszweige und Arbeitsgebiete der Reichspost auf, sondern vermittelt auch lebendige Eindrücke technischer Art, bei denen es besonders interessant ist, neue Fortschritte zu beobachten. Abgesehen davon, daß dieser Kalender Aufschluß über alles Wissenswerte auf dem Gebiete des Postwesens gibt, enthält er schließlich auch manche wertvollen Fingerzeige für die Benutzer der Posteinrichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0006

Italiens Westgrenze: „Linea Mussolini"

Drahtmeldung unseres Vertreters.

v. L. Rom, 2. März. Zum ersten Male wird jetzt in der italienischen Oeffentlichkeit durch den „Corriere della Sera" ein Bericht über die italienischen Befestigungswerke an der Westgrenze gegen Frankreich und über die Besatzung dieser Verteidigungsanlage veröffentlicht. Es handelt sich bei diesen Befestigungen um die größte Verteidigungsanlage Italiens, die, wenn sie auch offiziell noch keinen Namen hat — wenn doch den italienischen Soldaten als „Linea Mussolini" — Mussolini-Linie — bezeichnet wird. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß an dieser Linie seit Jahren gearbeitet wurde, seit einigen Monaten aber die Arbeit in einem Höchstmaße beendet wurde. Der Bericht kritisiert zugleich lebhaft die überaus seltsame Grenzziehung von Cuneo nach Ventimiglia zu Ungunsten Italiens und erinnert daran, daß es sich bei dem gegenwärtigen Zentralbefestigungswerk Frankreichs an dieser Grenze um das Massiv von Authion handelt, das ursprünglich alter piemontesischer Besitz ist.

Rumänische Matrosen durch Engländer verprügelt

Bukarest, 2. März. Rumänien empfindet immer drückender die Kontrolle seiner auf der Linie Konstanza—Levante verkehrenden Dampfer durch die Engländer, die meist im Aegäischen Meer vor dem Ausgang der Dardanellen erfolgt. Vor wenigen Tagen wurde der von Beirut nach Constanza zurückkehrende rumänische Dampfer „Cucecegi" an dieser Stelle von vier englischen Zerstörern angehalten. Ein Prisenkommando von 60 schwerbewaffneten Matrosen kam an Bord des rumänischen Schiffes, das gründlich und langwierig durchsucht wurde. Die Engländer benahmen sich dabei derart herausfordernd, daß es zu einem Streit mit der rumänischen Besatzung kam, die es erdulden mußte, daß einige rumänische Matrosen von den Engländern, die mit Waffenanwendung drohten, schwer verprügelt wurden.

Zuchthaus für ehrvergessene Ehefrau

Kein Verkehr mit polnischen Gefangenen

rd. Berlin, 2. März. (Eig. Meld.) Wieder war es notwendig, daß deutsche Gerichte eine Reihe von Gefängnisstrafen gegen ehrvergessene Frauen und Männer aussprachen, die sich mit polnischen Kriegsgefangenen in einer Weise eingelassen hatten, die dem gesunden Volksempfinden widerspricht und darüber hinaus die Sicherheit des Reiches in leichtsinniger Weise gefährdet.

So wurde — wie kurz gemeldet — vom schlesischen Sondergericht eine Frau, deren Mann als Soldat an der Front steht, zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie hatte mit einem polnischen Gefangenen verkehrt und damit — wie das Gericht feststellte — die Ehre des deutschen Volkes, der Frontkämpfer und der deutschen Frau mit Füßen getreten. Ebenso wurden vom Amtsgericht in Neustadt zwei Mädchen zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt, die mit polnischen Kriegsgefangenen getanzt hatten. Eine viermonatige Gefängnisstrafe wurde vom Amtsgericht in Halberstadt gegen einen 68jährigen Bauern verhängt. Unter Umgehung der gesetzlichen Kontrolle hatte er für einen Polen Briefe und Pakete vermittelt und damit die Bestimmungen zum Schutze der deutschen Wehrkraft aufs gröbste übertreten. Nur sein hohes Alter schützte den Angeklagten vor einer härteren Strafe.

Die Urteile beweisen, daß die deutschen Gerichte gewillt sind, derartige Vergehen mit aller Schärfe zu ahnden. Feind bleibt Feind, auch in der Kriegsgefangenschaft! Noch sind die sadistischen Greueltaten der polnischen Banden in furchtbarer Erinnerung. Trotzdem geben sich ehrvergessene Frauen und Männer dazu her, mit Vertretern dieses Volkes auf gleicher Stufe zu verkehren. Wem dafür das gesunde Empfinden fehlt, erniedrigt die deutsche Ehre und begeht Verrat an unseren Frontkämpfern. Außerdem leistet er der Sabotage und Feindspionage Vorschub und gefährdet durch sein Verhalten die Sicherheit des Reiches. Hier kann es keine Kompromisse und Ausnahmen geben.

Bibel und Blechnapf für deutsche Artistin in England

rd. Frankfurt a. M., 2. März. (Eig. Meld.) Mit welcher Brutalität und heuchlerischen Verlogenheit deutsche „Internierte" in England behandelt werden, beweist das Schicksal einer Artistin, die jetzt nach einem längeren Zwangsaufenthalt in England durch Vermittlung der Schweizer Gesandtschaft in ihre Heimatstadt Frankfurt a. M. zurückkehren durfte. Bereits am Tage des Kriegsausbruches wurden ihr von der Polizei sämtliche Ausweise und Briefe abgenommen. Drei Monate lebte sie unter einer ständigen Kontrolle, die sich auf alle Einzelheiten auch ihres Privatlebens erstreckte. Wenige Tage vor Weihnachten wurde sie dann in ein Gefängnis eingeliefert. Dort begann eine furchtbare Leidenszeit. Eine zum Tode verurteilte Schwerverbrecherin war ihre Zellennachbarin. Sie selbst wurde als Nummer 3000 geführt. Zu ihrer Erbauung wurde ihr eine Bibel in die Hand gedrückt. Ein verrosteter Blechteller diente ihr als Eßgeschirr. Das Essen war ebenso unappetitlich wie minderwertig. Ueber sieben Wochen lebte sie in dieser Hölle.

„Bel Ami" mit neun Bräuten

ner. München, 2. März. (Eig. Meld.) Vom Landgericht in München wurde ein gewissenloser Heiratsschwindler zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der 34 Jahre alte Betrüger erfreute sich als „Bel ami" der Sympathie zahlreicher Frauen und Mädchen. Obwohl er als Besitzer eines Matratzengeschäftes bereits zweimal den Offenbarungseid geleistet hatte, kümmerte er sich wenig um sein Geschäft. Statt dessen spielte er lieber den Lebemann. Einer Frau nach der anderen versprach er die Ehe und veranlaßte sie zu finanziellen Einlagen in sein Geschäft. Insgesamt sagte er den Frauen 30 000 RM. ab, und neun „Bräuten" hinterließ er außerdem ein lebendes Andenken.

Den Finger abgebissen

rd. Berlin, 2. März. (Eig. Meld.) Wegen Körperverletzung wurde ein 34jähriger Musiker zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte spielte in einer bekannten Berliner Kapelle. Ohne Grund provozierte er einen Streit mit seinem Kapellmeister und bedrohte ihn mit einem Messer. Als er daraufhin früstlos entlassen wurde, wartete er an der Garderobe und schlug den Kapellmeister mit einem schweren Aschenbecher auf den Kopf. Dann biß er den Geschlagenen in den Mittelfinger der linken Hand, der so schwer verletzt wurde, daß er amputiert werden mußte.

Grün plus Orange

rd. Berlin, 2. März. (Eig. Meld.) Auf einer Tagung der Reichsstelle für Arbeitsschutz in Berlin wurden Erfahrungen mit neuen Methoden zur Verdunkelung von Gewerbebetrieben ausgetauscht. Die Auswahl der bekannten Verdunkelungsmöglichkeiten ist durch die Vorschriften des Unfall- und Gesundheitsschutzes beschränkt. Sehr vorteilhaft hat sich bei großen Glasflächen, -dächern, -wänden usw. die optische Verdunkelung mittels der sogenannten Sperrfiltermethode erwiesen. Hierbei hat man sich neuerdings endgültig dafür entschieden, die Glasflächen grün und die Lampen orange zu färben. Durch die Wahl dieser Komplementärfarben dringt kaum sichtbares Licht nach außen.

Die Vernunft sagt:
„besser" rauchen*)
ATIKAH 5₰

*) Bessere Cigaretten regen zum langsamen Genuß an, der viel bekömmlicher ist als gedankenlos rasches Herunterrauchen.

Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

Bilanz zum 31. März 1939

Vermögen

	Stand am 31. 3. 1938	Stand nach der Neubewertung	Zu- und Abbuchung	Zugang 1938/39	Abgang 1938/39	Abschreibung 1938/39	Stand am 31.3.1939
	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
I. Anlagevermögen:							
Bebaute Grundstücke mit							
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	1 228 332,26	1 234 631,—	—	3 099,84	—	21 774,18	1 215 956,71
b) Fabrikgebäuden u. a. Baulichkeiten	6 737 813,85	6 922 026,75	+ 10 752,59	40 038,52	—	151 213,63	6 821 604,23
Unbebaute Grundstücke	238 402,72	238 402,44	—	—	—	496,—	237 906,44
Kohlenfelder	39 839,71	41 412,02	—	12 500,—	—	3 556,70	50 355,32
Maschinen und maschinelle Anlagen	4 706 772,37	6 431 202,50	—	74 824,65	—	592 644,15	5 913 383,—
Verteilungsanlagen	10 649 992,59	13 947 343,—	— 10 752,59	532 498,83	14 229,76	907 237,48	13 548 002,—
Gleisanlagen und Streckenausrüstung	1 216 371,98	2 176 473,—	—	79 643,11	11 836,95	198 806,16	2 045 473,—
Betriebsmittel	1 778 849,02	1 784 588,—	—	35 147,60	—	252 154,60	1 567 581,—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	28 357,63	312 663,63	—	73 979,75	—	71 987,75	314 655,53
	26 615 738,69	33 088 742,24	—	852 132,30	26 066,71	2 199 890,60	31 714 917,23
Im Bau befindliche Anlagen	374 708,64	374 708,64	—	1 603 537,13*	590 704,13*	—	1 387 541,64
Erbbaurechte u. a.	3,—	5,—	—	—	—	—	5,—
Beteiligungen	227 000,—	483 000,—	—	11 250,—	5 000,—	37 625,—	451 625,—
Anlagevermögen zusammen:	27 217 449,73	33 946 455,88	—	2 466 919,43	621 770,84	2 237 515,60	33 554 088,87
II. Umlaufsvermögen:							
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	942 037,20	942 037,20					1 093 799,83
Fertige Erzeugnisse	96 993,79	96 993,79					27 127,50
Wertpapiere	1 049 139,40	1 049 139,40					2 359 711,—
Darlehen an							
Fremde	8 708,41	8 708,41				7 734,39	
Konzerngesellschaften	94 474,37	94 474,37				93 198,09	100 932,48
Hypotheken an							
Fremde	120 624,46	120 624,46				118 935,71	
Konzerngesellschaften	82 713,72	82 713,72				120 257,09	239 192,80
Anzahlungen	121 916,82	121 916,82					232 889,62
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen an							
Fremde	959 134,93	959 134,93					969 138,43
Sonstige Forderungen an							
Fremde	146 060,91	146 060,91				577 519,36	
Konzerngesellschaften	29 404,04	29 404,04				26 934,20	604 453,56
Rückzahlungsanspruch aus Körperschaftsteuerstreit RM. 1 564 258,—							
Schecks	5 804,41	5 804,41					—
Kassenbestand und Postscheckguthaben	50 385,50	50 385,50					69 882,02
Bankguthaben	2 721 984,—	2 721 984,—					2 978 420,29
III. Rechnungsabgrenzungsposten	190 981,93	190 981,93					139 674,91
	33 837 813,62	40 566 819,77					42 369 311,71

* einschließlich Umbuchungen

Schulden

	Stand am 31.3.1938	Stand nach der Neubewertung	Stand am 31.3.1939
	RM.	RM.	RM.
I. Grundkapital	12 000 000,—	12 000 000,—	12 000 000,—
II. Rücklagen:			
Gesetzliche Rücklage	1 200 000,—	1 200 000,—	1 200 000,—
Freie Rücklagen:			
a) Allgemeine	4 112 637,88	4 112 637,88	4 112 637,88
b) für Versorgungszwecke	—	1 750 000,—	1 750 000,—
c) aus Neubewertung	—	6 799 832,34	6 799 832,34
III. Wertberichtigungen:			
Forderungen	40 000,—	10 000,—	10 000,—
Vorräte	55 000,—	14 173,81	4 070,—
IV. Rückstellungen:			
Dollardarlehn	379 969,23	379 969,23	346 941,71
Sonstige	3 193 540,57	1 443 540,57	3 179 180,96
V. Verbindlichkeiten:			
Rentenschein	11 240 000,—	11 240 000,—	11 240 000,—
Darlehn der Stadt Halle (Dollar 203 246,46 zu 2,03 RM./Dollar)	554 928,68	554 928,68	506 693,42
Anzahlungen von Kunden	303 073,—	303 073,—	270 668,—
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	309 891,85	309 891,85	253 367,11
Stadt Halle	37 544,—	37 544,—	153 375,—
Verpflichtung an Stadt Halle aus Abkommen v. 6. 2. 1939 RM. 1 564 258,—			
VI. Rechnungsabgrenzungsposten	51 228,41	51 228,41	45 552,63
VII. Reingewinn	360 000,—	360 000,—	487 980,66
	33 837 813,62	40 566 819,77	42 369 311,71

Vermerke:
Hinterlegte Sicherheiten RM. 362 886,57
An Fremde gegebene Sicherheiten (Wertpapiere) RM. 17 000,—

Von Abnehmern, Lieferanten u. a. erhaltene Sicherheiten RM. 362 886,57
Hinterlegte Wertpapiere RM. 17 000,—

Aufwendungen Gewinn- und Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 Erträge

	RM.	RM.
Löhne und Gehälter	4 576 119,77	4 482 869,62
Davon auf andere Konten verbucht	99 250,15	
Soziale Aufwendungen	365 329,06	356 526,42
Davon auf andere Konten verbucht	8 803,24	
Abschreibungen auf Anlagen:		
Regelabschreibungen	2 199 890,60	
Sonderabschreibungen	17 745,50	
Beteiligungen	37 625,—	2 265 695,64
Forderungen	10 434,54	
Steuern:		
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	3 603 641,71	3 722 295,81
Andere Steuern und öffentliche Abgaben	118 654,10	
Beiträge an Berufsvertretungen		30 978,94
Alle übrigen Aufwendungen		4 935 052,92
Leistungen an die Stadt Halle:		
Rente und Benutzungsrechtsgebühr		3 546 202,81
Zuweisung an Rückstellungen für Versorgungszwecke		650 000,—
Zuweisung des Ertrages aus der Vermögensneufestsetzung an Rücklagen		8 549 832,34
Reingewinn		487 980,66
		29 027 465,16

	RM.	RM.
Einnahmen aus Leistungen an		
Fremde	17 630 121,51	19 473 917,84
eigene Werke	1 843 796,33	
Sonstige Einnahmen:		
Fremde	378 399,80	405 446,51
eigene Werke	27 046,71	
Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen		184 183,18
Erträge aus Beteiligungen		5 265,—
Außerordentliche Erträge		408 820,29
Ertrag aus der Vermögensneufestsetzung		8 549 832,34
		29 027 465,16

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 5. Februar 1940.

Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. von Aubel, Wirtschaftsprüfer. Dr. Morgenthaler, Wirtschaftsprüfer.

Halle, den 2. Februar 1940.

Der Vorstand.
Dohmgoergen. Schmidt. Dühne.

Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: Oberbürgermeister Prof. Dr. jur. Dr. rer. pol. Johannes Weidemann, Halle, Vorsitzer; Bürgermeister Dr. rer. pol. Paul Mey, Halle, stellvertretender Vorsitzer; Stadtbaurat Wilhelm Jost, Halle; Stadtrechtsrat Hans Baumgart, Halle; Landesfilmstellenleiter Stadtrat Bruno Scharno, Halle; Gauinspekteur Stadtrat Alwin Liebig, Halle; Ratsherr Ziv.-Ing. Valdemar Hansen, Halle; Ratsherr Dr. rer. pol. Johannes Kaiser, Halle; Ratsherr Konrektor Walter Knipfer, Halle; Ratsherr Verwaltungsdirektor Fritz Schillik, Halle; Ratsherr Abteilungsleiter Max Stummer, Halle; Dipl.-Ing. Karl Volhard, Halle.

Ausgeschieden 1939 ist Stadtrat Wilhelm Jost, Halle. Neugewählt an seine Stelle ist Stadtbaurat Dr.-Ing. Leonhard Schulze, Halle.

Der Vorstand besteht aus den Herren: Direktor Carl-Julius Dohmgoergen, Halle, als Vorsitzer; Direktor Regierungsbaumeister a. D. Karl Schmidt, Halle; Direktor Wilhelm Dühne, Halle, stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Halle, im Februar 1940.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 03-16/fragment/page=0007

Turnen - Sport - Spiel

Der Sport am Sonntag

Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit kommt im sportlichen Geschehen der Fußball wieder mehr zur Geltung und damit als Massensport auch zu dem ihm gebührenden Recht. Schon am ersten März-Sonntag wird es nach den vielen unfreiwilligen Pausen auf den

Fußballfeldern

wieder sehr lebhaft zugehen, wenn es auch hier und da noch eine Lücke gibt, wie in Pommern, wo der Spielbetrieb ruht. Neben der Kriegsmeisterschaft wird der Tschammer-Pokal, vorerst in der Kreisklasse, neu in Angriff genommen. Die Fußballelf des Gaues Mitte begeht mit dem Kampf gegen Baden in Mannheim zugleich das Jubiläum ihres 40. Repräsentativspiels. In Turin tragen Italien und die Schweiz einen Länderkampf aus. Der

Eissport

sieht zunächst die Fortsetzung der Eishockeymeisterschaft in Köln mit dem Treffen Düsseldorf—Berlin sowie in Garmisch-Partenkirchen mit der Begegnung Wien—Riessersee vor. Die

Radsportler

fehlen auch diesmal nicht. Acht Steher kämpfen am Sonntag in der Deutschlandhalle um das Goldene Rad, während in Hannover der Radballpreis von Hannover unsere derzeit stärksten Paare Koeping-Köller, Schulz-Rudolph und Schreiber-Blersch vereint. Bereits am Sonnabend ist die Deutschlandhalle Schauplatz von

Berufsboxkämpfen

mit dem Schwergewichtskampf Lazek—Wallner als Hauptnummer. Aus der

Schwerathletik

ist der Freundschaftskampf im Gewichtheben zwischen dem Deutschen Mannschaftsmeister Essen 88 und einer Auswahl des Gaues Hessen in Kassel zu nennen. Frankfurts

Turner

statten Nürnberg einen Besuch ab und setzen damit die Reihe ihrer vielen Freundschaftsbegegnungen auf dem Gebiete des Geräteturnens fort.

Handball-Pflichtspiele fallen aus

Die für Sonntag, den 3. März 1940, angesetzten Pflichtspiele im Handball in der Bereichsstaffel 2 fallen aus, da die Bodenverhältnisse ein Spiel nicht zulassen. Es sind dies folgende Spiele:

VfL 96 — 98 Dessau,
MT Prittitz — VfR Wörmlitz,
Concordia Delitzsch — Turnverein 61 Weißenfels,
TV Frischauf Gr.-Kienau — Leuna.

Sport-Vereinsnachrichten

HFC Wacker 1900. Das Meisterschaftsspiel gegen VfL Bitterfeld findet bestimmt statt. Ebenso das Spiel der 2. Mannschaft gegen 96. Beginn des Spiels der 1. Mannschaft um 15 Uhr. Der Platz ist einwandfrei. Wir erwarten alle Wackeraner, Freunde und Anhänger.

Gefahren erkennen, heißt sie überwinden. Augen auf im Straßenverkehr!

das Mieder-Fachgeschäft, führt auch Wäsche, Strümpfe und Morgenröcke
Halle (Saale), Leipziger Straße 14, Große Ulrichstraße 18

Heiraten

Neigungsehe
Akademiker, Dr., pensionsber. Staatsbeamter, 32 J., led., groß, gutaussehd., ein lebensfroh. Kamerad, Autofahrer, ersehnt heim. Eheglück. Da gut. Einkomm., Villa m. gr. Garten usw. vorhand., entscheid. nicht Vermög., sond. Neig. allein. Näh. unter 2225 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23 pt. (Ehemittler).

Witwer
56 J., m. 3 erw. Kindern, Geschäftsmann u. Landwirt, m. Eigengrundstück u. Vermögen, sucht liebe Lebensgefährtin, Alter etwa 45 J., gesund, lebensfrohe Natur, gute Erscheinung, geschäftsgewandt, mit Landwirtschaft vertraut, ohne Kinder, Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Ernstgemeinte Bildzuschriften (Vermittler verbeten) unter Gr. U. 17 518 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Heirat
Witwe, 50 Jahre, gesund u. lebensfroh, mit 13jähr. Kind, sucht Bekanntschaft mit gleichalt. Herrn, welcher gesund u. berufstätig und von edler Gesinnung ist. Am liebsten Bergmann od. Hüttenmann. Zuschriften erbet. u. O. 1564 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Herr
43 Jahre, 1,78 groß, als kaufmännischer Angestellter in fester Stellung, alleinstehend, solid, aufrichtig. Charakter, möchte Dame zw. spät. Ehe kennenlernen. Witwe m. kleinem Kind angenehm. Zuschr. unt. Gr. U. 15999 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Zwei Freundinnen
Bauerntöchter, 25 Jahre, 1,65 groß, u. 18 Jahre, 1,72 groß, ev., blond, schlank, nicht unvermögend, suchen mit zwei netten, jungen Herrn in Briefwechsel zu treten. Förster, Lehrer, evtl. auch Geschäftsmann od. Wehrmachtsangehöriger bevorzugt. Zuschrift. m. Bild (zurück) unter M 2011 an MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Fräulein
Mitte 30, aus geordneten Verhältniss., wünscht hierdurch Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat. Ang. unt. R 4552 an die MNZ, Halle Riebeckplatz.

Junger Mann
32 J., geschieden, wünscht die Bekanntschaft einer jg. Dame. Eigene Wohn. mit Möbel vorhanden. Frdl. Angebote unter P 17507 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Einheirat
bietet innerlich Einsame einem gebild. Herrn im Alter von 35 b. 45 J. Näh. u. H. 77 Briefbund
Treuhelf, Meerane (Sa.)

Herr
31jähr., hier fremd, 1,65 Mtr., kath., Mittelschulabsolvent, mit vorläuf. 9000,— RM. bar, sucht liebes, nettes Mädel zwecks Heirat, auch Einheirat. Zuschriften erbeten u. O 2013 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Junge Dame
27 Jahre, gutes Aeußere, mit Wäsche u. Möbelaussteuer, sucht gebildeten Herrn in sicherer Stellung zw. Heirat kennenzulernen. Zuschr. mit Bild, welche strengvertraulich behandelt werden, unter Gr. U. 15955 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Witwe, 36 J.
sucht Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter H 2007 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein—
MÖBEL von MARTICK
entsprechen dieser Forderung; sie sind formschön u. preiswert.
MARTICK
Möbel- u. Einrichtungshaus
Halle · Am Alten Markt

Der „Güldenring"
führte in 10 Jahren Tausende Ehewilliger zum guten Erfolg! Niederer monatl. Beitrag. Für ausführl. Wegweiser, Bedingungen, Vorschläge 36 ₰ in Marken erb. (Alter erwünscht).
Leipzig C 1/83, Schließfach 48

Junger Mann
25 Jahre alt, mit eignem Haus und Ausstattung, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens i. Alter von 20—27 J. zw. spät. Heirat. Zuschriften unter G 2006 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Junge Frau
29 J., wünscht Bekanntsch. eines netten Mannes (auch Kriegsverletzter od. Körperbehinderter) zw. Heirat. Zuschrift. unt. Gr. U. 17514 MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Junger Mann
wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, nettes, solid. Mädel, bis 18 J., zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Beding.: Natur- und musikliebend, Radfahrerin. Bildzuschriften unter V 2020 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Fräulein
Schneiderin, wünscht Herrn v. 38 bis 43 J. in fester Stelle zw. Ehe, kennenzulernen. Zuschr. unt. P 15964 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Witwe
44 J., wünscht mit anständigem Herren gleichen Alters Bekanntschaft zw. später. Heirat. Ang. u. B 10336 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Str. 1.

Dame
verw., berufstät., 44 J., sucht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, bis 50 Jahre, in sicherer Stellung, mit gutem Charakter, zw. Heirat kennenzulernen. Frdl. Zuschriften unt. Gr. U. 17511 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Wo fehlt
eine tücht. Hausfrau und Lebenskameradin? Bin 38 Jahre, ev., gebildet, intelligent, solide, angnehm. Aeußere. Auch Witwer mit Kind angenehm. Gute Aussteuer vorhanden. Frdl. Zuschr. erbeten unter Gr. U. 17512 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Frisches, naturliebend. Mädel
24 J., mit tadelloser Vergangenheit, sich hier fremd fühlend, wünscht, da keine Gelegenheit, auf diesem Wege, gebildeten, wertvollen Lebenskamerad kennenzulernen. Nur gegenseitige Zuneigung entscheidet. Angeb. unt. G. U. 15989 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Angestellter
29 Jahre, groß, möchte naturlieb. gesundes Mädel zw. Ehe kennenlernen. Zuschrift. u. K 2034 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Halbwaise
20 J., symp. Erschg., frohsinnig, mit ca. 30 000 RM. Vermög., gut erzog., häusl. tücht., kunstliebd., ein verträgl. treu. Kamerad, ersehnt innige Neig.-Ehe m. herzgebild. charakterfest. Manne. Näh. unter 2325 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23 pt. (Ehemittler).

Junger Mann vom Lande
32 Jahre, ersehnt Neigungsehe mit Landmädel, das schon einmal in d. Landwirtschaft tätig gewesen ist. Habe eigene Landwirtschaft. Angebote unt. W 2021 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Welcher Herr
in sicherer Posit., wünscht sich idealveranl. Lebenskameradin? Bin 26, 1,68, angen. Erscheing., häusl., naturliebd. Gute Aussteuer vorhanden. Ernstgemeinte Bildzuschriften u. L 2010 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Herzenswunsch!
Blondes, blauäugiges Mädel, 30 J., mit schöner Aussteuer und etwas Vermögen, wünscht Neigungsehe m. gebildetem Herrn in fester Stelle. Angebote unter P 15975 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Jung. kaufm. Angestellter
1,71, dkl., naturmusik- und sportliebend, möchte gleichinteressiert. 17—18jähr. Mädel treuer Freund sein, evtl. spätere Heirat. Freundl. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter R 4557 an MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Beamtenwitwe
Anfang 30, kinderlos, 1,56 groß, dunkel, evangel., gute Möbel- und Wäscheausstattg., Vermögen vorhanden, wünscht Beamten in sich. Stellung zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter R 4554 an MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Herzenswunsch!
Anständig. Mädel vom Lande, Ende dreißig, sucht auf dies. Wege einen strebsam., netten Lebenskameraden. Sehr gute Wäscheaussteuer u. 6000 RM. Vermögen vorhand. Witwer mit Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Lichtbild erbeten u. B 10341 an MNZ, Bitterfeld, Hallesche Straße 1.

Jung. Handwerksmeister
sucht Briefwechsel mit Mädel. Evtl. spät. Heirat. Alter 18—25 Jahre. Zuschriften unter R 4560 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Witwer
61 Jahre, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Frau ohne Anhang v. 50 J., m. kleiner Rente zw. späterer Heirat. Ang. unter B 10335 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Str. 1.

Welcher
gebild. Herr, ohne Anhang, würde Witwe, 50 Jahre, gesund u. lebensfroh, m. Pension, ohne Anhang, treuer Lebenskamerad sein? Frdl. Zuschriften unt. Gr. U. 17506 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Junger Mann
28 Jahre, kaufm. Angestellter, 1,68 m, kath., wünscht die Bekanntschaft zwecks Heirat mit einer gebildeten, netten Dame, etwa 22—26 Jahre, gesund, mit guter Vergangenheit. Ernstgem. Bildzuschriften unter G 2032 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Gemeinsamen Haushalt
evtl. spätere Ehe, sucht mit Pensionärin, 48/55 J., Festangestellter. Gute Allgemeinbildung u. kameradsch. Geist Voraussetzung. Ang unt. Gr. U. 15986 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

19jähriges Mädel,
schlank, dunkelbl., 1,63 gr., wünscht zw. spät. Heirat Briefwechsel mit nettem, liebevollem Wehrmachtsangehörigen. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Z 1598 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Zwei junge Männer
wünschen Briefwechsel mit zwei netten Mädels im Alter von 17 bis 18 Jahren zw. späterer Heirat. Bildzuschriften u. B 10340 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Str. 1.

31jährige
berufstätig, bld., ansehnlich, 1,70, schlank, evangel., Wäscheaussteuer, Ersparn., wünscht sich Lebenskameraden mit gutem Charakter. Bildzuschriften unter B 2001 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Alleinstehende Frau
1,65 groß, 47 J., ev., sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines Herrn bis 50 J. Beamter oder Angestellt. angenehm. Bildzuschriften u. C 2002 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Witwe
45 Jahre, blond, gute Erscheinung, sucht auf diesem Wege einen treuen Lebensgefährten. Beamter oder Angestellter in sicherer Position bevorzugt. Zuschr. unter H 2033 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Fräulein
30 Jahre, Waise, Größe 1,68, sehr solid und wirtschaftlich (i. Haushalt tätig) sucht netten, gebildeten Lebenskameraden bis Anfang 40. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter Gr. U. 15998 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hübsches sportliches Mädel
21 J., aus guter Familie, sucht passenden Herrn zw. später. Heirat. Frdl. Zuschriften mit Bild unter Z 2022 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Die ersten
Frühjahrs-Modelle
sind eingetroffen!

Reichsinnungsverband des Putzmacher-Handwerks

Wir bitten im Interesse unserer Kundschaft,
Umarbeitungen
bald zu bringen und nicht bis zur Hochsaison zu warten

Hela Altpeter, Steinweg 18
Hildegard Dittmar, Universitätsring 6 a
Meta Eggert, Goethestraße 17
Hedwig Erdmann, Graseweg 18
Alma Erler, Große Steinstraße 11
Elly Heinemann, Robert-Franz-Ring 1 a
Heinzel & Päsche, Alter Markt 3
Firma C. Leißner, Inhaber L. Kattner, Lindenstraße 53
Petsche & Oelkers, Leipziger Straße 96
Annemarie Schröder, Liebenauer Str. 159
Elise Schwarz, Gommergasse 5
Lily Stollberg, Landsberger Straße 1
Luise Straubel, Hindenburgstraße 31
Hedwig Stürmer, Torstraße 3
Anna Wiedekind, Rannischestraße 22

Junge Mädchen als Putz-Lernende
wollen sich bei obigen Firmen melden
Putzmacher-Innung · Halle (Saale)

Grundstücksmarkt

Wohn- u. Geschäftsgrundstück
in Diemitz, in bestem baulichen Zustand, erbteilungshalber zu verkaufen. Mehrjähriger Mietvertrag vorhanden. Näheres Baumeister Griep, Halle (S.), Straßburger Weg 5.

Groß. Geschäfts- u. Bürohaus
in Halle a. S., Hauptgeschäftsstraße zu verkaufen
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Gartenland
an der Heide (Südwerke) zu verkaufen. Angeb. unter S 1593 an d. MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Gagfa-Einfamilienhaus
Nähe Siebel-Flugzeugwerke zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. R 1567 an MNZ Halle-S., Riebeckplatz.

Weißenfelser Straße 11 in Merseburg
Schönes Neubaugrundstück äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres Architekt Zimmermann, Leipzig W. 31, Könneritzstr. 28 Fernruf 402 31.

Teilhaber
Wer braucht tätigen Kaufmann, mit 4000,— RM. Barkapital? Angebote unter Gr. U. 15994 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Denken Sie bitte daran!
Nach 19 Uhr können wir Anzeigen (auch telephonisch) nicht mehr annehmen! Wer die Anzeigen zeitig aufgibt, hilft Satzfehler vermeiden.

Geldverkehr

200 RM.
sucht ein in große Not geratener Beamter. Sicherheit vorhand. Ratenzahlung. Angebote unter D 2003 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

4000 RM.
I. Hypothek auszuleihen. Angeb u. Gr. U. 17527 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Verloren

Brieftasche
24. 2. von Leuna nach Halle verloren. Inhalt: SS-Ausweis usw. Belohnung. Scherf, Halle-S., Thomasiusstr. 36

Unkündbare
I. Tilgungshypotheken
auf Alt- und Neubauten bei hoher Beleihung bis 35 Jahre fest, sowie Privatgelder 20.000.—, 14.000.—, 12.000.-, 10.000.-, 7.000.- u. 6.000.- evtl. II. Stelle auszuleihen.
Bothe, Immob., Halle-S.,
Schillerstraße 56 · Fernruf 25444

Umpreßhüte!
Damenhüte bekannt billig! / Herrenhüte reinigen RM. 1.30 / Neue Hüte besonders billig!
Hut-Umpresserei **Franz Zenk**
nur Sternstraße 13 (Kleiner Berlin) u. Steinweg 1

Amtliches

II. Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach der Beratung mit den Ratsherren folgende II. Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan 1939 wird durch den dieser Satzung als Anlage beigefügten
ordentlichen Nachtragshaushaltsplan
in den Einnahmen um 6 385 310,75 RM. erhöht (gegenüber 38 376 122 RM. Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben um 6 385 310,75 RM. erhöht (gegenüber 38 376 122 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan),
außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan
in den Einnahmen um 374 650 RM. vermindert (gegenüber 6 362 319,77 RM. Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben um 374 650 RM. vermindert (gegenüber 6 362 319,77 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan).

§ 2. Der Darlehnsbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1939 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Feststellung in Höhe von 645 000 RM. auf 45 000 RM. festgesetzt.

§ 3. Im übrigen bleibt die Haushaltssatzung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1939 vom 29. 3. 1939 in der Fassung der I. Nachtragshaushaltssatzung vom 5. 6. 1939 unverändert.

Halle, den 10. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister. Weidemann.

Der Unterricht an den hiesigen Berufsschulen beginnt planmäßig wieder am Montag, dem 4. März 1940.

Halle, den 1. März 1940.

Der Oberbürgermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0008

Stellen-Angebote

Männlich

suchen
einen technisch vorgebildeten Kaufmann als
Nachkalkulator
Kennwort VB
1 kaufm. Angestellten
möglichst Buchhalter
Kennwort DR
einige gelernte
Eisenhändler
Kennwort B/A
Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltswünsche sowie des frühesten Eintrittstermins unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an
Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommanditgesellschaft - Halle (Saale)

Bautechniker
für Bauführung und Büro für sofort oder später gesucht
Bewerbungen an
„Neue Heimat"
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Deutschen Arbeitsfront im Gau Halle-Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Halle (Saale), Hindenburgstraße 48

Für unsere Kleinlebensversicherung suchen wir für den Bezirk **Halle** einen
Inspektor
Geboten wird: Direktionsvertrag, Gehalt, Spesen und Abschlußprovision. Außerdem einige tüchtige
Mitarbeiter
Wir gewähren: Direktionsvertrag, bei Eignung feste Bezüge. Herren aus anderen Branchen, die gezwungen sind sich umzustellen, werden nach besonderem Werbesystem geschult und eingearbeitet. Bewerbungen an:
Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
G.-Spezial-Organisation
Halle (Saale), Grünstraße 30.

Betonbauer-Lehrlinge
zur Ausbildung als Betonfacharbeiter (Einschaler, Eisenflechter, Zementeure) sowie
Zimmerer-Lehrlinge
zur Ausbildung als Zimmergesellen werden noch eingestellt. Nach Ablegung der Facharbeiterprüfung ist bei beiden Lehrlingsgruppen Gelegenheit zum Aufstieg in Vorarbeiter- und Polierstellen gegeben.
Carl Brandt Bauunternehmung
Halle (Saale), Platz der SA. 10

Tüchtiger
Kraftwagenführer
für schwere Zugmaschine sofort gesucht. **Karl Reinknecht,** Gräfenhainichen, Kies- und Sandgruben. Fernruf Gräfenhainichen 457.

Jüngerer Helfer
für sanitäre Anlagen sofort gesucht
P. Angermann, Halle
Karzerplan

Kaufmann
für **Einkauf und Lager** mit entsprechender Erfahrung, zum baldigen Antritt **gesucht.** Selbstgeschriebene Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an
Sternen-Brauerei
Schkeuditz G. m. b. H.

Platzmeister
möglichst gelernter Schlosser oder Schmied für meinen Lagerplatz in Halle-Wörmlitz
Platzarbeiter
ältere für meinen Lagerplatz in Halle (Saale) für sofort gesucht.
Maurerlehrlinge
werden noch zum 1. April dieses Jahres eingestellt.
Franz Walter
Hoch-, Tief-Betonbau
Halle (Saale), Schwetschkestr. 40

Aushilfsbäcker
für Freitags und Sonnabends (eventuell Alterserntner)
Brotfahrer
(Führerschein 3) stellt ein
Hallesche Brotfabrik
Halle (Saale), Landsberger Straße 13/15

Tüchtige Polierer
in gute Dauerstellung sucht
MÖBEL-HAUPTMANN
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 36

Wir suchen für Werkstatt und Montage tüchtige u. erfahrene
Bleilöter
in Dauer- und Akkordarbeit
Aug. Schnakenberg & Co.
Bleibearbeitungswerk
Wuppertal — Oberbarmen

Suche zu sofort für meine Ersatzabteilung
1jüng. Laufburschen und Lagerarbeiter
ERNST BEYER
Landmaschinen — Traktoren
Halle (Saale), Merseburger Straße 4

Wir suchen für unsere Einkaufsabteilung einen
kaufmännischen Angestellten,
der bereits im Einkauf tätig war und mit Einkaufskartei und Kontingentabrechnung vertraut ist.
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Elektrowerke A.-G.
Grube Golpa, Post Zschornewitz
(Kreis Bitterfeld)

Zeichner (in)
zur Anfertigung von normgerechten Werkstatt-Zeichnungen zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an
Maschinenfabrik Lange & Geilen
Halle (Saale), Raffineriestraße 43.

Tischler u. Polierer
stellt ein
Reinicke & Andag
Möbelfabrik
Halle-Saale, Gr. Klausstr. 40

Perfekte
Motoren-schlosser
sofort gesucht
RÖDER-PRÄZISION
Frankfurt/M., Mainzerlandstr. 196/210

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt
einen jüngeren
Diplom-Ingenieur
oder **Ingenieur**
mit guten Erfahrungen in Wandler-, Zähler- und Instrumenten-Meßtechnik für unseren Prüfraum. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an
Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt
Aktien-Gesellschaft,
Halle (Saale), Große Steinstraße 75.
Kennwort: Prüfamt.

Maurerpolier
für Baustelle Leuna-Werk Merseburg, sofort oder später gesucht. Derselbe muß geschäftsgewandt sein und auf der Baustelle selbst aufmessen und abrechnen können.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebenem Lebenslauf an
Ing. Daniel Schüler
Eisleben, Hermann-Göring-Straße 44

Wir suchen sofort
2 Spritz-Lackierer
bzw. für diesen Zweck geeignete Kräfte sowie
1 Tischler
der möglichst schon im Maschinenbau gearbeitet hat. Sofortige Vorstellung erbeten bei
Wilhelm Jäger, Kom.-Ges.
Maschinenfabrik für Speicherbau
Halle (Saale), Artilleriestraße 54

Kaufm. Lehrling
Mindestvorbildung Mittelschulreife, zum 1. April 1940 gesucht
Schmidt & Brösel
Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrikate, Treibriemen, Förderbänder usw.
Halle (S.), Niemeyerstr. 7

Suche **zweiten**
Bulldog-Führer
welcher auch andere landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet.
Ohme, Zörbig, Stadtgut

Suche zum 15. April einen älteren,
alleinstehenden Mann
welcher Haus- u. Gartenarbeit verrichten kann. Gleichzeitig zum 15. April einen
Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, sowie
Zimmermädchen und Kochlernende
Hotel zum Kanzler, Stolberg (Harz)

Lehrling
gesucht. Engel-Drogerie, Halle, Hindenburgstr 50

Tüchtigen selbständigen Bäcker
auch älteren, in meisterlosen Betrieb sucht sofort oder 15. 3. 1940 M. Biermann, Bäckerei, Schnellroda über Freyburg a. U. Ruf: Müncheln 457.

Installateur
selbständiger Arbeiter, für sanitäre Anlagen sofort gesucht. P. Angermann, Halle (S.), Karzerpl. 2/3

Bäckergesellen
wegen Einberufung meines jetzigen, sofort gesucht (Alter gleich). Dampf-Bäckerei u. Konditorei Karl Pirl, Ammendorf, Halleische Straße 171, Ruf 504.

Verheirateter Melker
für 20 Stück Großvieh und entsprechendes Jungvieh zum 1. April gesucht. Gute Wohnung vorhanden. Max Peßsche, Granschütz über Delitzsch.

Geschirrführer Landarbeiter
Suche z. 1. April oder früher zuverläss. Geschirrführer oder Landarbeiter, dessen Frau mit auf Arbeit geht. Gute Wohnung und Kindergarten vorhanden. H. Grübner-Meyer, Rittergut Lemsel über Delitzsch, Fernruf Delitzsch 751.

Bäckerlehrling
f. Ostern gesucht. Dampf-Bäckerei u. Konditorei Karl Pirl, Ammendorf, Halleische Str. 171, Ruf 504.

Bäckerlehrling
zum 1. 4. gesucht. Gleichzeitig Ausbildung im Konditoreifach. Aud. Erdmann, Bäckerei und Konditorei, Heitfledt, Südharz

---

Bäckerlehrling
kann Ostern in d. Lehre treten. W. Döring, Halle-S., Steinweg 30.

Jüngeren Bäckergesellen
stellt sofort ein Dampfbäckerei Herm. Rapsilber, Halle-S., Pfännerhöhe 48, Fernruf 328 51.

Verheirateten Geschirrführer
stellt ein Wurzler, Zörnitz b. Beesenstedt.

Bäckergeselle
z. 11. März gesucht. Bäckerei R. Hartmann, Halle, Henriettenstr. 39.

Schmiedegesellen
stellt sofort oder spät. ein Schmiedemeister Otto Neubert, Lettewitz üb. Halle.

Tüchtigen, selbständigen Bäcker
auch älteren, in meisterlosen Betrieb stellt sofort oder 15. 3. 40 ein M. Biermann, Bäckerei, Schnellroda a. U., Freyburg a. U., Fernruf: Müncheln 455.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht. Vogel, Halle-S., Freiimfelder Straße 117.

Geschirrführer
zum Fahren des Mühlwagens sofort gesucht. Daselbst wird kräft. Müllerlehrling eingestellt. Kurt Lengert, Allmermühle b. Roßla.

Optikerlehrling und junges Mädchen
für Haushalt u. leichte Arbeit in Geschäft, das zu Hause schlafen k., sonntags und abends frei, zum 1. April gesucht. Brillen-Kassel Photo Halle-S., Platz d. SA. Nr. 12.

Bäckerlehrling
stellt Ostern ein Bäckermeister Georg Raps, Eilenburg, Leipziger Str. 59

Arbeitsbursche
gesucht
Automaten-Restaurant
Leipziger Straße 52

Sichere Existenz
Sensationeller Massenartikel
d. tägl. Bedfs. (Kiesenerl. nachweisb.) haupt. od. nebenberufl. (ohne Berufsstörung), wird männl. od. weibl. Interessenten i. dort. Bezirke geboten. Keine eig. Verkaufsgkt. Ausk. kostenl. Spezialitäten Link-Brunner, Großschönau Sa.

Suche zum baldigen Antritt
Gutssekretär oder -Sekretärin
die mit der landw. Buchführung und Lohnwesen vertraut ist. Angebote mit Gehaltsford., Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an **Saalgutwirtschaft** Rittergut Gatterstedt, Kreis Querfurt.

Kraftfahrer
für 1,5-To. sofort gesucht.
Herm. Kranich
Kohlenhandlung
Merseburger Straße 109.

Tücht. Schlosser Elektromechaniker Installateure
zum sofortigen Eintritt für Werkstattarbeit und Montage gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschriften erbeten an
Reinhardt Lindner
Halle (Saale), Landwehrstraße 8.

Hilfskraft
für Expedition und Botengänge gesucht
Bank für Landwirtschaft A.-G.
Marktplatz 22

Ungelernte Arbeiter
zum Anlernen, sowie
Facharbeiter
werden eingestellt.
Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf bei Halle (Saale)

Kaufmännischer
Lehrling
von bekanntem Bauunternehmen gesucht. Intelligentem Jungen wird auch Ausbildung auf Baustellen und Stammhaus geboten. Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf und mögl. Lichtbild an Qu 2015 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstraße 57.

Aelterer kaufmännischer
Angestellter
möglichst mit Kenntnissen in der Baubranche, welcher gleichzeitig mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut ist, für unsere Einkaufsabteilung für sofort od. später gesucht. Auch evtl. im Außendienst tätig gewesene Baustoffvertreter können sich bewerben. Ausführliche Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen, Beifügung von Zeugnisabschriften, lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild an
Hochtief
Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Halle a. S., Forsterstraße 53.

Kraftfahrer od. Beifahrer
von hiesiger Brauerei-Niederlage gesucht. Angebote unter V. 1596 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Gesucht zum 1. April 1940
Junger Mann als kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen an
Rent- u. Forstverwaltung Burgkemnitz

Tüchtige(r)
Verwaltungsangestellte(r)
die (der) an selbständig Arbeiten gewöhnt und mit allen Verwaltungsarbeiten bestens vertraut ist, wird für 1. 4 1940 gesucht. Vergütung Gruppe VII TO. A. Eckersberga liegt in landschaftlich schöner Gegend.
Eckartsberga, den 26. 2. 1940
Der Bürgermeister

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0009

Stellen-Angebote

Männlich

Suche
für den 1. April 1940 einen Lehrling. Hermann Schäfer, Schuhmachermeister, Beesenstedt über Eisleben.

Bäckermeister
gesucht. Frau Diekmann, Halle-S., Hermannstr. 27.

Schmiedelehrling
stellt ein Hilmer, Halle (S.), Sternstraße 9, Fahrzeug- und Anhängerbau.

Bäckerlehrling
f. Ostern gesucht. Richard Klemm, Bäckerei und Konditorei, Halle, Alter Markt 5.

Bäckerlehrling
für Ostern 1940 gesucht. Bäckermeister Kurt Menard, Lettin, Hallische Str. 7.

Bäckerlehrling
für Ostern gesucht Dampfbäckerei Herm. Rapsilber, Halle-S., Pfännerhöhe 48, Fernruf 328 51.

Suche
z. 15. März verheirateten Melker, dessen Frau im Stalle mitarbeit., für 40 St. Großvieh. Thieme, Plötz über Halle-Land.

Kaufmänn. Lehrling
zu sofort oder 1. 4. 40 gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf u. B 2027 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Für sofort oder 1. April
Buchhalter f. gewerbl. Buchstelle gesucht. Angebote u. C 2030 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verheirateter Melker
für 28 Kühe und 20 Stck. Jungvieh zum 1. April 1940 gesucht. Gute Wohnung vorhanden. Erich Fiedler, Quering über Delitzsch.

Weiblich

suchen
eine mit Gehaltsverrechnung vertraute
Kontoristin
Kennwort VZG
1 Maschinenbuchhalterin
Kennwort VFH
1 Karteiführerin
Kennwort B/A
Stenotypistinnen
Kennwort GG
Maschinenschreiberinnen
Kennwort GG
Kontoristinnen
Kennwort VZL

Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltswünsche sowie des frühesten Eintrittstermins unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an

Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommanditgesellschaft - Halle (Saale)

Gewandte Stenotypistin
zum 15. 3. oder auch früher gesucht. Interessante Tätigkeit. Wir suchen eine Kraft, die am Verlags- und Werbewesen interessiert ist und den Wunsch hat, auch selbständig zu arbeiten.
Carl Marhold Verlag, Halle-S.
Henriettenstr. 3.

Tucher-Bräu
sucht tüchtiges Küchenmädchen. Gute Behandlung.

Arbeiterinnen
für leichte Näharbeiten werden noch eingestellt.
Gottfried Lindner A.-G.,
Ammendorf bei Halle (S.)

Jüngere, tüchtige
Stenotypistin
od. besonders geschickte Anfängerin (landjahr- und berufsschulfrei), mit wirklich guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben, für Dauerstellung sof. od. spät. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unter A. 389 durch Anzeigenvermittlung Dankhoff, Halle (Saale), Schwetschkestraße 1.

Zuverlässige Frau
zum Reinemachen und Flaschenspülen z. baldigen Antritt gesucht
EDEKA - Großhandel
Privatstraße-Zimmermann 9

Hausgehilfin
(auch ältere), zum 1. April oder früher, mit Kochkenntnissen, für 3 Personenhaushalt gesucht. Vorstellung ab Montag.
Ebermann
Erster Bürgermeister a. D.
Halle (S.), Ulestr. 11 part.

Mädchen
für Geschäftshaushalt per 14. März oder früher gesucht.
Konditorei David, Geiststr. 1

Lageristin (innen) u. Fakturistin
möglichst branchekundig in Kurz- und Spielwaren, gesucht. Bewerbungen erbeten an
Margarete Wolff,
Großhdlg., Franckestr. 18

Jüngere Kontoristin
für Durchschreibe-Buchführung und Schreibmaschine gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe des Gehaltsanspruches an
Ernst Vieweg, Tiefbau-Unternehmung,
Halle/S., Geiststraße 48.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt eine jüngere
Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen an
Rent- u. Forstverwaltung Burgkemnitz

Alleinmädchen
zuverlässig und kinderlieb: in angenehme Dauerstellung gesucht
Zahnarzt Dr. Kahn, Halle (Saale).
Robert-Franz-Ring 1a.

Maschinen-Wäscherin
Mädchen für Wäscherei
Küchenmädchen
in gute Dauerstellung gesucht.
Hotel Goldene Kugel
Halle (Saale), Riebeckplatz.

Suche zum 15. März oder später
Stütze
die gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Sophie Jahr, Zeitz,** Brehmeplatz 2

AEG
sucht gewandte
Kontoristin
zur Erledigung von Buchhaltungs- und Kartei-Arbeiten zum 1. 4. 1940 od. früher. Bewerbungen erbeten an:
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Büro Halle (Saale), Waisenhausring 9

1. Buchhalterin oder Buchhalter
gewandt und zuverlässig, z. 1. April gesucht. Antritt zur Einarbeitung möglichst etwas früher. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter D 392 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (Saale), Schweischkestraße 1.

Jüngere
Stenotypistin
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Antrittstermins erbeten an
Anhaltische Kohlenwerke
Halle (S.), Prinzenstraße 16.

Tüchtige Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Carl Fritzsche
Buchhandlung u. Zeitschriften-Vertrieb
Halle (Saale), Lindenstraße 46

Kontoristin
nicht unter 21 Jahren, firm in Stenographie und Schreibmaschine, zum sofortigen Antritt oder zum 1. April gesucht
J. Zoebisch
Papierhandlung . Bürobedarf
Halle (Saale), Große Steinstraße 82

Tücht. ältere Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen für sofort oder 15. März gesucht.
Wünsche, Halle (S.)
Konditorei Danneberg, Leipziger Str. 12

Wegen Heirat des jetzigen, älteres zuverlässiges
Stubenmädchen
mit guten Zeugn. zum 1. April aufs Land gesucht. Gutes Nähen, Plätten u. persönliche Bedienung einer alten Dame Bedingung.
Gräfin Schulenburg
Lodersleben über Querfurt

Gesucht z. 1. 4. aufs Land zuverl. ev.
Kinderfräulein od. kinderlieb. jung Mädchen
nicht unt. 22 J., das im Privathaush. tätig war. 2 Jung., 8½ u. 6½ J., 1 Mädchen 1¾ J. Plätt- u. Nähkenntn. und etwas Mithilfe im Haus alt erwünscht. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche an
G. Gräfin Schulenburg
Lodersleben, Prov. Sachsen.

Arbeitsfreudige
Stenotypistin
mögl. aus Elektrobranche, zum 1. April 1940 gesucht. Schriftl. Bewerbung erbeten
Koch & Bohnen
Ingenieur-Büro
Halle (S.), Gr. Steinstr. 58

Aufwartung
für zwei- bis dreimal wöchentlich in Privathaushalt baldigst gesucht
Dorotheenstraße 15 I.

Jüngere, gewandte
Kontoristin
sofort oder 1. April gesucht.
Wilhelm Jung, Buch- u. Zeitschriften-Handlung, Halle (S.), Forsterstraße 47.

Weiblicher kaufmännischer Lehrling
zum 1. April 1940 gesucht.
FUNGER & HAAGE,
Ingenieurbüro
Halle (Saale), Kaulenberg 5

Jg. Mädchen für Büro,
auch Anfängerin, Bedingung gutes Rechnen, sofort gesucht.
Kohlenhandlg. Neubert
Paul-Berck-Str. 28/29

Zuverlässige Hausgehilfin
für kleinen Haushalt sofort oder später gesucht. Wäsche außerh. Major Schwarze, Bitterfeld, Röhrenstr. 17a, I.

Aeltere Hausgehilfin
z. 15. März 1940 gesucht. Vorstellung am Montag, d. 4. März 1940. Kreiskrankenhaus Bitterfeld, Röhrenstraße 3.

Hausmädchen
für sauberen Geschäftshaushalt z. 15. März oder 1. April gesucht. Bäckerei u. Konditorei Gebecke, Jeßnitz b. Bitterfeld, Fernruf 472

Kantinengehilfin
für den Kantinenwirtschaftsbetrieb i. der Flakkaserne Wolfen, Reudener Straße, für sofortigen Antritt für Verkauf u. Küche gesucht. Alter üb. 17 Jahre. Ausbildung zur Verkäuferin möglich. Angebote an Max Schwach, Flakkaserne Wolfen, erbeten.

Hausmädchen
für Gutshaushalt, nicht unter 16 J., gesucht. Frau E. Wendenburg, Naundorf über Eisleben, Station Halle-Hettstedt, Ruf: Schwittersdorf 210.

Tüchtige Friseuse
auch Aushilfe sofort oder später gesucht. Salon Hillert, Halle, Leipziger Str. 94.

Wir suchen in Dauerstellung für sofort oder 1. April
Kontoristin
möglichst perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sowie
jüngere Bürohilfe
möglichst pflichtjahr- und berufsschulfrei. Vorstellung mit Zeugnissen und Arbeitsbuch
Kurt Günther
Kommandit - Gesellschaft
Friedrichstraße 25/26.

Freundliche, ehrliche, gewissenhafte
Frau
zum Austragen illustr. Zeitschriften in Halle sof. ges. Fahrrad erforderl. Es können sich auch Rentner melden. Angebote an **Carl Morgenstern** Leipzig N 25.

Für gepflegt. 3-Personen-Haushalt eine
Köchin
zum 1. April gesucht. Zweitmädchen vorh. Angeb. unter 4172 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Suche zum 15. März verf., erfahrene **Mamsell** in kalter u. warmer Küche, für Militärkantine in Halle, bei Kost und Logis. Angebote unter R 1592 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Wir suchen sofort fleißige
Mädchen und Frauen
für unsere Bonbonsabteilung. Meld. an unsere Personal-Abt.
Diamalt
Aktiengesellschaft München
Werk Diemitz bei Halle (S.)

Ehrliche, saubere
Hausgehilfin
m. Kochkenntnissen, f. gepflegten Etagenhaushalt (4 Personen) für 1. April, evtl. früher, gesucht. Hilfe vorhanden. Großwäsche außerhalb. Vorsprechung nach telefonischem Anruf Nr. 33648
Prof. Dr. K. Ziegler, Halle, Mozartstr. 24

Arbeiterinnen
jugendliche
Arbeiter
gesucht.
Ver. Wäschereien
Am Galgenberge 1

Lehrfräulein
aus guter Familie möglichst bald gesucht
Konditorei König, Halle
im Stadthaus

Suche für mein Kolonialwarengeschäft für sof. oder 1. April eine tüchtige, ehrliche und zuverlässige
Verkäuferin
welche ihren Chef vertreten kann. Angebote unt. Gr U 15 992 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Wir suchen für sofort
mehrere geübte Schneiderinnen
für unser **Änderungs - Atelier**
persönliche Vorstellung erbeten.
Eichenauer & Co.
Gr. Ulrichstraße 22/25

Junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau in landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Albert Bähr, Niemberg bei Halle-S. Ruf 343.

Zimmermädchen
zum 15. 3. stellt ein Hotel schwarzer Bär, Querfurt

Halbtagsmädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Angebote unter Gr. U. 17515 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hausgehilfin
ehrlich u. fleißig, nicht unter 20 J., für sofort gesucht. Paul Arndt, Halle, Harz 31, Lebensmittelgeschäft.

Hausmädchen
wird gesucht. Bodensteiner Gaststätten, Halle-S., Leipziger Str. 53

Junge, zuverlässige Mamsell
oder Stütze für größeren Gutshaushalt z. 1. 4. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau E. Henze, Gorsleben ü. Eisleben (Halle-Hettstedter Bahn).

Stubenmädchen
für größer. Gutshaushalt, Nähe Halle, z. 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unt. R 2016 MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hausgehilfin
sofort oder 15. 3. gesucht. Halle-S., Mansfelder Hof, Mansfelder Str. 29

Ordentliches, tüchtiges Alleinmädchen
für Einfamilienhaus sofort oder später gesucht. Frau B. Keidel, Halle-S., Cecilienstraße 12.

Ordentliches sauberes Mädchen
welches Ostern die Schule verläßt, f. Lehrerhaush. mit 2 Kindern, 5 und 8 Jahre, in der Nähe von Halle zum 1. 4. gesucht. Angebote unter Gr. U. 15995 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57

Pflichtjahrmädel
in Geschäftshaushalt, Fleischerei mit Pension, zum 1. 4. 40 mit Familienanschluß gesucht. Angebote u. J 2008 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Alleinmädchen
zuverlässig u. kinderlieb, in angenehme Dauerstell. gesucht. Zahnarzt Dr. Kahn, Halle (S.), Rob.-Franz-Ring 1a.

Wegen Verheiratung
des jetzigen tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeiten verrichtet und selbständig kochen kann, für 3-Perf.-Haushalt z. 1. Mai gesucht. Berger, Leipzig N. 21, Bünaustraße 9.

18—20jährige Hausgehilfin
für Privathaushalt, evtl. Tagesmädchen, gesucht. Ruf 264 45, sonstige Angebote u. A 2000 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Stütze oder Mädchen
w. kochen kann, unbedingt zuverlässig, tüchtig, und Hausmädchen, flink und sauber, zum 1. April 40 gesucht. Angeb. an Frau Lotte Hornemann, Rittergut Gutenpaaren, Wustermark-Land (Nähe Potsdam).

Hausgehilfin
nicht unter 20 J., für sofort gesucht. Gast- und Logierhaus „Zum Talvogt", Halle (S.), Am Hallmarkt.

Ehrliche, fleißige Hausgehilfin
nicht unter 18 J., f. Geschäftshaushalt bei guter Kost u. Behandlung für 15. 3. od. sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. Ernst Rüdiger, Taucha b. Leipzig, Herderstraße 41.

Ordentliches, sauberes Tagesmädch.
über 18 Jahre, in angenehme Stellung nahe Friedrichplatz zum 1. 4. oder früher gesucht. Angebote u. Gr. U. 15980 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Köchin
Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich für sofort unbedingt zuverlässige u. selbständig arbeitende Köchin. Gasthaus „Goldener Adler" Ammendorf.

Suche
wegen Verheiratung meines jetz. Mädchens zum 1. 4. oder früher ordentliches Mädchen in gepflegten Privathaushalt. Frau Käthe Bosse, Alsleben (Saale), Zuckerfabrik.

Pflichtjahrmädchen
möglichst nicht unter 16 Jahren, z. 15. 3. oder 1. 4. für gepflegten Privat-Haushalt gesucht, kann zu Hause schlafen, Waschfrau vorhanden. Angebote unter P 2014 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hausgehilfin
nicht zu jung, stellt ein Hotel „Sächsischer Hof", Weißenfels (S.), Markt 6.

Haushalthilfe
zum 15. 3. oder 1. 4. 1940 gesucht. M. Kettner, Halle, Riemeyerstr. 14.

Aelteres Mädchen
oder Frau in frauenlosen ländlichen Haushalt, b. alleinstehendem Herrn gesucht. Angebote unter E 2004 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Jugendliche Bürogehilfin
sofort mit guten Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine gesucht! Ang. m. Gehaltsansprüchen unter Gr. U. 7273 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Hausmädchen
zuverlässig, mit allen Hausarbeit. vertraut, Kochkenntn. Beding., zum mögl. baldig. Antritt ges. Frau L. Tyrroff, Halle, Gr. Steinstr. 69, I

Hausgehilfin
sofort oder 15. 3. f. Gastwirtschaft ges. Aufwartung und Waschfrau vorh. Frühling, Halle-S., Zwingerstraße 17.

Hausgehilfin
sauber u. ehrlich, für sofort gesucht. Gasthaus „Goldener Adler" Ammendorf.

Suche
sofort oder später junges, arbeitsfreudiges, ehrliches Mädchen für Vorstadthaushalt Halle. Melden Reichardtstraße 6. Ruf 232 93.

Suche
zum 15. 3. oder 1. 4. eine fleißige, zuverlässige Hausgehilfin, möglichst nicht unter 20 J. „Münchner Löwenbräu", Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Str. 72.

Hausgehilfin
ehrlich, sauber u. kinderlieb, zum 1. 4. in gepflegt. Haushalt gesucht. Dr. Barthel, Halle (S.), Mozartstr. 25

Freundliches Pflichtjahrmädchen
oder Haushaltslehrling in gepflegten Privathaushalt gesucht. Angebote erbittet Stange, Freyburg (Unstrut).

Mädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen, zuverlässig, ehrlich, für Geschäftshaushalt gesucht. Zu melden Halle (S.), Lindenstraße 55 (Laden).

Friseuse
sowie männlichen Lehrling gesucht. Salon Kirchhoff, Halle-S., Artilleriestraße 97.

Pflichtjahr
Zwei geb. junge Mädels gesucht. Frau Ilse Kahmann, Rttgt. Großörner bei Hettstedt.

Ordentliches Mädchen
nicht unter 16 J., für Haus- und Zimmerarbeiten, zum 15. 4., und ein kräftig. Ostermädchen für landwirtsch. Betrieb, 350 Mg., mit zwei Kindern gesucht. Frau Rosemarie Bley, Beyersdorf über Bitterfeld.

Hausmädchen
sucht Strumpf, Neblitz üb. Halle.

Kinderliebes, jüngeres Mädchen
welches Pflichtjahr absolviert hat, für leichte Arbeiten zu sof. oder 15. März 1940 gesucht. Aelteres Hausmädchen vorhanden. Zuschr. od. Vorstellung erbeten Dr. Ehlers, Bitterfeld, Parsevalstraße 70.

Hausmädchen
nicht unter 20 J., zum 1. oder 15. 4. gesucht. Vorzustellen zwischen 12 und 1 Uhr bei Frau Hilde Meßthaler, Rathausstraße 7, I.

Junges Mädchen
zur Mithilfe im Geschäft gesucht. Fritz Pabsch, Delitzsch, Breite Straße 11.

Aeltere Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes
v. älter., alleinstehendem Herrn für sofort oder später gesucht. Zuschriften erb. unt. B 10329 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Str. 1.

Sauberes, ehrliches Mädchen
f. Geschäft/Haushalt gesucht. Albert Koch, Bäckermeister, Leipzig N 22, Jägerstraße 11.

Gewandtes, zuverlässiges Stubenmädch.
gut erfahren im Nähen, Plätten, Zimmerpflege, z. 1. April gesucht. Pers. Vorstellung erwünscht oder Zeugnisse, Gehaltsanspr. einsenden. Frau Charl. Otto, Rittergut Passendorf bei Halle.

Kochlernende
für sofort oder später gesucht. Privatklinik Dr. Boeckler, Halle-S., Prinzenstraße 11.

Jg. Mädchen stellt ein
Brillant-Wäscherei, Halle-S., Neumarktstraße 6.

Tüchtige Waschfrau
sucht Konditorei Wilhelm, Halle-S. Leipziger Str. 59

Lehrling
f. Maschinenstick. gesucht. Buchheister, Halle-S., Leipzigerstr. 67 I.

Plätterin und Arbeitsmädch.
stellt ein Undine, Dampfwäscherei Meckelstraße 7.

Saubere Aufwartung
für einen Tag in der Woche gesucht. Frau Dr. Boeckler, Halle (S.), Prinzenstr. 10, I.

Saubere, fleißige Hausgehilfin
für Behandlungsräume gesucht. Dr. Boeckler, Halle-S., Prinzenstraße 11.

Lehrverkäuferin
gesucht (2 Jahre). E. F. Fischer, Lebensmittel, Halle-S., Collenbeyer Weg 33.

Perfekte Hausgehilfin
in angenehme, selbständige Vertrauensstellung in 2-Perf.-Haushalt für sofort, spätestens 1. April gesucht. Angebote u. De 10488 an MNZ, Delitzsch.

Tagesfrau oder Mädchen
für Kantine gesucht. Angebote u. Gr. U. 15977 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0010

Bei Asthma u. Bronchitis
zähe Verschleimung, quälendem Husten?
dann
O. H. E. - Tabletten
selbst in veralteten Fällen. Original-Packung mit 100 Tabletten RM. 2.55. **In Apotheken vorrätig.** Verlangen Sie daselbst aufklärende Broschüre.

Stellen-Angebote

Weiblich

Tüchtiges, kinderliebes
18—20jähr. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, zum 1. 4. in Privathaushalt gesucht. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Wäsche außer Haus. Fideler, Halle-S., Kuhntstraße 19 a.

Junges Mädchen
evtl. Pflichtjahr, für 3/4 Tag in 3-Personenhaushalt zum 1. 4. gesucht. Degner, Halle-S., Lindenstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin
stellt ein für 1. 3. Fleischermeister Gerhard Große, Halle-S., Rudolf-Haym-Straße 6, Fernruf 253 99.

Tages- oder Pflichtjahrmädchen
welches zu Hause schlafen kann, kinderlieb, gesucht. Stütze vorhanden. Frau F. Stolz, Halle-S., Hoher Weg 30.

Jung. Tagesmädchen
evtl. Ostermädchen (auch Pflichtjahr) für gepfl. Etagenhaushalt gesucht. Frau M. Sperling, Halle, Gr. Steinstr. 21, III.

Tagesmädchen
gesucht. Seidler, Halle-S., Viktor-Scheffel-Str. 16.

Hausgehilfin
f. kleinen Haushalt mit Kochkenntniss. gesucht, 3/4 Tag od. ganz. Hutgesch. Leißner, Halle-S., Lindenstraße 53.

Tüchtige Frau
oder Pflichtjahrmädch. für Bäckereihaushalt sofort oder später gesucht. Angebote unter Gr. U. 15971 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Tagesmädchen
sauber, ehrlich, sofort oder 1. 4. für modernen 3-Personenhaushalt gesucht. Frau G. Oehmichen, Nietleben-Gartenstadt, Paul-Berck-Str. 15

Zuarbeiterinnen
auch jüngere Anlernkräfte, für sofort gesucht. Heinz Rust, Schneidermeister, Halle-S., Henriettenstr. 13.

Pflichtjahrmädel
als Hilfe im Geschäftshaushalt in angenehme Stelle gesucht. Herfurth, Halle-S., Ludw.-Wucherer-Str. 3.

Frau
zum Ladenreinig. gesucht. Kunze, Halle, Delitzscher Straße 3, am Riebeckplatz.

Für halbe Tage
für den Haushalt eine umsichtige, im Kochen erfahrene Person gesucht. Frau L. Tyrroff, Halle-S., Gr. Steinstr. 69, I

Aufwartung
Freitagvormittag gesucht. Nähe Rannischer Platz. Angebote unter Gr. U. 15981 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Junges Mädchen oder Frau
als Aufwartung für täglich oder dreimal wöchentlich, außer Sonntag, gesucht. Halle (S.), Hoher Weg 19, 1 Treppe.

Saubere Waschfrau
für sofort gesucht. E. Fiebig, Halle (Saale), Sonnenweg 17 (Nähe Lutherkirche).

Aufwartung
gesucht. Bock, Halle-S., Uhlandstraße 9, II.

Aufwartung
für Donnerstag, Sonntag u. Montag gesucht. Sachweh, Halle-S., Friedrichstraße 5.

Witwe
55 Jahre, ohne Anhang, sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt. Zuschriften erbeten u. Gr. U. 17521 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Junges Mädel
15 Jahre alt, aus gutem Hause, möchte vom 1. 4. 1940 ihr Pflichtjahr ableisten. Bevorzugt wird Familie mit Kleinkind, am liebsten in Halle. Werte Zuschriften sind zu richten unter P 15969 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Lernende Sprechstundenhilfe
sucht Stellung z. 1. 4. oder später. Angebote unter P 17503 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Alleinstehende Frau
sucht Stellung f. leichte Büroarbeit. Kenntnisse i. Maschinenschreiben, Buchf. und Verf. Angebote unter R 4555 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Gebildete Dame
54 Jahre alt, sucht leichte Beschäftigung im Bürodienst od. als Empfangsdame b. Arzt oder ähnlich. Angebote unter Gr. U. 15978 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Anfängerin
sucht Stellung z. 1. 4. 40 in Büro. Kenntn. i. Steno. u. Schreibmasch. Angebote m. Gehalt unt. Gr. U. 17523 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

46jähriger Fleischer
sucht Vertrauensstellung irgendwelcher Art. Angebote unter Gr. U. 15979 an die MNZ, Halle-S., Gesch.-St. Riebeckplatz.

Absolvent
einer techn. Lehranstalt, Maschinenbau und Kontrollwesen, sucht Stellung in technischer Abteilung. Halle (S.), Steg 11, parterre links.

Vertrauensstellung
sucht Rentner, Mitte 60, bisher solche inne. Angebote unter Gr. U. 17509 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Invalide
sucht f. alle Tage leichte Beschäftigung. Angeb. unt. T 2018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Vertrauensstelle
sucht älterer, erfahrener, kaufm. und technisch gebild. Herr, Branche einerlei. Angebote unter Gr. U. 17510 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Gebildete Dame
Mitte 40, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Etwas Schreibmaschinenkenntnis vorhanden. Angebote unter Gr. U. 8536 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

199 Stellenanzeigen heute!

Stellen-Gesuche

Aelterer, erfahrener Kaufmann
bilanzsicher, sucht Dauerstellung. Lohnbuchhaltung nicht erwünscht.
Angebote unter N 2012 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57

Sekretärin
sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter Gr U 17 505 an d. MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Pflichtjahrstelle
für meine Tochter, welche Oberschule u. Handelsschule besucht hat, zum 1. 4. 1940 gesucht. Familienanschluß ist erwünscht. Angebote unter Sch 1538 an „MNZ", Geschäftsstelle Zeitz, Donalisstraße.

Pflichtjahrmädchen
kinderlieb, ruhig, sucht zum 1. Mai Stellung in gutgeleitetem Haushalt. Gute Behandlung und Familienanschluß erwünscht. Angebote unt. F 2005 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Kraftfahrer
20 Jahre, Führerschein III, sucht Stellung f. Liefer- oder Personenwagen. Angebote unter P 15949 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Pflichtjahrstelle
1/2 Jahr, f. meine Tochter, welche zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Angeb. unt. Gr. U. 15993 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Landarbeiter
(verh.), sucht Stellung z. 15. 3. als Landarbeiter oder Kuhfütterer. Willy Ahnert, Brachstedt über Halle-S.

Junges Mädchen
ehrlich u. fleißig, 17 Jahre, welches ihr Pflichtjahr schon gemacht hat, sucht Stellung als Hausgehilfin in besserem Hause, wo Hilfe vorhanden. Angebote m. Gehaltsangab. f. zu richten nach Gerbstedt (Mansfelder Seekreis), Heinrichstraße 23.

Hausgehilfin
15 Jahre, sucht zum 15. 4. Stellung in Privathaushalt, mit Familienanschluß. Habe ein Jahr die Haushaltungsschule bes. Margarete Hecklau, Höhnstedt (Mansfelder Seekreis) Nr. 167.

1/2-Jahr-Pflichtjahrstelle
für meine Tochter (18 J.) gesucht. Es kommt nur Tagesst. i. Frage. Angebote unter Gr. U. 17513 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Sprechstundenhilfe
sucht Stellung. Angebote unter Gr. U. 17502 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Mietgesuche

Sauberes, einfach möbliertes
Zimmer oder Schlafstelle
von Werktätigem gesucht, der ganztägig arbeitet. Angebote unter P 1590 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

4-5-Zimmer-Wohnung
in guter Lage von Ehepaar (Oberingenieur) sofort gesucht. Es kann eventuell eine moderne 3-Zimmer-Wohnung in Offenbach (Main) — Frankfurt (Main) dagegen getauscht werden. Angebote unter Ü 1595 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

3-4-Zimmer-Wohnung
sofort oder 1. 4. 1940 gesucht. Angebote unter Gr. U. 17504 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Dringend
3- od. 4-Zimmer-Wohnung von Abteilungsleiter in oder bei Halle gesucht. Angebote u. R 4553 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Suche hübsche 4-Zimmer-Wohnung
bis zu 90,— RM. oder tausche und biete geräumige 3-Zimmer-Wohnung in Merseburg in ruhiger, sonniger Lage. Angebote unter L 2035 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

3—4-Zimmerwohnung
mit Bad, v. Pol.-Offizier gesucht. Angebote unter Gr. U. 15991 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Möbl. Teilwohnung
oder 1—2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht. Grempler, Fremdenh. Scholz, Harz 1. Ruf 220 78

Wer würde Rückwanderer-
Familie, ruhiges Ehepaar mit zwei Jungen, 5—10 J., eine 2-Zimmerwohn. bis Kriegsende z. Verfügung stellen, evtl. Hausmannswohnung? Gefl. Zuschriften erbeten unter Gr. U. 17522 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

3—4-Zimmer-Wohnung
sofort oder nach Uebereinkunft v. Beamten (kleiner Haushalt) z. mieten gesucht. Ang. u. Gr. U. 15968 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Junges Ehepaar
sucht 3 Zimmer, Küche, Bad, in guter Wohnlage, bis 65,— RM., sofort od. später. Angebote unter K 2009 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wohnung
zwei Stuben und Küche von alleinstehend. Rentner, Ehepaar, gesucht. Angebote unter Gr. U. 17508 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sof. oder später von Dauermieter ges. Angebote unter Gr. U. 15967 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Freundliches möbliertes Zimmer
von jüngerer Lehrerin gesucht. Angebote unter R 4559 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Vermietungen

Weißenfelser Straße 11 in Merseburg
Vier ausgebaute Räume (Hofgebäude), etwa 100 qm, ein Laden m. Nebenräumen, sofort äußerst preiswert zu vermiet. Näher. Tolksdorf, III. Etage links, od. Zimmermann, Leipzig, Könneritzstr. 28, Fernruf 402 31.

Laden mit Ladenstube
Halle-S., Steinweg 46/47, Taubenstraße gelegen.

2 leere Zimmer
an berufstätige Dame sofort oder später zu vermieten. Halle (S.), Burgstraße 31.

Garage zu vermieten
Ackermann, Halle, Wilhelmstraße 7.

Möbl. Zimmer
und Garage, einzeln oder zusammen, sofort zu vermieten. Jahn, Dölau, Heideweg, gegenüber Heideschlößchen.

Großer Laden
mit Nebenraum, 2 Schaufenstern, in verkehrsreicher Straße und unmittelbarer Nähe des Marktplatzes zu vermieten. Bei Bedarf können Lagerkeller von etwa 275 qm Größe mit vermietet werden. Näheres: Städt. Grundeigentumsverwaltung, Ratshof, Zimmer 117.

Laden
am Riebeckplatz
passend für Eisdiele, mit Inventar, billig abzugeben. Angeb. unter T 1594 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Eckladen
mit 3-Zimmer-Wohnung und Werkstattraum in der Ludwig-Wucherer-Straße zu vermieten.
Fr. Griep, Straßburger Weg 5 Tel.: 35997.

Deine Zeitung, die MNZ

Möbliertes Zimmer
zum 1. 4. 40 in Einfamilienhaus (Kröllwitz, nahe Heide) zu vermieten. Angeb. u. Gr. U. 15996 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

2 gewerbliche Räume
in bester Lage sofort zu vermieten. Anfragen unter Ruf 21296

Laden
m. 2 Schaufenstern Halle-S., Steinweg 7.

Tausch-Gesuche

4-6 Zimmerwohnung
sofort gesucht. Evtl. kann schöne 5 Zimmerwohnung in Weimar getauscht werden. Angebote an Schultze-Rhonhof, Merseburger Straße 59.

Wohnung 4 bis 5 Zimmer
ab 1. April oder früher zu mieten gesucht. Tausch gegen eine Drei-Zimmerwohnung, Etagenheizung, Bad, möglich. Angebote unter F 2031 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Tausche
3 Zimmer und Küche Paul-Berck-Straße Miete RM. 53.50.— gegen 2 od. 3 Zi. u. Kü., 40.—, Stadtmitte.
Angebote u. U 2019 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Tausch
Biete Nähe Gertraudenfriedhof (2-Familienhaus) schöne 4 Zimmer, Küche, Bad, Gartenanteil, Garage, suche gleiche oder 5 Zimmer im Süden, möglichst Nähe Huttenstr. Angebote unter Gr. U. 17517 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wohnungstausch
Biete zwei große Zimmer u. Küche (Zentrum) gegen gleiche od. etwas kleinere. Angeb. u. Gr. U. 17526 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Tausche
sonnige 4 1/2-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Zubehör, gegen 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Innenkl. Angebote unter Gr. U. 15985 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Tauschgesuch Leipzig—Halle
Biete neuzeitliche Dreizimmerwohnung, Nähe Zentrum in Leipzig. Suche neuzeitliche 3- bis 4-Zimmerwohnung i. Halle. Angebote unter Gr. Ur. 15988 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Tauschwohnung im Norden
3 1/2 Zimmer und Küche, mit reichl. Zubehör, 38 RM., gegen kleinere, b. 50 RM. Angebote u. Gr. U. 17501 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Tausch
6 bis 8 Zimmer gesucht. Geboten werden 4 Zimmer (RM. 64,—). Angebote u. D 2029 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Tausche
6-Zim.-Wohnung (Süden) gegen 3 1/2- b. 4-Zimmer-Wohnung i. Norden. Angebote u. Gr. U. 175 24 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Pachtgesuche

Für bald od. später kleinere oder mittlere
Fabrik
zu pachten gesucht
(später Kauf). Angeb. unter C 2028 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Kaufgesuche

Kinderwagen
guterhalten, möglichst Korbwagen, gesucht. Angebote u. Gr. U. 17525 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Luftmatratze
auch doppelte, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Gr. U. 17519 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Briefmarken
Suche Stände- u. Wagnersatz zu kaufen. Angebote erbitte unter Gr. U. 17520 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Für gebrauchte
Möbel
zahlt gute Preise
Holland
Zapfenstraße 18.

Briefmarken
Sammlg. auch einz. bessere Marken kauft
E. Wroblinski
Gr. Steinstr. 8.

Runder Tisch
Eiche, hell, 80 bis 90 cm Durchm., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Gr. U. 17516 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Zugebaute Laube
oder Wellblechgarage zu kaufen gesucht. Leunasiedlung, Ammendorf, Heimstättenweg 75.

Handwagen
bis 2 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Zimmermann, Nietleben, Gustloffstraße 7.

Gebr. Möbel Anzüge, Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten
kauft
Hahn, Schmeerstraße 13

Weinflaschen
kauft
Hoppe, Halle (S.), Schweitschkestr. 14 Ruf 24187

Ausgehrock
eigene Feldbluse (Heer), mittlere Figur, gut erhalt., gesucht. Preisangebote unter Gr. U. 15997 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Netzanschlußempfänger
gut erhalten, gesucht. Angeb. an Otto Fischer, Dölau, Luftwaffenlazarett.

Herren-Anzüge
reparaturbedürft., kauft zu guten Preisen. Hoof, Halle, Sophienstraße 4, Laden, Ruf 353 24.

Sportzelt
zu kaufen gesucht. K. Wahle, Wolfen b. Bitterfeld, Luisenstraße 6.

Hauszelt
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Gr. U. 7261 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Eisschrank
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4159 befördert Annoncen-Koch, Halle (S.), Leipziger Str. 14

Dreiradlieferwagen
kauft sofort. Lotzmann, Halle, Gr. Brunnenstraße 45.

Eisschrank
gebr., zu kaufen gesucht. Müller, Halle, Pestalozzistraße 50.

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer,** ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: **Apoth. Max Negwer, Potsdam**

Alte
Schallplatten
kauft
Wieland & Co.
Große Ulrichstraße 12

Stahlschrank
neu oder gebraucht, sowie 10 bis 15 Holz- od. Eisenschränke (Spinde) für Gefolgschaftsmitglieder sofort gesucht. Angebote erbittet
Kurt Günther, Kommandit-Gesellschaft, Friedrichstr. 25/26 Ruf 27026

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll, Piano-Haus
Abteilung Sprechapparate
Große Ulrichstraße 33
Fernruf 266 35.

Gebrauchter Lastkraftwagen
1 1/2 bis 3 Tonnen zu kaufen gesucht
Andreas Haaßengier,
Halle (Saale), Hordorfer Straße 4
Telefon 261 82

Verschiedenes

Wer
nimmt einjährig. Jungen halbtagsweise in Obhut. Angebote unter R 4556 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Schränke
zum Anbauen!

80 breit 53.–
100 breit 65.–
120 breit 73.–
FRANK's
Roh-Möbel
BERLIN
Rosentaler-Straße
Sammel-Nr.: 41 62 11
Prospekte!

Jalousie-Werkstätte
Ernst Eibel, Halle
Berliner Str. 7, Telefon 290 09
Reparaturen u. Neuanlagen

Malerarbeiten u. Tapezieren
führt sauber und billig aus G. Kokot Liebenauer Str. 15 Postkarte genügt.

Umpreß-Hüte
Damen-, Herren-, wäscht, färbt, modernisiert schnellstens A. Tenner Mittelstraße 61.

Buchführung
für Handwerker u. Geschäftsleute wird bestens ausgeführt. Angebote unter P 7263 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Der MNZ-Schalterraum
in der Großen Ulrichstraße 57 ist täglich (außer Sonntag) von 7 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet!

Habil gebaut
muß auch das Knochengerüst unserer Kinder sein, damit sie straff im Kampf ums Daseins stehen. Weiche Knochen — schlaffe Seele!
Kalknährsalz **BROCKMA**
enthält, was Mütter und Kinder zur Erhaltung ihrer Widerstandskraft brauchen. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20
Zu haben in: Morl: Drog. Eckart; Mücheln: Drog. Kreisel; Zappendorf: Drog. Einicke.

Möbeltransporte
Spez. Autoferntransporte, Möbellagerung
Zoern & Steinert
Ankerstraße 2 Fernruf 312 71
Vertreterbesuch unverbindlich!

IN HALLE GROSSE STEINSTR. NR. 79-80
haben wir für Sie eine Fußpflegestätte mit allem erdenklichen Komfort geschaffen.
In separaten Kabinen werden von erstklassig geschulten Spezialkräften
HÜHNERAUGEN
HORNHAUT
SCHWIELEN
WARZEN
EINGEWACHS. NÄGEL
behandelt und beseitigt, sowie
FUSS- U. BEINMASSAGE
ausgeführt. — Wir laden Sie höflich zu einer unverbindlichen Fußprüfung und zwanglosen Besichtigung unseres Fachinstitutes ein.

Dr. Scholl's Fusspflege System
nach Dr. W. M. Scholl, amerik. Arzt und Orthopäde
HALLE, GR. STEINSTR. 79/80, RUF 28190

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0011

Ich bitte meine werte Kundschaft, davon Kenntnis zu nehmen, daß mein Geschäft

vom 4. bis 9. März einschl.

wegen Aufarbeitung dringlicher Bestellungen

für den Publikumsverkehr geschlossen bleibt

Mir freundlichst zugedachte Aufträge bitte ich, nur schriftlich einreichen zu wollen.

Margarete Wolff, Großhandlung
Halle (Saale), Franckestraße 18.

Verkäufe

1 Lastenaufzug u. 1 Fahrstuhl
zu verkaufen. Angebote unter W 1597 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Lindenstamm
etwa 70 Jahre alt, zu verkaufen. Halle, Sophienstraße 18.

Netzanode
und 2 Volt-Akku verkauft Becker, Halle-S., Lilienstraße 15.

Piano-Akkordeons
Verkaufe eine Anzahl neue erststklassige Instrumente von 25 Tasten bis 41/120 chörig zu niedrigst. Preisen. Abbildung und Preis auf Anfrage. Arno Kopf, Klingenthal.

Staubsauger
220 Volt, fast neu, für 40 RM. umzugshalb. zu verkaufen. Brunner, Kollenbey.

Gebrauchter 2½zölliger Kastenwagen
gebrauchter 3zöll. Kastenwag., beide mit Ladezeug und in sehr gutem Zustand, stehen z. Verkauf. Willy Bönicke, Alsleben a. S., Neuetorstraße 14.

Jagdwagen
fast neu, mit Verdeck, verkauft Reinhard Eckig, Rothstein über Falkenberg (Elst.).

12 gebrauchte Pianos
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Pianohaus Maercker & Co. jetzt Universitätsring 1 a. Stadttheater

Gebrauchter Kinderwagen
Marke Panther, gut erhalten, für 25,— zu verkauf. Wilke, Halle-S., Karlstr. 10, Hof II

Automarkt

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg. Ruf 36360 (Alte Rinbackplatz)
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

Gebrauchte **DKW-Wagen** kauft zum Taxpreis
DKW Halle (Saale)
Hindenburgstraße 6
Ruf 292 67

Schreibtische
Schränke
jetzt gute Auswahl
Rusche 7
Gr. Klausstr.

Zwei eiserne Oefen
billigst zu verkaufen. Halle-S., Taubenstraße 12, Fernruf 220 38.

Holzleuchten
Tischlampen
Ernst Mentzel
Drechslermeister
Halle, Kuhgasse 4

Ueberganggsmantel
(Damen-)
fast neu, Gr. 44, z. verkauf. Halle, Mühlweg 20, II.

Waschtaucher

arbeitet mühelos und spart Seife
ab RM 3.90
Prophete
Rannische Straße 13-16

Lastkraftwagen
1½ bis 4 to zu kaufen gesucht. Angebote an
EDEKA - Großhandel
Privatstraße - Zimmermann 9

Eingekochte Kartoffelschalen
40 Faß, abzugeb. Leipziger Chaussee Nr. 16.

Möbel
preiswert
Rusche 7
Gr. Klausstraße

Mehrere Fuhren Mist
abzugeben. Leipziger Chaussee 16

Pelzmantel
hell, Gr. 44, Umstände halber zu verkaufen. Angeb. u. R 4558 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Autoverwertung Schnorr & Co.
Halle (S.) - Canenaer Weg 2 - Ruf 342 04
Ankauf defekter Autos — Ersatzteillager Untergestelle für Pferdewagen

DKW-Meisterklasse Cabr.-Lim.
Opel-Kadett-Cabr.-Lim., 1,5 Ltr- Opel-Olympia-Cabr.-Lim. Opel-Kadett, Lim., 1,3-Ltr., Opel-Olympia, Lim. 1,5 Ltr. Opel-Olympia, Lim., Adler, Trumpf jun., Lim. Mercedes 170 V.-Lim., Adler, Trumpf jun., Cabr.-Lim.
G. Möbitz, Automobile, Merseburg, Str. 14. Ruf 234 72

Wo lernt man Autofahren?

Apel Dessauer Straße 11	Ruf	**31683**
BMW-Rensch Adolf-Hitler-Ring 4	Ruf	**26783**
Büssing-NAG Delitzscher Straße 41	Ruf	**29274**
Engelmann Grünstr. 31	Ruf	**21305**
Gittel Zwintschöna	Ruf	**33476**
Hagendorf Reilstraße 23	Ruf	**33059**
Neutzschmann Parkstraße 9	Ruf	**33183**
Reichstein Dohlenweg 6d	Ruf	**33471**
Roland-Fahrschule Hutten-str. 92/93		**34219**
Schwalbe, Delitzscher Str. 23	Ruf	**23104**
Semmler Nietleben	Ruf	**33411**
Stranz, Rich.-Wagner-Str. 53	Ruf	**28677**
Zuber, Friedrichstraße 37/39	Ruf	**31897**

Mannbronn-Harmonium
umständehalber z. verkaufen. Halle, Buddestraße 4, Hinüke.

Schuhmacher-Ausputzmaschine
mit Motor zu verkaufen. Halle, Albrechtstraße 24.

Eleganter brauner Anzug
55,— RM., Smoking 20,—, blaues Kostüm 10,—, Uebergangsmantel 25,—, Frack 20,— RM., verkauft Meinhardt, Halle-S., Dieskauer Str. 10, I.

Smoking und Frackanzug
wenig getragen, mittl. Figur, sowie Federbett zu verkaufen. Große Steinstr. 11, I, l.

Eßzimmerkrone
billig zu verkauf. Halle-S., Zeppelinstraße 35, III.

Tiermarkt

Futterschweine u. Läuferschweine
große Auswahl, wegen Umstellung preiswert abzugeben **Reinh. Kersten**
Schwe nemästerei u. -Zucht
Leipziger Chaussee 16

Junge Kuh
hochtragend, mit zweitem Kalb, verkauft Dalena bei Könnern Nr. 12.

Schottischer Schäferhund
Hündin, 2jähr., langh., Ahnentafel, erstkl. Begleit- u. Wachh., preiswert zu verk. R. Telle, Beyersdorf üb. Bitterfeld, Ruf Nötzsch 222.

Zwei Futterschweine
je 75 kg verkauft Schellenberger, Beuditz.

Eine hochtragende Stärke
steht zum Verkauf Questenberg Nr. 35

Foxterrier
junger, möglichst glatthaarig, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 15976 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Abbruch
Magdeburger Str. 78
Ecke Möglicher Str
20 000 Dachziegel
pro Tausend 35 M ca. 100 cbm Bruchsteine unentgeltlich abzufahren
Lindner & Richter
Ruf 352 67

Damenmantel
(Gabardin), Gr. 44, und gut erhaltener Smoking zu verkaufen. Artilleriestr. 58, II, rechts.

Amboß
Schraubstock, kl. elektrische Bohrmaschine, diverse Werkzeuge zu verkaufen. Koch, Halle, Kl. Wallstraße 7.

HOHNER
schon ab **18.50**
mit Stahlstimmen
Teilzahlung möglich
Fachgeschäft
Wiebach
Merseburger Str. 8
3 Min. vom Bahnhof

Guterhalten. Smoking
Gr. 42/44, 30,— RM., Maßarbeit, guterh. Gehrock, Gr. 44, zu verkaufen. Rudolf-Haym-Str. 10, II.

Trockene Buche
40 und 45 mm stark; Eiche, 40, 35 und 20 mm, abzugeben. Hofi, Halle-S., Liliensstraße 18, Fernruf 317 40.

Unterricht

Tanzschule
Maria Risel
Neue Kurse beginnen gleich nach Ostern.
Gustav Nachtigal-Straße 21, Ruf 285 90
prechzeit: 12½–15, 18½–19½ Uhr

Tanzschule R. A. Hesse
Mühlweg 43
Anruf 33266
Die neuen Kurse beginnen Anfang März
Weitere Anmeldungen werden täglich angenommen.

Ingenieurschule Mittweida
Maschinenbau / Automobil- u. Flugtechnik
Elektrotechnik. Programm kostenlos

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule f. Mädchen
Berufsfachschule
Klosterstraße 9

Beginn neuer Lehrgänge Ostern 1940

1. Haushaltungsschule
   Schulbildung: Volksschulabschluß. Vorbereitung für pflegerische u. hauswirtschaftliche Berufe. Abschlußprüfung.
2. Frauenfachschule, Klasse I
   Schulbildung: Mittelschulabschluß od. Abschlußzeugnis der 5. Klasse der Oberschule.
   Vorbereitung für Fachschulklasse I, pflegerische u. hauswirtschaftliche Berufe, Ausbildungslehrgänge für techn. und Gewerbelehrerinnen.
3. Fachlehrgänge für Wäschenähen, Schneidern und Nadelarbeit.
4. Abendlehrgänge für Berufstätige

Auskunft werktäglich von 8.00 bis 13.00 Uhr in der Geschäftsstelle Klosterstraße 9, Ruf 273 81, Kl. 589.

Wer seinen Namen bekannt machen will, benutze für die Werbung die MNZ

Privat-Unterricht
Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 3372.

Einzelunterricht
Schönschr.- Kurzschrift, Maschinenschreiben, Wehmer, Brandenburg. Str. 12

Maschinenschreiben Kurzschr. Buchf.
Genge
Friedrichstr. 52

Inserieren bringt Gewinn

Klein-Anzeigen
sind Helfer in allen Lebenslagen

Tanz SCHULE WEBER
Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Hindenburgstr. 52
Ruf 24370

Tanz-Schule Wally Beck
Gr. Steinstraße 18 — Ruf 337 30
Neue Anfängerkurse beginnen im März.
Einzelstunden jederzeit.

Tanzschule Eichelmann
Friedrichstraße 65, gegenüber Stadttheater, Ruf 282 02
Großer Gemeinschafts-Kursus beginnt Ende März für Damen und Herren. Neue Stepkurse.

Ingenieurschule Zittau
Elektrotechnik, Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Große Laboratorien
Lehrfabrik f. Praktikanten

Große Zuchtbullen-Versteigerung (436.)
Donnerstag, den 14. März 1940, 11 Uhr
Bismark (Kreis Stendal) Viehhalle
120 amtlich geförte **Jungbullen** (von 12 Monaten an)
Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Katalog Nr. 155 versendet kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (S.), Reilstraße 78 - Fernruf 245 26 u. 348 29
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e. V.
Dem Reichsnährstand angegliedert

Große Elite-Zuchtvieh-Versteigerung (435.)
Formen- und Leistungs-Prämiierung
am Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. März 1940

Zeiteinteilung:
Mittwoch, den 6. März: 13.00 Uhr, Amtliche Körung; 15.00 Uhr, Beginn der Prämiierung; 20.00 Uhr, Treffen der Züchter im „Pschorrbräu", Otto-von-Guericke-Straße 100
Donnerstag, den 7. März: 8.00 Uhr, Fortsetzung der Prämiierung; 10.00 Uhr, Vorführung der prämiierten Tiere; 10.30 Uhr, Beginn der Elite-Zuchtvieh-Versteigerung

Magdeburg
„Halle Land und Stadt"
Wilhelm-Kobelt-Straße
Zur Versteigerung gelangen:
ca. 150 Jungbullen und ca. 60 hochtr. Herdbuchfärsen
(Es handelt sich nur um besonders sorgfältig ausgewählte Tiere bester Zuchtqualität)
Sämtliche Bullen werden auch einer Leistungsprämiierung unterzogen. Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Katal. Nr. 155 versendet kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstr. 78 — Fernr. 245 26 u. 348 29
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e. V.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Das nützliche ABC *für schnelle fachgemäße und preiswerte* **Reparaturen**

Addier- u. Schreibmaschinen Max Schultz
Halle, Leipziger Str. 56
Fernruf 266 16

Unsere Bettfedern-Reinigung
ist täglich in Betrieb, um auch Ihrem Bett die neue Frische wiedergegeben.
KRESS & CO.
Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden 6

Fleischerei-Einrichtungen und Maschinen
Kurt Kunter
Freiimfelderstr. 81 Ruf 23051

Metallwaren Ferdinand Haaßengier
Metallw.-Fabrik Gegründet 1839
Halle, Barfüßerstr. 9
Fernsprecher 211 96

Autofedern-Spezial-Werkstatt
Ständiges Lager neuer Federn
Werner Seeleke vorm. Stoye
Halle (Saale) Raffineriestr. 43a
Ruf 22260

Böttcherei
Waschmaschinen-Verleih
Franz Hoske
Rannische Str. 3 - Ruf 221 30

BRUNO HANKE Ladenbau Holzbearbeitung Schiebefenster
Fabrik, Halle (S.), Büro Albrechtstraße Nr. 19, Gegründet 1895. Ruf 265 99, Werkstätten Albrechtstraße 18/19, Heinrichstraße 12/13

In meiner eigenen **Polsterwerkstatt** werden nicht nur Neuanfertigungen, sondern auch Reparaturen und Umarbeitungen ausgeführt.
PAUL DANNEBERG
Geiststraße 69-70

Auto-Lackiererei Richard Sabel
Halle, Pfännerhöhe 63

Elektro-Motoren Förster & Lautner
Spezial-Reparaturwerkstatt elektr. Maschinen und Apparate
Halle (S.), Walter-Steinbach-Str. 28
Ruf 240 22

Jalousien, Rolläden, Rollos, Verdunklungen, Harmonikawände usw.
Parkett- und Jalousie-Werkerei
Gustav Hönemann
Halle, Dessauer Straße 5 Ruf 236 31

Puppen-Doktor Krolow
Puppen, Spielwaren
Ausführung aller Puppenreparaturen
Geiststraße 45 — Ruf 238 79
neben Thaliatheater

Bosch DIENST
Auto-Licht Walter Roskoden
Halle (Saale) Königstraße 59
Fernruf 21276 und 21706

Elektro-Motoren
Ankauf, Verkauf, Reparatur
CARL UNGER
Hindenburgstr. 67 — Ruf 257 35

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit, nützen Sie die Zeit!
Malermeister Müller
malt alles
Amselweg 46
Ruf 317 84

Sanitäre Anlagen
Bauklempnerei Karl Huchtemann
Martinstr. 17/17a Ruf 250 45

Auto-Reparaturen aller Art führt aus
Paul Hagemann
Liebenauer Straße 70, Ruf 318 09

Elektrische Apparate und sämtl. Motoren repariert
Wilhelm Schacher
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Gr. Brauhausstr. 30, Eingang II
Ruf 249 28

Zimmerei-Arbeiten aller Art
Reparaturen und Neuarbeiten
Viktor Reime, Zimmereigeschäft
Wittestraße 26 Ruf 344 93

Heizungs-Anlagen durch Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0012

3. März 1940

Der Sonntag

MNZ Nr. 62

Einer erzählt einen Schwank

EINE LUSTIGE SOLDATENGESCHICHTE VON KARL BURKERT

Der Alois Lichtscheitel hat aus dem Weltkrieg einen Schwank mit heimgebracht. Wenn er gut aufgelegt ist, gibt er ihn manchmal zum besten. Der Schwank aber geht so:

Wir von der Achten haben einen Kompanieführer gehabt, mit dem ein jeder recht wohl hat zufrieden sein können. Weglehner hat er sich geschrieben, seinen anderen Namen weiß ich nicht, tut auch weiter nichts zur Sache. Die Hauptsache: wir waren gut versorgt mit ihm, und daß einmal einer über ihn gemault hätte, das hat es einfach nicht gegeben.

Unser Hauptmann hat von einem jeden in der Kompanie gewußt, wie er sich schreibt und woher er ist, wie er in Friedenszeiten sein Brot verdient hat und was sonst noch mit ihm los ist. Unser Hauptmann hat es dir, ohne erst beim Feldwebel anfragen zu müssen, auf den Tag hin sagen können, wann du mit dem Urlaub dran bist und ein Versehen oder eine Ungerechtigkeit hat's bei uns nicht gegeben. Unser Hauptmann hat mit der Mannschaft aus der Feldküche gegessen, und wenn wir in Ruhe gekommen sind oder wenn er wieder mit uns in Stellung gegangen ist, dann ist er nicht auf einem Gaul geritten, sondern dann ist er marschiert wie wir und sogar einen Tornister, einen richtigen Mannschaftstornister, hat er allemal auf dem Buckel gehabt. „Was ich bei mir hab, das hab ich bei mir", hat er gesagt.

In einem Stück aber ist der eine und andere dann doch nicht ganz einverstanden gewesen mit unserm Hauptmann. In einem Stück da war er doch gar zu genau. Wenn du halt an so einem Kirschgarten vorbeikommst und die zeitigen Kirschen hängen dir schier ins Maul, da meint man eben doch, es wär grad keine Todsünd', wenn man sich an der lieben Gottesgab' ein wenig verlustieren tät. Aber unser Hauptmann hat eben da gar keinen Spaß verstanden. „Wir sind hier im Elsaß", hat er gesagt, „wir stehen nicht in Feindesland. Zum Requirieren hab' ich keinen Auftrag, und plündern gibt es bei mir nicht. Ihr werdet euch danach richten!" Und das taten wir dann auch; denn daß einem wegen einer Handvoll Mirabellen oder Pflaumen der schöne Urlaub für einstweilen gesperrt sein sollte, das wollte man doch lieber nicht riskieren.

— Ist auch zu keiner Zeit was Ungeratenes vorgekommen bei der Achten, soviel man gehört hat, ist keine Klage eingelaufen beim Regiment oder gar noch höher droben, und daß unser Hauptmann da drauf nicht wenig stolz gewesen ist, das kann sich ein jeder ja denken.

Aber einmal haben sie ihm eben doch einen Streich gespielt, hab selber nichts dafür können, bin nur so dabeigestanden, wie es vor sich gegangen ist und — unsern Herrn Hauptmann in Ehren! —, daß es mich nicht hinterher ein wenig gefreut hätt', das will ich durchaus nicht in Abrede stellen.

Hat sich im Spätherbst zugetragen, an einem Donnerstag in der Früh ist's gewesen, weiß es noch wie heut. Waren ein paar Wochen in so einem kleinen Rebstockendorf in Ruhe gelegen, aber nun war das eben wieder vorbei, und nun marschierten wir da auf der Landstraße, marschierten in Gottesnamen wieder den sakrischen Bergen entgegen, wo uns der Franzose und wer weiß, was noch alles erwartete.

Der Hauptmann bildete den Beschluß der Kompanie, und dieweil ich doch im letzten Glied marschiert bin, hab ich's alles mit anhören können, was sich da hinter meinem Buckel zugetragen hat. Ist also auf einmal ein Bauer neben dem Hauptmann hergelaufen und von einem Gockel hat er was dahergeschwätzt. „Ein Prachtgockel!" hab ich ihn sagen hören. „Bei meiner Seel' der schönste Gockel im ganzen Dorf!" hat er weiter behauptet. Erst ein Jahr sei er gelaufen und einen Preis, ganz gewiß einen Preis hätt' ein solcher Staatsgockel auf jeder Geflügelschau bekommen müssen. Aber damit sei es jetzt halt vorbei. Hin sei der Gockel, mausbin. Heut' in aller Früh müßt' es ihm ans Leben gegangen sein, denn noch blutswarm hat man seinen Kopf auf dem Mist gefunden, und auf wen man das zeihen müsse, nun, dem Herrn Hauptmann brauche man doch wahrlich nicht mit dem Holzschlägel zu winken.

Nein, das hat er nicht vonnöten, sagt unser Hauptmann; er hat ganz gut verstanden, wo man hinauswolle, nur wäre die Frage, ob man dabei auf der richtigen Spur sei; er hoffe ja nicht, daß man in der ersten Hitze dahergelaufen komme und seine Leute grundlos verdächtige, aber man werde ja sehen.

Ich brauch' auch nicht lang herumzuschneiden im langen Gras; kurz und gut, mein Hauptmann läßt die Kompanie anhalten, läßt einschwenken, läßt rühren, sagt uns, um was es sich handelt, läßt die Gewehre zusammensetzen, läßt die Tornister abnehmen, ein jeder muß den seinen aufschnallen und nun wird man ja gleich sehen, wo das rare Gockelvieh daheim ist.

Der Hauptmann geht selber von Tornister zu Tornister, der Bauer muß überall dabei sein, spechtet mit langem Hals in jeden Muckel hinein, sieht alles und jedes, was der Soldat so mit sich führt, nur einen Gockel sieht er halt nicht. Und weil er den nicht zu sehen kriegt, wird er immer kleiner und kleiner, und wie man beim letzten Mann angekommen ist, steht der arme Bauer ganz ratlos und elend da, und am liebsten wär' er jetzt recht weit weggewesen.

Wie ein Tropf steht er da vor unserm Hauptmann, weiß nicht, was er sagen soll, will so was wie eine Entschuldigung vorbringen, aber der Kompanieführer bedeutet ihm nur kurz, daß er sich scheren möchte, und daß er das so ohne weiteres darf, das ist ihm jetzt auch das liebste, und wie ein verprügelter Hund trollt er davon.

Hat's nicht gesehen, wie sich Stücker drei vom zweiten Zug, während das alles vor sich gegangen ist, mit lustigen und frechen Augen angeblitzt haben, auch der Herr Hauptmann hat es nicht bemerkt, wie sie jetzt heimlich auf den Stockzähnen gelacht haben und daß unter denen sein Bursch, der Alois, dabei wäre, selbes hat er sich schon gar nicht träumen lassen.

Droben in der Stellung fackelte am Abend, der diesen Tag beschloß, auf Feldwache 4 in einem Kanonenöfchen ein munteres Feuer. In einer Pfanne brutzelte daselbst der rare Gockel, den der Alois, der niemals etwas falsch machte, vorsichtshalber im Tornister des Herrn Hauptmanns verstaut hatte.

Um diese „Liebesschule" auf der Schützenfahrt bei Luise Ullrich möchte manch einer Viktor Staal beneiden . . . Foto: Ufa

„Klassen"-Justiz

Die Pädagogen des vorigen Jahrhunderts hatten Eigenschaften, die nicht selten in zwei entgegengesetzten Superlativen zusammenliefen, sie waren entweder streng oder komisch, oft auch beides vereint, trotz der scheinbaren Gegensätzlichkeit. Einer war aber darüber hinaus — witzig.

An einem mitteldeutschen Gymnasium waltete ein Professor seines Amtes mit überlegener Klarheit. Als eines Tages ein Schüler — nennen wir ihn A. — das Tagespensum der Uebersetzung aus dem Griechischen äußerst stümperhaft erledigte, fragte ihn der Professor ruhig:

„Warum sind Sie nicht besser vorbereitet?"

A. war nicht verlegen: „Weil ich faul gewesen bin, Herr Professor."

Der Professor verzog keine Miene und rief den Primus:

„Schreiben Sie ins Klassenbuch: A. wegen Ehrlichkeit belobt."

Darauf wandte er sich an einen anderen Schüler:

„B., übersetzen Sie!"

Aber B. konnte es nicht um einen Deut besser als A.

Der Professor wiederholte seine erste Frage.

B. blickte ihn fröhlich an und erwiderte gleichfalls: „Weil ich faul gewesen bin, Herr Professor!"

Da nahm der Professor seine Brille ab und sagte langsam zum Primus:

„Schreiben Sie ins Klassenbuch: B. wegen Plagiats mit zwei Stunden Nachsitzen bestraft." **Woga.**

Wenn Fridolin in Form ist . . .

Eine Kriegsgeschichte aus jüngster Zeit - Von Maré Stahl

Der alte Herr im Abteil warf finstere Blicke auf den jungen Mann neben sich, der sein Neffe war. Es ärgerte ihn außerordentlich, mit welcher Ruhe dieser junge Mensch einen Sportbericht las, während er doch eigentlich vor Aufregung hätte fiebern sollen, denn er fuhr zu seinem Truppenteil und er begleitete ihn dorthin.

Endlich nahm der Onkel gereizt das Wort:

„Sage einmal, bist du gar nicht ein bißchen begeistert, Fridolin?"

Der junge Mann hob erstaunt den Kopf. „Begeistert?" fragte er nachdenklich, „ach so, weil ich in den Krieg ziehe?" Er sann ein Weilchen nach. „Nein, begeistert kann ich das nicht nennen. Ich bin sehr zufrieden, daß ich etwas für mein Vaterland tun kann. Ich finde es einfach selbstverständlich."

„Wißt ihr, was ihr jungen Leute seid? Stockfische seid ihr!" rief der Onkel, „ihr habt eben keine Ideale mehr!"

„O doch", sagte Fridolin still, „aber sie liegen auf anderem Gebiet."

„Ja — natürlich", höhnte der Onkel, „Rekorde im Langstreckenschwimmen, das meinst du doch. Sport, mein lieber Sohn, ist kein Krieg."

„Und Krieg kein Sport!" entgegnete Fridolin ruhig.

Der Onkel sah ihn starr an. „Was ist das nun für ein Unsinn", brummte er, „dumme Redensarten."

Der Abschied von seinem Neffen vollzog sich kühl, und doch war dieser Fridolin alles, was er liebte: Sein Fleisch und Blut, seine Zukunftshoffnung, sein Erbe — kurz, sein ganzes Leben. Sonst hätte er ihn wohl auch nicht zur Garnison begleitet, wie man ein Kind auf seinem ersten Schulgang begleitet. Aber dieser Junge war seine Liebe und Fürsorge nicht wert. Doch es brach ihm fast das Herz, als er allein zurückfuhr.

In der Folge hörte er vorerst wenig von diesem ungeratenen Fridolin. Er sah ihn immer noch vor sich in seiner Pioniieruniform mit dem freundlichen Lächeln auf seinem hübschen Gesicht und hörte, wie er sagte, es klang ein wenig spöttisch: „Ja, die Internationale Schwimmkonkurrenz fällt nun dieses Jahr auch aus. Und ich war so gut in Form." Daß der Junge gar nichts anderes gewußt hatte!

Es kamen ein paar Feldpostbriefe aus Polen. Sie waren nett und sogar etwas humorvoll trotz des ernsten Untertons, denn es ging gewaltig scharf da unten im Weichselbogen zu. Es gab ungeheure Märsche, entsetzliche Wege, zahllose gesprengte Brücken und zerstörte Bahnlinien. Und überall mußten die Pioniere zuerst heran.

„Es ist doch ganz gut", schrieb Fridolin einmal, „daß ich in so guter Form war. Ich habe da einem Regiment einen guten Dienst erweisen können." Worin dieser Dienst bestand, schrieb er nicht — und der Onkel ärgerte sich wieder. Was orakelte der Junge da, konnte er nicht deutlich reden!

Und dann war eines Tages der polnische Krieg vorüber, und viele Soldaten kehrten heim, darunter auch Fridolin. Der Onkel ließ es sich nicht nehmen, er fuhr dem Jungen wieder bis zur Garnisonstadt entgegen.

Er holte ihn von der Kaserne ab, und als er den langen Fridolin von ferne auf sich zukommen sah, stutzte er. Ja, was hatte er denn für Abzeichen, das war doch eine Unteroffiziersuniform und er war doch vor vier Wochen als Gemeiner eingezogen worden.

„Junge!" sagte er etwas ärgerlich, „wie siehst du denn aus . . ", denn er wollte seine Rührung verbergen. Aber dann wurden seine Augen groß und größer: Da trug doch der Bengel das Eiserne Kreuz 1. Klasse und hatte keinen Ton davon geschrieben.

„Fridolin", rief er empört, „du legst es wohl darauf an, deinen alten Onkel zu ärgern; du vollbringst heimlich Heldentaten und schweigst darüber."

„Heldentaten . . .?" fragte Fridolin gedehnt, „das ist etwas übertrieben, Onkel. Es mußte aber einer über die Weichsel schwimmen, um die Sprengung der Brücke zu verhindern. Du hast ja was gegen Langstreckenrekorde im Schwimmen — aber sie kamen mir gut zustatten, ich war so gut in

Aufnahme: A. Toelle

In der warmen Märzsonne wird ein kleiner, eingeschalteter „Feierabend" dankbar genossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0013

Form, weißt du. Ich sagte es dir beim Abschied."

Der Onkel triumphierte. „Und du willst mir einreden, daß du nicht begeistert warst", rief er.

„Nein, ich war gar nicht begeistert", sagte Fridolin, „die Polen schossen wie verrückt und das Wasser war eiskalt und die Strömung enorm, so mit allem Gepäck dagegen an — das war keine Kleinigkeit. Aber einer mußte es doch tun — und ich war wirklich gut in Form!"

„Wenn ich dieses Wort schon höre . . .", murmelte der Onkel. „Mit dir ist nichts zu machen, außer Staat." Er faßte den Jungen unter und ging tiefbegeistert neben ihm her.

Der Heiratsantrag

Immer, wenn das erschütternde Erleben der Front schwer auf uns lastete, war einer da, der mit seinem Humor die Brücke zum Lachen schlug. Unvergeßlich sind die prächtigen, aufrechten Kerle, die selbst im furchtbarsten Geschehen noch den erlösenden Weg fanden: einen kräftigen Witz oder ein derbes Soldatenlied.

Da ist Krischan, der Torfarbeiter aus dem Teufelsmoor. Ein Kerl mit Händen wie Torfspaten und einem Mundwerk, das an Drastigkeit und Treffsicherheit nichts zu wünschen übrig ließ. Kein Spieß kam dagegen an. Außerdem spielte Krischan auch noch Handharmonika und begleitete mit tiefem Baß den Reigen der Soldatenlieder, die trotz Gas und Granaten aus den Unterständen und Gräben aufstiegen.

Krischan hatte keine Eltern mehr, aber zu Ostern hatte er ein Paket bekommen, eine Liebesgabe aus der Heimat. Dabei lag ein Brief, sehr schön geschrieben. „Dunnerkiel!" schrie Krischan, „das wär so 'n Frau für mich!" — und er setzte sich dann auch wirklich hin und schrieb ihr wieder. Acht Tage lang hatte er damit zu tun, den Heiratsantrag aufzusetzen. Zwischendurch gab es mal Alarm, der Unterstand ging einmal in die Brüche — so die üblichen Sachen da vor Verdun.

Die Antwort auf Krischans Liebeserklärung kam acht Tage später, begleitet von einem dicken Paket. — „Meine Braut hat geschrieben!" schrie Krischan, und alles versammelte sich im Unterstand. Feierlich wurde das Paket ausgepackt. Zwei Paar Socken, ein Klöben, ein Pfund Butter und eine Mettwurst kamen zum Vorschein. Ganz unten lag der Brief. Er hatte folgenden Inhalt:

„Lieber Soldat! Du kannst mir leider nicht heiraten, hat meine Mutter gesagt, als daß ich erst zehn Jahre alt bin. Es grüßt

Lieschen."

Krischans Verlobung wurde trotzdem gefeiert, ohne Frau. Der Franzmann machte die Musik dazu.

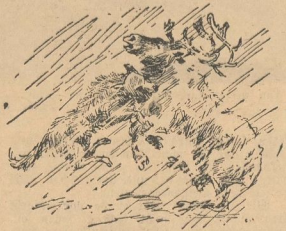
Georg Büsing.

KARLHEINZ HOLZHAUSEN:

Der Wolf und die Renntierherde

Der seltsamste Mann, den das Dorf am großen See je erlebte, war ohne Zweifel Klas Tyrbäk. Welcher Herdenbesitzer zuvor hatte es gewagt, das Schicksal seiner Renntiere einem richtigen Wolf anzuvertrauen? Wider Erwarten benahm sich Bissum, der Wolf, vernünftiger als mancher Lappenhund und hielt Klas Tyrbäks Herde in guter Ordnung auf den schneebedeckten Wiesen am See. Aber da war noch etwas, das Klas Tyrbäk so ganz eigen außerhalb der Gemeinschaft stellte. Er hatte sich einen Eissegler gebaut und soweit man ringsum in den Dörfern nachfragen mochte, gab es ein solches Fahrzeug nicht zum zweiten Male. Es war fast eine schauerliche Sache, wenn Klas Tyrbäk wie ein weißer Flitz über die weite Fläche des Sees huschte und mit dem sausenden Nordwest um die Wette dahinraste.

Es war gewiß besser, mit diesem Manne wenig zu tun zu haben, sagten sich die Menschen des Dorfes und sorgten ihrerseits



Aus dichtem Schneetreiben sprang ein einzelner großer Wolf das Leittier der großen Herde an . . .

dafür, daß Klas ein Einsamer blieb. Er hatte nur den Wolf mit dem fahlen struppigen Fell und den unsteten grünen Augen. Von allen Renntierherden war seine vielleicht die kleinste, doch fast zu groß, weil Klas Tyrbäk ja keine Familie davon zu ernähren brauchte. Die anderen Menschen hatten ihre Renntiere in einer einzigen großen Herde vereinigt und gewannen daraus Zeit für manche andere Arbeit.

Monatelang herrschte eine Kälte, die ungewöhnlich hart war und man mußte sich wahrhaftig wundern, daß Klas Tyrbäk wie ein Teller mit seinem Eissegler über das Eis fegte und sich einen Teufel um die bittere Kälte scherte.

Da kamen auch die Wölfe aus den Wäldern und heulten in den Nächten vor den Dörfern. Sie wurden dreister und frecher von Tag zu Tag. Die Männer bereiteten sich darauf vor, die verwegenen Tiere mit Fackeln und lodernden Holzstößen von den Renntierherden zu verjagen. Die Wölfe aber waren vom Hunger wie besessen und dazu listig. Sie kamen plötzlich aus dem Grau des zugefrorenen Sees angeschlichen und von da hatte man sie am wenigsten erwartet. Vier kattliche Renntiere lagen gerissen und färbten den Schnee rot. Es waren welche von der großen Herde. Klas Tyrbäks Herde blieb verschont. Da wachte Bissum, der Wolf. Würde er nicht in der nächsten Zeit zu seinen wilden Brüdern desertieren? Mußte ihn nicht die Gier seiner räuberischen Art packen?

Bissum wachte und schien überhaupt nicht bemerkt zu haben, daß die heißhungrigen Wolfsrudel um die Herden lungerten. Natürlich waren Klas Tyrbäks Renntiere in Gefahr, da sie ja die Witterung der Wölfe durch ihren Wächter als etwas Friedliches in sich aufgenommen hatten. Ja — die Menschen des Dorfes gingen soweit und behaupteten, daß Bissum erst die Wölfe herangelockt habe und die Wurzel allen Uebels sei.

Ein Glück, daß die Kälte nachließ und der Strom seine breite Rinne in den See fraß, die er in vielen Jahren zuvor auch den ganzen Winter hindurch behalten hatte.

Etwas Unerhörtes geschah!

Aus dichtem Schneetreiben heraus sprang ein einzelner großer Wolf das Leittier der großen Herde an und brachte in Sekundenschnelle großartige Verwirrung in die anderen Tiere. Die Lappenhunde stellten ein geradezu blödsinniges Gekläff an und bald jagte die Herde auf das Eis, um sich in wilder Flucht zu retten. Sie hörten nicht auf die Rufe der entsetzten Menschen — sie klapperten auf dem blanken Eis in einem furchtbaren Rennen dahin.

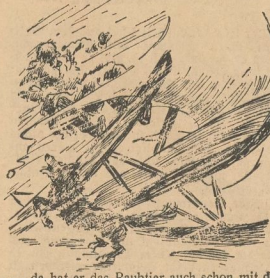
„Der verfluchte Bissum!" tobten die Männer und drohten mit den Fäusten. Nun war es ja geschehen — der Wolf war wieder das geworden, was er früher gewesen — ein blutrünstiges Raubtier!

Niemand war imstande der gehetzten Herde zu folgen. Die große Herde war verloren; denn sie jagte genau auf den Strom zu! Die Tiere würden im eisigen Wasser des Flusses umkommen! Es waren auch viele junge Tiere dabei, die noch nie geschwommen hatten!

Und Klas Tyrbäk treibt sich unbekümmert um das Schicksal der anderen mit seinem Eissegler auf dem See herum! Es ist eine Schande — es grenzt an Verbrechen, denn schließlich war es sein verdammter Wolf, der die Renntiere hetzte!

Klas Tyrbäk aber jagt bereits hinter der Herde her. Sein Eissegler rast vor dem Wind dahin und das Segel knattert, prall gespannt! Es ist eine unvergleichliche Jagd und es ist ungewiß, ob der Jäger das Wild erlegt. Klas Tyrbäk hat sich seinen Plan blitzschnell zurechtgelegt. Es gibt keinen anderen Weg für ihn. Plötzlich liegt sein Eissegler nur noch auf einer Kufe, hebt sich aus der bisherigen Richtung und fliegt dann am Wind dem dunklen Strich da vorn zu — schräg auf die tolle Herde zu. Das Schneetreiben hüllt sie als schemenhafte Wolken ein. Es kann nicht mehr weit bis zum offenen Wasser des Stromes sein, bald muß das Eis dünner werden! Klas Tyrbäk legt sich weit über das Längsbrett seines Eisseglers und nutzt den Wind aus, so gut es geht. Jetzt überholt er die Herde und bemerkt das erschrockene Stocken der Tiere. Sie ändern ihre Richtung — Klas Tyrbäk will noch mehr! Sie müssen kehrt machen! Aber da ist ja noch der Wolf, der den Tieren in toller Wut an den Hufen hängt und darauf wartet, daß eines matt wird.

Es geschieht schneller, als man vielleicht hinschreiben kann, was Klas Tyrbäk unter-



. . . da hat er das Raubtier auch schon mit der rechten Kufe des Eisseglers erwischt

nimmt, um die große Herde zu retten. Er segelt hart am Wind auf den Wolf zu, erkennt blitzschnell, daß es gar nicht Bissum ist — da hat er das Raubtier auch schon mit der rechten Kufe des Eisseglers gepackt — krachend fliegt das Fahrzeug aus seiner Bahn und überschlägt sich. Klas Tyrbäk wird herausgewirbelt und schlägt auf das Eis auf, rutscht noch einige Meter dahin und bricht durch die dünne glasartige Eisdecke an der offenen Wasserrinne. Klas Tyrbäk hat nie in seinem Leben schwimmen gelernt und paddelt sich mit unsäglicher Mühe an das Eis heran, reißt sich die Handschuhe an den scharfen Eiskrändern in Fetzen — kämpft um sein Leben. Irgendwo poltert die große Herde davon — sie hat kehrt gemacht!

Sie hat wirklich kehrt gemacht und ist gerettet!

Klas Tyrbäk aber kriecht Stück für Stück auf das Eis herauf. Es wird ihm unsagbar schwer, unsagbar hart! Müde schleppt er sich in seinem nassen, langsam zu einem unförmigen Eisklotz erstarrenden Pelz über das Eis. Nach einer langen Zeit kommt er am Ufer an. Friedlich, als wäre nichts geschehen, weiden die Renntiere der großen Herde und schlagen mit ihren Hufen die Schneedecke durch, um zu den Moosflechten zu gelangen.

Verlegen stehen die Männer und warten auf Klas Tyrbäk, der mehr getan hat, als sie alle zusammen. Ach, sie sind eigentlich recht schlecht, denn sie haben Klas Tyrbäks Wolf, Bissum, erschlagen, obwohl er weiter nichts getan hat, als die kleine Herde seines Herrn in guter Ordnung zu halten. Sie haben ihn mit Knüppeln erschlagen, weil sie meinten, daß er ein böser Wolf ist. Und sie haben die Herde Klas Tyrbäks eben erst wieder eingefangen, als die große Herde heil und nur außer Atem vom See zurückkam.

Der älteste der Männer holt seinen besten Lappenhund und schenkt ihn Klas Tyrbäk. Er gibt ihm auch die Hand und fragt ihn, ob er seine Renntiere nicht mit bei der großen Herde haben wolle. Klas Tyrbäk nickt schwerfällig und schleppt den steifen Kadaver des Wolfes Bissum in die Hügel hinauf. Was wissen die anderen denn davon, daß er diesen Wolf aus einem Tellereisen befreite, wo er als ganz junges Tier hineingeraten war, und daß ihm dieser Bissum durch tausend gierige Wölfe gefolgt wäre, ohne ihn je zu verraten.

Hilfe für Angelika

Eine heitere Kurzgeschichte von Kurt Krispien

Angelikas Lippen zittern, zwischen ihren schmalen Augenbrauen steht eine steile Falte. „Welches Elend! Welches Elend —!" ruft sie mit dem Ausdruck äußerster Verzweiflung.

Aber Frau von Seyffertitz schüttelt traurig den Kopf. „Zu schwach, Angelika! Das glaubt Ihnen keiner! Sie sind ein ungewöhnlich schönes Mädchen, aber aus Ihnen wird niemals eine gute Schauspielerin werden. Außerdem müssen Sie mehr Sprechübungen machen. Elend heißt es, „Elä—änd! Sie sagen immer „Elnd"!

Angelika starrt die Leiterin der Schauspielschule lange an, aber sie antwortet nicht. Sie ist jung und schön und stammt aus reichem Hause. Es könnte ihr gleichgültig sein, ob sie begabt ist oder nicht. Sie könnte beispielsweise heiraten. Das wäre naheliegend. Aber gerade das macht Angelika die größte Sorge!

Auf dem Heimweg von der Schauspielschule sieht sie nicht links und rechts. Sie macht Sprechübungen: Welches Elä—änd! Welches Elä—änd!" Sie quält sich mit dem Wort.

Hat sie es wirklich so laut vor sich hingesagt? Auf einmal steht ein Herr neben ihr, seine freundlichen braunen Augen sind voller Mitgefühl, und er fragt: „Kann ich Ihnen helfen, Fräulein —?"

Das Mißverständnis machte Angelika verlegen. Verschiedene Empfindungen jagen sich in ihr. Sie ist erschreckt, daß man sie auf der Straße anspricht, und erkennt dabei zugleich, daß die Motive ehrenhaft und ehrerbietig sind. Aerger und Lachlust streiten in ihr, endlich siegt der Triumph: der Ausdruck der Verzweiflung muß echt gewesen sein, man hat ihn ihr geglaubt! Dieser Mann hat ihr geglaubt! Sie möchte ihn umarmen und sofort zu Frau von Seyffertitz mitnehmen. Beides geht natürlich nicht.

„Sie sind sehr freundlich, aber . . ."

Er fegt ihre Einwände mit einer raschen Handbewegung zur Seite. „Ach, machen Sie doch nicht eine so große Sache daraus! Sie haben Kummer, es geht Ihnen schlecht — also, was kann ich für Sie tun? Haben Sie schon gegessen? Nein, natürlich nicht! Kommen Sie, ich kenne da drüben ein kleines Lokal . . ."

Ein wenig später sitzen sie sich gegenüber und essen.

So oft sie glaubt, daß er's nicht merkt, sieht sie ihn verstohlen an. Wie alt mag er wohl sein?

Sie sind bei Kaffee und Zigaretten angelangt. Herr Schott lehnt sich zurück und bläst den blauen Rauch nachdenklich in die Luft. Seine freundlichen braunen Augen sehen sie forschend an. Sie spürt, daß sie jetzt sprechen muß. „Ich muß Geld verdienen..." beginnt sie zögernd.

Er lächelt ihr ermunternd zu. „Stenographie? Schreibmaschine? Korrespondenz?"

„Meinen Sie nicht, daß ich Schauspielerin werden könnte?" erkundigt sie sich kühn.

Herr Schott schüttelt ablehnend den Kopf. „Ausgeschlossen, mein Fräulein, ausgeschlossen! Dazu gehört Begabung, Wandlungsfähigkeit, Talent! Und die Konkurrenz ist ungeheuer! Jedes leidlich hübsche Mädchen will zum Theater und zum Film! Das ist wie eine Pest! Uebrigens müßten Sie sofort damit beginnen, Sprechübungen zu machen. Sie verschlucken ja die letzten Silben der meisten Wörter."

Angelika beißt sich auf die Unterlippe. Also doch! Die Seyffertitz hat recht gehabt...

„Na, kein Grund zum Traurigsein", tröstet Herr Schott. „Ich kenne das. Mir ist es vor nicht langer Zeit auch einmal schlecht genug gegangen. Ich weiß Bescheid, Sie brauchen mir nichts zu erzählen! (Angelika sprach kaum ein Wort.) Ich werde alles für Sie in Ordnung bringen, ich bin jetzt Ihre Lokomotive!"

Nach zwei Stunden hat Angelika ein nett möbliertes kleines Zimmer (ihre elegante Wohnung hat sie keinen Augenblick erwähnt!), sie ist zu einem Schnellkursus der Handelsschule angemeldet (Schluß mit der Seyffertitz) und wird am selben Abend noch die erste Stenographiestunde haben. Herr Schott ist ein Mann der Tat! Jetzt steht er vor ihr und verabschiedet sich. Er hält ihre Hand etwas zu lange, als täte es ihm leid, sie wieder loszulassen. Angelika weiß ganz genau, was das bedeutet! Schon viele Männer haben ihre Hand so festgehalten, so lange festgehalten, bis sie sie selbst zurückgezogen hat. Diesmal ist es anders damit! Sie hört ihn sagen, daß er sie morgen früh anrufen werde, um sich zu erkundigen, ob sie zufrieden sei. Seine freundlichen braunen Augen sind ganz nahe vor ihr, unglaublich nahe.

Gut, daß ich heute morgen meinen einfachen Sportmantel angezogen habe, denkt sie noch, in dem Silberfuchscape hätte er mich doch bestimmt nicht angesprochen! Dann ist ihr plötzlich, als ob sich alles rings um sie im Kreise drehe. „Bis morgen", sagt sie schnell und atemlos und läuft ins Haus, „bis morgen!"

Theater-Anekdoten

Der Tod verpaßt das Stichwort

Es ereignete sich bei einem Gastspiel in einer kleinen süddeutschen Stadt. Der Held mußte sterben. Ungeduldig erwartete er den Schuß, der aus der Kulisse kommen sollte. Wohl sah er den Inspizienten verzweifelt an dem Gewehr hantieren, aber der Knall blieb aus. Sekunden verstrichen, im Zuschauerraum wurde es unruhig. Da suchte der Held einen Ausweg. „Ja!" schrie er. „Man hat mich vergiftet!" Und langsam ließ er sich zu Boden sinken, ein heiseres Stöhnen seiner Brust entringend. Alles schien gerettet. Aber der Inspizient, dieser Unglücksrabe, hatte den Vorgang auf der Bühne gar nicht bemerkt. Er hantierte weiter an dem Gewehr, und plötzlich ging der Schuß mit einiger Verspätung doch los. Eisiges Schweigen im Zuschauerraum. Erneut schien der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen getan zu sein. Doch der Held rettete erneut die Situation. Er richtete sich sterbend noch einmal halb auf, und knirschte, mit der Faust den unsichtbaren Schützen bedrohend: „Auch das noch!" Dann sank er endgültig „tot" auf die Bretter.

Der Brief auf der Bühne

Im Laufe des dramatischen Geschehens hatte der eine Bruder den anderen zu bitten, ihm jenen schicksalsschweren Brief auszuhändigen, der seinem Leben eine neue Wendung geben soll. „Nie und nimmer geb ich dir diesen Brief", ruft der Bruder höhnisch, und zeigt dem Partner zwar, wie es die Rolle vorschreibt, das bedeutungsvolle Schreiben, aber nur, um es dann einzustecken und schleunigst wegzulaufen. Da passiert dem Bösewicht das von ihm gar nicht bemerkte Mißgeschick, daß er den Brief im Abgehen verliert. Nun liegt das schicksalsschwere Schreiben, von allen Zuschauern bemerkt, im Rampenlicht. Der Zurückgebliebene braucht es nur aufzuheben und zu lesen, und schon ist alles gut. Aber das hat der Dichter ja nicht vorgesehen! Was ist da zu tun? Der auf der Bühne zurückgebliebene Künstler erkennt das Furchtbare der Lage. Darum stürzt er sich geistesgegenwärtig auf das zu Boden gefallene Schreiben, reißt es auf und beginnt darin zu lesen, um dann erneut verzweifelt auf den Stuhl zu sinken mit den Worten: „Verdammt — der falsche Brief!"

Der verdrehte Schiller

Es war bei einer Aufführung der „Maria Stuart". Man hat der unglücklichen Königin sogar die Laute weggenommen. Die treue Kennedy führt mit beweglichen Worten über diese rohe Maßnahme Klage. Laut Text hat Paulet darauf zu erwidern: „Weil sie verbuhlte Lieder darauf spielt." Der Künstler, der die Rolle erstmals übernommen hatte, war von heftigem Lampenfieber geplagt. Und so widerfuhr es ihm, daß er vorwurfsvoll ausrief: „Weil das verbuhlte Luder darauf spielt!"

„Wer kein Hauptmann ist, rette den Hund"

In Schillers „Räuber" unterlief einem jungen Künstler ein Mißgeschick, das mit brausendem Lachen im Zuschauerraum quittiert wurde. Er hatte aufgeregt auszurufen: „Wer kein Hund ist, rette den Hauptmann!" Umgekehrt wurde ein Lacherfolg daraus. Der unselige Mime rief nämlich: „Wer kein Hauptmann ist, rette den Hund!"

h.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 03-16/fragment/page=0014

Der Baby

Humoreske von Else Nehring-Zebrowski

Nein, Sie haben sich nicht verlesen, es hieß tatsächlich „der" Baby und war ein jämmerlich mauzender kleiner Kerl mit tränenden Augen und ungeschickten dicken, stets irgendwie schiefstehenden Beinen. Baby war phlegmatisch — es ließ sich nicht verheimlichen. Wenn er breitbeinig mit seinen beim Fressen ins Gesicht baumelnden Schlappohren vor dem Futternapf stand und in sicherer, dumpfer Gelassenheit fraß, bis er keine Luft mehr bekam, so bot er das Bild einwandfrei klarster Faulheit. Sein winziges Schwänzchen war zu keinem Gefühls- oder gar Temperamentsausbruch zu bewegen, stets hing es wurstig, gelassen und ausdruckslos zwischen den weißen und wolligen Hinterpfoten.

Er hatte ein richtiges Kindergesicht. Wenn das Weiße in seinen Augen zum Vorschein kam, konnte das ganze kleine lächerliche Gesicht etwas Unschuldiges, Beleidigtes, Bockiges annehmen — und dies war vielleicht sein typischster Ausdruck. Baby war übrigens ein Hund. Das vergaß ich zu sagen. Ein Drahthaar-Terrier.

Als er dem Baby-Alter entwachsen war, fand große Familienberatung statt. Baby merkte es genau, daß über ihn gesprochen wurde. Aber da er zum Sündigen viel zu faul war, er auch außerdem für die vielleicht lohnenden Ergebnisse einer Speisekammer-Exkursion viel zu satt war, hatte er, wie immer (bei Menschen soll das ganz genau so sein!) ein tadelloses Gewissen.

Um den runden Eßzimmertisch saß nun also Babys vorgesetzte Familie. Obenan Herrchen. Er war groß und dick, hatte eine vollkommene Glatze, wasserblaue, knallrunde Augen und gelbgeraucht Finger. Stets trug er kurze, ausgetretene Schuhe, und über ihnen hingen steif und kreisrund die Hosenbeine. Frauchen war klein, schlank, energisch und verkündete eben mit erhobener Stimme, daß es mit dem „Baby" nun ein Ende haben müsse. Jawohl! Denn erstens sei er mittlerweile schon erwachsen und könne nicht Zeit seines Hundelebens auf einen so albernen Namen hören; zweitens, da er ja eigentlich auch gar nicht darauf hörte, könnte man ihn von heute ab mit einem richtigen Namen rufen und ihn dazu erziehen, daß er diesen respektierte. Herrchen blies dazu blauen Dampf aus seiner Zigarre, schlug schwerfällig ein Bein übers andere und meinte schmunzelnd: „Häh! Das entbehrt der Komik nicht!"

Es ward also beschlossen, den Baby „Strupp" zu nennen. Und wenn ihm nun Frauchen mittags seinen mit gutem weißem Kartoffelbrei gefüllten Futternapf vor das Körbchen stellte, so setzte sie jedesmal ein ermunterndes: „Nun friß schön, Strupp!" hinzu. Das war alles gut und brachte keine unangenehmen Neuerungen. Herrchens vorlautes: „Friß den Boden nicht heraus!" überhörte er und senkte still die Schnauze in die Futterschüssel. Sagte aber eins der übrigen Familienmitglieder: „Komm, Strupp!" oder „Paß auf, Strüppchen!" zu ihm, so fühlte er sich in keiner Weise angeredet. Nur Frauchen. Sie war die einzige, die bei ihrem Kommen eine ganz kleine, kaum merkliche Freude in ihm auslöste, und ihr folgte er auf all ihren Gängen.

So war es auch neulich. Den ganzen Nachmittag roch es schon so komisch in der Wohnung. Frauchen roch oft so, und dann kam meistens Besuch oder es hieß: „Frauchen geht aus und Baby bleibt artig hier!" — Wonach es roch, konnte Baby selbst mit kerzengerade erhobener Schnauze nicht erschnuppern, aber es war gut — nur an Fressen war dabei nicht zu denken. Komisch. Jedenfalls beschloß Baby zum erstenmal in seinem kleinen Leben, eine Handlung unaufgefordert durchzuführen. Das heißt, so theoretisch dachte er dabei nicht: er erwachte vielmehr zur Selbständigkeit, schoß mit mutwillig eingekniffenem Schwänzchen und übermütigem Gesicht die Treppen hinunter und hinaus ins Freie, um zunächst einmal den Tatendrang im Ausreißen zu befriedigen . . .

Draußen war es wunderschön. die Sonne schien richtig warm, und beinahe hätte der übermütige Baby all seinen Uebermut vergessen und sich in einen großen warmen Sonnenflecken auf der Straße breit und faul hineingelegt! Aber er tat es doch nicht. Er sprang blasend kreuz und quer, rannte fast die gelbe Dascha um, die in der Sonne saß und sich mit einem Pfötchen das Gesicht wusch.

Und plötzlich kam er wieder, der gute Geruch. Die Haustür hatte sich geöffnet, und Baby wurde wieder an die Ursache seines Unternehmungsdranges erinnert. Frauchen erschien. Sie ging, ohne auf den Baby, der eigentlich Strupp hieß, zu achten. eilig durch viele Straßen in ein großes Haus hinein. Baby folgte ihr getreulich, er folgte ihr auch in den großen Saal mit den vielen Menschen und trollte sich alle Stuhlreihen entlang zu dem Platz, auf dem Frauchen saß. Die sah nun freilich ganz anders aus, als Baby sich das gedacht hatte, und freuen tat sie sich anscheinend gar nicht, daß ihr kleiner Hund ihr durch so viele Straßen hindurch treu gefolgt war. Sie sah sogar sehr entsetzt aus und tat, als fäbe sie den Baby gar nicht. Nein, aber wirklich, es war peinlich. Alle flüsterten plötzlich: „Ein Hund, wer hat bloß den Hund mitgebracht!"

Plötzlich sagte einer: „Ach, das ist ja, glaube ich, das Strüppchen. Komm mal, Strupp!" Und sofort riefen es mehrere, die den Baby greifen und hinaussetzen wollten, ehe das Konzert begann. Aber Baby fühlte sich wieder nicht angeredet. Er saß am Rande einer Stuhlreihe, das Weiße in seinen schwarzen Augen kam zum Vorschein, das ganze kleine lächerliche Gesicht nahm etwas Unschuldiges, Beleidigtes, Bockiges an.

Das Konzert begann. Der Hund war vergessen. Alles war gespannt, aufnahmefähig und empfänglich für Freude, Genuß und Feiertagsstimmung. Da plötzlich — eine Störung. Unter die Klänge, die vom Podium kamen, mischte sich ein langgezogenes Heulen. Die Dame in der ersten Reihe wurde blaß, Aengstlich knüllten ihre Hände das Perlentäschchen in ihrem Schoß. Entrüstete Stimmen wurden laut. Einzelne lachten unbändig über die hohlen, langgezogenen Töne und über den, von dem sie herrührten. Der Baby, den sonst nichts aus seiner Ruhe bringen konnte, der zu faul war, aus seinem Kartoffelnapf mittags die Fleischbrocken herauszufischen — er war aus seinem winselnden Jammerleben zu Uebermut und Nichtsnutzigkeit erwacht, saß mit emporgerecker Nase im Mittelgang und — sang!

Er war auch nicht zu beruhigen, immer und immer wieder heulten die gurgelnden Laute durch den Saal. Sie verfehlten ihre Wirkung nicht; alle Leute betätigten sich! Je nach Temperament! Einige, nein, die meisten, schalten. Das Schelten war richtig, denn wie kam der Hund in den Konzertsaal! Einige lachten. Das Lachen war ebenfalls richtig, denn es ist schon drollig, wenn ein einziges winziges zotteliges Hundebaby einen ganzen Saal voller sonntäglich geputzter Menschen in Unordnung bringen kann. Einige aber, und das waren die, die weder taten- und hilflos und daher schimpflustig — wie die ersten —, noch schadenfroh — wie die zweiten — waren: sie hatten wohl Sinn für den eigentlichen Humor der Situation und ein offenes Auge für die hundert kleinen lustigen und traurigen Gesten des Alltags, sie hatten aber auch einen ausgleichenden Gerechtigkeitssinn und Verständnis für die gebefreudigen Spender und dankbaren Empfänger eines Kunstgenusses, die beide zu ihrem Recht kommen wollten. Sie warteten also in völliger Ruhe ab, bis in der nun doch einmal eingetretenen Wartepause jemand den Hund greifen und draußen unterbringen konnte.

Der deus ex machina erschien allerdings in anderer Form, als man erwartet hatte. In den letzten Reihen saß ein Herr, der am unerträglichsten schalt. Er war groß und dick, hatte eine vollkommene Glatze, wasserblaue knallrunde Augen und gelbgeraucht Finger. Er hatte kurze ausgetretene Schuhe, und über ihnen hingen steif und kreisrund die Hosenbeine. Weiß der Himmel, welcher Zufall gerade auch ihn hierhergeführt hatte! Er beteiligte sich mit Leidenschaft an dem Getobe ringsum. Jawohl, die Leute hätten ganz recht, meinte er, Rücksichtslosigkeit, so einen Köter einfach mitzubringen! Nicht wahr? Nun könnte man sehen, wie man ihn herausbekäme. Was ihn anbelange, so würde er ganz einfach das Vieh am Halse packen und — raus! Ganz einfach! Sprach's und schritt mit großen Schritten auf den Baby zu, der vor ihm natürlich nicht ausriß, packte ihn im Genick und nahm ihn — ganz einfach — mit.

Als sich die Saaltür hinter ihnen geschlossen hatte, lachte er krachend los, zündete sich eine Zigarre an, die er zwischen die gelbgeraucht Finger steckte und meinte schmunzelnd: „Häh! Das entbehrt der Komik nicht!"

Frau und Familie

Meine Schneiderin kann das

Moderne Kostüme aus alten Spinnstoffwaren

Das Deutsche Damenschneiderhandwerk erweist der Wirtschaft durch die „Aufneuverarbeitung" getragener Kleidungsstücke, durch ihre Pflege und Erhaltung einen großen Dienst und erweitert so die Spinnstoffdecke. Wir geben hier ein Zwiegespräch der Obermeisterin der hiesigen Damenschneiderinnung wieder, das für unsere Leserinnen von besonderem Interesse ist.

„Frau Obermeisterin! Welche Gründe haben Sie veranlaßt, Ihre Mitglieder in die ‚Aufneuverarbeitung' einzusetzen?"

„Wir haben vom Reichsinnungsverband des Damenschneiderhandwerks die Anweisung, uns der ‚Aufneuverarbeitung' zuzuwenden, und zwar insbesondere aus dem Grunde, weil in den Kästen und Schränken unserer Damenwelt noch eine solche Fülle von Kleidern vorhanden ist, die aus irgendwelchen Gründen, entweder weil sie beispielsweise infolge Veränderung der Figuren nicht mehr passen, oder weil sie schlechthin unmodern geworden sind, nicht mehr getragen werden. Wenn wir die Gesamtheit aller dieser Damenbekleidungsstücke in den Schränken usw. zusammenfassen, so ergibt sich hier eine so große Reserve an Spinnstoffwaren, daß es nahezu eine schwere Pflichtversäumnis wäre, wollte man diese sehr wohl brauchbaren, vielleicht nicht immer mehr tragbaren Kleidungsstücke nicht dem allgemeinen Gebrauch wieder dienstbar machen."

„Was soll nun mit diesen Kleidungsstücken werden?"

„Sie sollen zunächst einmal aus dem Dunkel, aus den Ecken und Winkeln der Kleiderschränke hervorgeholt und einer genauen Besichtigung unterzogen werden. Wir haben dabei Kleider, die fünf, sechs oder mehr Jahre alt sind, die zum größten Teil aus hervorragenden Materialien bestehen, die ohne weiteres als solche schon eine Neuverarbeitung zulassen. Außerdem bevorzugte die Mode der vergangenen Jahre, besonders die Mode vor fünf, sechs und mehr Jahren bei den Kleidern und Mänteln, aber auch bei den Kostümen eine größere Weite und gleichzeitig eine größere Länge, während die Mode heute die knappe Form mit dem den einzelnen Figuren entsprechenden kurzen Rock betont. Wir haben also, mit anderen Worten gesagt, in der Regel in diesen Kleidern so viel Material, daß wir fast immer aus ein und demselben Kleidungsstück ein neues, vor allem ein modernes und dabei qualitativ sehr wertvolles Kleidungsstück arbeiten können."

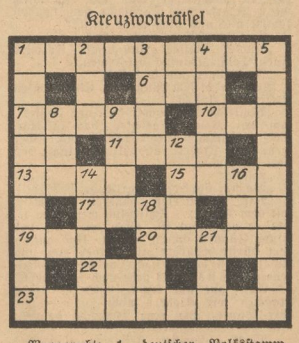
„Haben Ihre Betriebe bereits derartige Umänderungsaufträge?"

„Ich kann erfreulicherweise konstatieren, daß wir schon sehr viele Aufträge auf diesem Gebiet zu bewältigen haben, und darüber hinaus bin ich stolz, erklären zu dürfen, daß hier gerade in der Aufneuverarbeitung sehr Schönes geleistet worden ist. Wir haben feststellen können, daß die Kundschaft, die erst ein wenig kritisch an diese Dinge heranging, sich sehr schnell überzeugen ließ, wie schön die Sachen umgearbeitet wirken. Besonders fähige Betriebe im Reich haben beispielsweise aus alten Sportanzügen für Herren, desgleichen aus alten Smokings sehr elegante Smoking- und Sportkostüme gearbeitet. Wie groß im übrigen das Vertrauen der Kundinnen zum Damenschneiderhandwerk ist, beweist ein Fall, wo eine Dame einen alten blauen Offiziersmantel brachte, und daraus ein modisch sowohl als auch in seiner Verarbeitung ganz außerordentlich eleganter Mantel für die Dame gearbeitet wurde. Es läßt sich also sehr viel machen, wenn man einmal tief in die Spinnstoffreserven greift, die jeder zu Hause in seinem Kleiderschrank hat."

Hüte zum Aussuchen

Unsere sonntägliche Rätselecke

Kreuzworträtsel



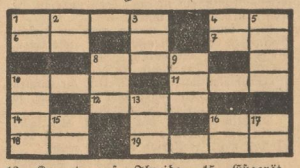
Waagerecht: 1. deutscher Volksstamm, 6. russische Stadt, 7. Käufer, 10. arabisches zweimastiges Schiff, 11. nordischer Männername, 13. Richtschnur, 15. geistiger Schwung, 17. Liebesgott, 19. zwei Zuflüsse des Oberrheins, 20. europäischer Strom, 22. orientalischer Männername, 23. Stadt in Thüringen.

Senkrecht: 1. Stadt in Spanien, 2. Fürwort, 3. Erfinder des Gasglühlichtes, 4. Nähutensil, 5. Schweizer Kanton, 8. männlicher Vorname, 9. Schuhwall, 12. römischer Kaiser, 14. marokkanische Hafenstadt, 16. Stadt in Italien, 18. nordischer Golf, 21. ungebraucht.

Silbenkreuzworträtsel

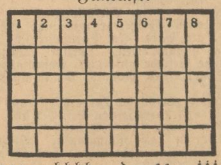
Waagerecht: 1. italienischer Tanz, 4. Fluß in Italien, 6. Wange, 7. Hafenort in Deutsch-Ostafrika, 8. weiblicher Vorname, 10. Stadt in Oberitalien, 11. ernstes Tonstück, 12. Kerbtier, 14. europäische Hauptstadt, 16. Gewirr, 18. Naturerscheinung, 19. Pflaumenart.

Senkrecht: 1. Rauchware, 2. deutscher Geschichtsschreiber, 3. Stadt in Indien, 4. chemischer Grundstoff, 5. Birnenart, 8. Kunststätte, 9. mathematische Linie, 10. Südfrucht,



13. Kurort auf Florida, 15. Eßgerät, 16. Stromleiter, 17. Schmuckstück.

Fülrätsel



aaaaaa — bbbb — d — ee — iiii — lll — mmm — n — oo — p — rr — sss — tt — uuuuu — v

Die Buchstaben sind so in die senkrechten Reihen einzutragen, daß sich Wörter untenstehender Bedeutung bilden lassen. Richtig geraten, nennt die erste Waagerechte einen Freistaat in Mittelamerika, die letzte einen Anhänger des Islams.

Die Wörter bedeuten: 1. Wüstenwind, 2. Gewinnung von Mineralien, 3. Stadt an der Oder, 4. Weichen, 5. Monat, 6. Tagesangabe, 7. Stadt in Italien, 8. Edelstein.

Silbensuchrätsel

Den Silben: land — klatsch — wort — bank — mann — kum — back — stätt — ist je eine von den unten aufgeführten Silben vorzusetzen, so daß zweisilbige Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben einen Pflanzenauszug ergeben.

ab — eich — inst — kern — laa — rauh — tal zwie

Wo sind und wohnen die sieben Knaben?

Hjal — — te
Zi — — nau
Meridi — — kunst
Wei — — heim
Trau — — land
Gar — — stiz
Ne — — wehr

An Stelle der beiden Striche ist je ein Knabenname zu setzen, so daß sich in jeder Reihe zwei Hauptwörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der Vornamen ergeben, richtig geordnet, einen deutschen Hafen.

Auflösungen

Partieaufgabe Nr. 22

1. Lösung: Dg2—e2, K×b5, Sb5—c7+, K×c4, Le8—g6 matt.

2. Lösung: Dg2—e2, Ke6—f5, Le8—g6+, K×g6, De2—g4 matt od. Ke6 Sb5—c7 matt.

3. Lösung: Dg2—e2, Sd8—f7, Sb5—b4, K×b5, Le6—c6 matt.

4. Lösung: Dg2—e2, Tc1—e1, Le8—b7+, K×b5, De2—d3 matt.

*

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Subl, 3. Plinse, 8. Enz, 10. Enkel, 11. Kamin, 13. Ken, 15. Nab, 17. Erie, 19. Ena, 20. Drohung, 22. Ida, 23. Gaul, 26. Ate, 28. Ree, 30. Brehm, 31. Kakao, 32. Lei, 33. Alwine, 34. Puls.

Senkrecht: 1. Senkel, 2. Unter, 4. Leib, 5. Inn, 6. Senn, 7. Elga, 9. Ran, 12. Machete, 14. Nidda, 16. Ungar, 18. Era, 19. eng, 21. Alexis, 24. Uebel, 25. Huka, 26. Aron, 27. Ehe, 29. Wal, 30. Bai.

*

Fülrätsel

A+B: 1. Volk, 2. Ar, 3. Nora, 4. Melk, 5. Hela, 6. Pau; B+C: 1. Kant, 2. Rachen, 3. Aden, 4. Kaffe, 5. Ala, 6. Ulm; A+C: 1. Volant, 2. Aachen, 3. Norden, 4. Melasse, 5. Hella, 6. Palm. Die Senkrechte B: Krakau.

*

„Fünf Mädchen und ihre Heimat werden gesucht"

Dora, Margot, Elli, Erna, Nelly. — Emden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 03-16/fragment/page=0015

68mal aus dem Bett geholt

Amerikanische Brautpaare unter dem Einfluß des Alkohols

New York, im März 1940.

Der Europäer macht ein ungläubiges Gesicht, wenn er einen Bericht über einen amerikanischen Scheidungsprozeß liest, in dem der Ehemann ganz ernsthaft erklärt: „Ich habe ja gar nicht gewußt, daß ich verheiratet war!" Ist es denn möglich, daß ein Mann „ohne sein Wissen" heiratet? Doch, in USA konnte das bis vor kurzem schon vorkommen. Wie war es da? Ein junger Mann, der als begehrenswerte Partie gilt, sitzt in einem New Yorker Nachtklub im Kreise fröhlicher Freunde und Freundinnen und spricht tapfer dem Alkohol zu. Gegen zwei Uhr früh ist er bereits so vergnügt, daß er nicht mehr weiß, was er tut. Schon steht eine der lockeren Damen ihre große Chance. Sie nimmt ein Auto und fährt mit dem angeheiterten Herrn, der zu jedem Streich bereit ist, aufs Land, weckt mitten in der Nacht in irgend einer kleinen Stadt den Standesbeamten auf, erklärt ihm, daß eine dringende Trauung zu vollziehen sei, und ihr feuchtfröhlicher Begleiter gurgelt tapfer sein „Ja" heraus. Schluß!

Solche sonderbaren Hochzeiten um Mitternacht, entstanden aus einem vergnügten Zechgelage, sind in den Vereinigten Staaten gar keine Seltenheit gewesen. Das Gesetz bot die Handhabe hierzu, und dem Standesbeamten blieb gar nichts anderes übrig, als die Eheschließung zu vollziehen, zumal hierfür eine Extrabezahlung vorgeschrieben war. Und wenn er vernünftig genug war, seinen nächtlichen Besuchern die Türe vor der Nase zuzuschlagen, dann wurde eben sein Amtskollege in der Nachbarschaft herausgetrommelt. Diese Art von Eheschließungen, inspiriert durch Gin und Whisky, häuften sich in letzter Zeit bedenklich. Selbstverständlich nahmen solche Mitternachtsehen nur in den seltensten Fällen einen glücklichen Verlauf. Scheidungsklagen, Unterhaltsprozesse, Anzeigen wegen Bigamie und dergleichen waren die unausbleiblichen Folgen davon. Denn mitunter hat das Opfer einer nächtlichen Trauung später ein zweites Mal geheiratet, ohne an die Folgen zu denken. Meist war die „Hochzeitsreise um Mitternacht" längst vergessen. Aber in USA, wo die Rechte der Frau besonders sorgfältig wahrgenommen werden, oft sogar auch in solchen Fällen, in denen die Frau von vornherein nur darauf ausging, Schadensersatzansprüche geltend zu machen, konnte so eine Fahrt zum Standesamt recht unangenehme Folgen haben.

Da diese Mißstände immer größeren Umfang annahmen, hat die amerikanische Bundesregierung verfügt, daß Ehen künftig nur noch bis 10 Uhr abends geschlossen werden dürfen. Den Anstoß zu diesem Verbot der nächtlichen Hochzeit gab ein Standesbeamter aus Kane County, der sich bei der Regierung darüber beklagte, daß er innerhalb von sechs Monaten 68mal aus dem Bettgeholt wurde, um rasch eine Ehe zu schließen. Dabei seien mindestens 50 Paare bei ihrer Verehelichung unter Einwirkung des Alkohols gestanden. Welch vernünftiger Mensch würde auch sonst mitten in der Nacht heiraten wollen!

Ein Baumwollfeld in Deutschland

Unerwartetes Ergebnis eines landwirtschaftlichen Versuches in Landsberg

Berlin, im März 1940.

Kann man in unseren Breitengraden Baumwollfelder anlegen? Bisher hat man an eine solche Möglichkeit noch nicht gedacht. Ein Zufall brachte es mit sich, daß nunmehr der Beweis erbracht werden konnte, daß auch in Deutschland unter gewissen Voraussetzungen Baumwolle gedeihen kann. Das erste deutsche Baumwollfeld ist im vergangenen Herbst auf einem Freigelände in Landsberg an der Warthe abgeerntet worden.

Die Versuchsanstalt hatte sich zunächst zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Pflanzen auf ihren Honigertrag zu prüfen. Der Honig unterscheidet sich nämlich sehr stark im Geschmack, je nachdem, aus welchen Pflanzen die Bienen ihre Nahrung suchen. Man hatte sich aus Ungarn Baumwollsamen kommen lassen, und ihn zunächst in einem Gewächshaus gesät. Dann wurden die jungen Stauden im Frühjahr in einem Freigelände angepflanzt. Die Baumwollpflanze hat, neben dem Zuckersaft in ihren Blüten, an ihren Blättern besondere Honigdrüsen, die bei den Bienen sehr beliebt sind. Darum kann man auch in Baumwollgebieten stets besonders zahlreiche Bienenschwärme beobachten. Auch in Landsberg bestätigte sich das, und als die Baumwolle zur Freude der Versuchsanstalt aufblühte, stellten sich auch die Bienen ein und naschten eifrigst von Blättern und Blüten.

Damit war der geplante Versuch eigentlich vollendet und mit Erfolg durchgeführt. Aber die große Ueberraschung kam erst. Trotz des nicht gerade heißen Sommers gediehen die angepflanzten Baumwollstauden ausgezeichnet weiter und trieben nicht nur Blüten, sondern setzten auch Früchte an. So gelang es der Versuchsanstalt in Landsberg ganz unerwartet, eine große Anzahl von Baumwollkapseln zu ernten, die man in einem Trockenvorgang nachreifen und aufplatzen ließ. Und tatsächlich lieferten die Kapseln zur allgemeinen Verwunderung eine Menge tadellos weißer, seidig glänzender Baumwolle! Natürlich ist das Ganze zunächst nur ein Experiment gewesen, das ganz zufällig ein unbeabsichtigtes Resultat lieferte. Immerhin hat zu einem Zeitpunkt, da niemand an einen einheimischen Baumwollanbau auch nur zu denken wagte, die deutsche Züchtungsforschung einen bedeutungsvollen Weg zur Unabhängigkeit von einer schwierigen Rohstoffzufuhr gewiesen. Man muß dabei bedenken, daß Landsberg an der Warthe durchaus kein sonderlich mildes Klima hat, und daß es in Deutschland viele Gegenden mit milderem Klima gibt. Endlich besteht die Möglichkeit, daß sich andere Baumwollsorten, deren es ein Dutzend gibt, vielleicht noch besser zum Anbau in unseren Breitengraden eignen.

Ein Hühnerherz verhungerte

Nach 28 Jahren hat es aufgehört zu schlagen

Berlin, im März. Eine Nachricht aus dem New Yorker Rockefeller-Institut hat einige Zweige der wissenschaftlichen Welt in Trauer versetzt. Die Todesbotschaft betraf ein Hühnerherz, auf dessen Weiterschlagen die Wissenschaft jedoch große Hoffnungen setzte. Während das Huhn ein theoretisches Durchschnittsalter von etwa 22 Jahren erreicht — das praktische liegt weit darunter, da das Tier gewöhnlich schon sehr früh in den Kochtopf wandert — hat das Hühnerherz im Rockefeller-Institut 28 Jahre lang geschlagen. Dabei wurde es nicht einmal einem kräftigen ausgewachsenen Huhn, sondern einem Embryo entnommen und in einem Glaskäfig mit flüssigen Nährmitteln am Leben erhalten. 28 Jahre lang hat sich sein Betreuer, Professor Carrel, alle Mühe mit ihm gegeben, und das Leben des Hühnerherzens hätte noch sehr lange dauern können, wenn es nicht plötzlich verhungert wäre. Der Gelehrte mußte nämlich eine Europareise antreten, und in seiner Abwesenheit wurde an den Nährflüssigkeiten etwas versehen. Das 28jährige Hühnerherz, über dessen Glaskäfig sich die berühmtesten Wissenschaftler voller Interesse gebeugt haben, hat nun zu schlagen aufgehört.

Aufn.: PK.-Borchert-(Schert) „Zr" OKW

Eine schwere und gefährliche Last

Munitions-Kanoniere tragen in den Körben die Geschosse in die Batterie, die eben in Stellung gegangen ist, um befehlsgemäß die französischen Stellungen mit einigen Salven zu bedenken

Frachtdampfer „MICHAEL" verschollen...

ROMAN VON BERT OEHLMANN

Copyright by Horn-Verlag, Berlin

23. Fortsetzung

Walter Baray ist ein seriöser Kaufmann. Abgesehen von den Kriegsjahren, die er hinter dem Stacheldraht eines Internierungslagers verbrachte, ist sein Leben ohne Abenteuer und ohne Romantik verlaufen. Goldfieber? Goldrausch? Nun, es mag sein, daß es so etwas gibt. Er kann da nicht mit. Vielleicht ist er in seinem Leben zu viel mit Gold umgegangen, als daß es ihn hätte sonderlich reizen können.

„Was wirst du unternehmen?"

Ja, wenn Alexander Baray das im Augenblick wüßte.

Vor allen Dingen mußte er mit Overbeck sprechen. Dann wird er weiterlesen. Und soweit es sich ermöglichen läßt, muß auch diesem Mädchen geholfen werden!

Sein Onkel sieht ihn mit einem schrägen Blick an.

„Vergiß nicht, daß sie die Tochter des Mannes ist, der dich zusammen mit einem Spießgesellen unter Umständen um den Erfolg deiner ganzen Arbeit bringt."

„Und wenn er nun selbst das Opfer Kidderys geworden ist?"

„Dann ist es nicht schade um ihn. Wer sich in solche fragwürdigen Geschäfte einläßt, muß schließlich mit allem rechnen."

Diese Logik ist hart, aber Alexander Baray ist ehrlich genug, zuzugeben, daß sie richtig ist.

Immerhin — das Mädchen dauert ihn. Es wird sich schon ein Weg finden, ihr zu helfen. Und mag ihr Vater ein noch so bedenkenlos handelnder Mensch sein — was kann sie dafür?

Aber im Augenblick ist keine Zeit, über Ethel Flake nachzudenken. Es zieht ihn mit aller Macht zu Overbeck. Herrgott, was wird Overbeck zu allem sagen?

Die Taxe, mit der Baray zu Corners Hotel fährt, schlägt ein höllisches Tempo an. Aber für ihn fährt sie immer noch nicht rasch genug.

❦

9. Kapitel

Das bleichsüchtige Mädchen in James Clasings Heuerbüro tippt freudlos einen Brief. Der Modergeruch, der aus allen Ritzen und Fugen des uralten Mauerwerkes zu dringen scheint, liegt auf ihr wie ein Alp. Man mag das Fenster aufreißen, so oft und so lange man will, der Geruch bleibt.

Nebenan geht Clasing auf und ab. Die Tür ist halb geöffnet. Wenn das Mädchen zur Seite blickt, sieht sie den Chef deutlich. Irgend etwas geht vor. Irgend etwas muß geschehen sein. Clasing war noch nie so voller Unrast wie heute.

Das Mädchen tippt.

Sie sehnt sich heraus aus diesem Loch. Aber die Stellungen sind rar. Man kann sie sich nicht aussuchen. Sie muß bleiben, und dieses Bewußtsein ist nicht dazu angetan, sie froher arbeiten zu lassen.

Wie immer, so waren auch an diesem Vormittag viele Menschen da. Matrosen, Maschinisten, Stewards, Männer aller Altersstufen. Der Raum, in dem sie warten, ist erfüllt von Tabaksqualm. Und die rauhen Worte — — nein, alles hier ist häßlich, so häßlich, daß einem übel werden kann.

Plötzlich kommt der Mann zur Tür herein, der gestern abend so lange bei Mr. Clasing war. Jefferson heißt er wohl.

Ohne Gruß geht er an dem Mädchen vorbei und zieht die Tür zum Chefzimmer hinter sich zu.

„Das Pack gibt die Sprecherlaubnis nicht!" ruft er wütend.

„Warst du beim Chefinspektor?"

„Beim Chefinspektor und vier anderen Leuten im Yard. In Dartmoor sind vier Mann ausgebrochen. Darum haben sie sämtliche Besuche untersagt. Jedenfalls für die Dauer eines Monats. Da ist nichts zu machen."

Clasing nimmt die kurze Pfeife aus dem Munde und starrt seinen Besucher an.

„Wer Mann sind ausgebrochen?"

Jeffer'on lacht gezwungen. „Beruhige dich, Kidderi ist nicht dabei. Das hätte gerade noch gefehlt."

„Bestimmt nicht?"

„Ich habe mich im Yard erkundigt. Nein, Kidderi ist noch da. Aber in vier Wochen ist seine Zeit um. By jove, wie haben wir den Zeitpunkt herbeigesehnt, was? Und nun jammern wir, daß sie nicht lebenslänglich ist."

Er wirft sich auf den Sessel und streckt die Beine weit von sich. Heute trägt er einen dunklen, in sich gemusterten Anzug von neuestem Schnitt. Auch die Krawatte, farbenfroh wie stets, ist eine andere.

„Und hier? Wie steht's hier?"

Clasing nimmt am Tisch Platz.

„Nichts einstweilen. Aber ich denke, der Anruf kommt um sechs."

„Und wenn alles nach Wunsch geht, was dann?"

„Dann fahren wir."

„Dann fahren wir", höhnt Jefferson. „Und das Geld?"

„Geld ist da." Clasing scheint seine Ruhe restlos zurückgefunden zu haben. „Wir können in vierzehn Tagen auslaufen. Die Mannschaft kann ich von heute auf morgen zusammenkriegen."

Diese Mitteilung scheint Jefferson zufriedenzustellen.

Er dreht sich eine Zigarette und setzt sie in Brand.

„Corners Hotel steht unter Bewachung", sagt er. „Du kennst John Paige? Ja, der macht die Sache. Ist wendig, der Bursche. So wie was ist, ruft er hier an."

Clasing nickt.

„Hm", macht er. „Hast du auch schon mal darüber nachgedacht, was los sein wird, wenn Kiddery von Dartmoor nach London kommt und uns nicht mehr trifft?"

„Das interessiert mich nicht."

„Nicht?" Clasing grinst breit. „Er wird einen Tobsuchtsanfall bekommen."

„Je heftiger, um so besser."

Aber in diesem Punkt ist Clasing nicht Jeffersons Ansicht.

„Vielleicht machen wir da einen Fehler", sagt er. „Eile ist geboten, das ist klar. Das verdammte Wrack gehört uns. Aber wenn wir Kiddery ausschließen, kann das übel auslaufen."

„Angst?"

„Warum sitzt er in Dartmoor, he?"

„Bah!" Jefferson schnippt verächtlich mit dem Finger. „Schließlich weiß man ja, wie er veranlagt ist. Man wird sich vor seinen Fäusten sichern müssen. Und außerdem dürfte wahrscheinlich keiner von uns jemals Lust haben, nach London zurückzukehren. Ich jedenfalls gehe nach New York."

„Alles gut und schön. Aber deswegen brauchen wir Kiddery nicht zu verraten. Wir können ihm eine Nachricht dalassen und ihm auseinandersetzen, warum wir —?"

„Nein", schneidet Jefferson ihm das Wort ab. „Es sind ohnehin schon Anteile genug."

Das Telephon schrillt. Clasing nimmt den Hörer ab. Schon nach den ersten paar Worten deutet er wieder auf den zweiten Hörer, und Jefferson hört das Gespräch mit ab.

Clasing spricht wenig. Nur dann und wann macht er eine Bemerkung. Er sieht zufrieden aus, und auch Jeffersons Gesicht verrät Zustimmung.

Drei Minuten währt das Gespräch.

„Nun?" Jeffersons Augen sprühen. „Was habe ich gesagt?"

„Das klappt besser, als ich dachte", nickt Clasing.

Ihre Unterhaltung stirbt in einem Gemurmel.

❦

Die Wohnung, die Ethel Flake in der Westernstreet ihr eigen nennt, unterscheidet sich in nichts von ungezählten anderen auch. Die Zimmer sind groß und freundlich, das Mobiliar macht einen gepflegten Eindruck, aber die Räume lassen Behaglichkeit und Wärme vermissen. Baray empfindet das sofort. Er weiß nicht, wodurch der Eindruck entsteht, aber er ist da.

Ethel Flake ist eine liebenswürdige Gastgeberin. Das meergrüne Seidenkleid, das sie angezogen hat, betont ihre Schlankheit. Sie ist hübsch, beinahe noch mehr als das. Etwas ungemein Bestrickendes geht von ihr aus.

In der ersten Viertelstunde ihres Zusammenseins spürt Baray eine leise Befangenheit, aber das gibt sich. Sie trinken Tee und knabbern Gebäck, und Ethel Flake erzählt von ihrem Vater.

Dann zeigt sie ihm, was ihr Vater noch an Gegenständen von Kiddery gekauft hat. Es sind Dinge, die Baray aufs tiefste erregen, handelt es sich doch um kultische Geräte, die aus den Schatzkammern der Azteken stammen . . . Geräte, die vielleicht sein eigener Vater damals geborgen hat . . .

Da ist ein Opfermesser, mit dem die Sonnenpriester dereinst einmal umgingen. Baray kennt die religiösen Gebräuche jenes alten Volkes, das die Sonne anbetete und ihr Hunderttausende von Menschen auf dem Opferstein darbrachte.

Da ist eine goldene Schale, die dient dazu, das Blut aufzufangen . . . Blut, das man dann auf die Aecker brachte., um die Erde zu befruchten.

Da sind kleine schwergoldene Gefäße und Dosen, goldene Spangen und Reifen . . .

„Und diese Schätze brachte Kiddery Ihrem Vater allein? Er allein?"

„Ja."

„Aber wie kann er diese Dinge ungesehen nach England gebracht haben?"

Ethel weiß es nicht.

„Alles das ist mir ein Rätsel." Baray nimmt wieder die Kostbarkeiten zur Hand, die die Zierde eines jeden Museums wären, und die hier irgendwo in einem dunklen Schubfach lagern mögen. „Ein einzelner Mann kann doch unmöglich solche Dinge aus einem gesunkenen Schiff bergen. Hat Ihr Vater denn nie darüber gesprochen, Miß Ethel?"

Nie. Kein Wort. Nur geheimnisvolle Andeutungen hat sie dann und wann aufgeschnappt.

„Und beide — Ihr Vater und dieser Kiddery — haben dann London gemeinsam verlassen?"

„Sie fuhren mit einem Kanalboot nach Frankreich und reisten von dort mit der Bahn weiter."

„Und Sie wollen, wenn Sie wirklich reisen, den gleichen Weg nach Schanghai benutzen?"

„Darüber habe ich noch nicht nachgedacht." Und dann ist sie es, die ihn fragt: „Warum nehmen Sie ein so großes Interesse an dem Schicksal meines Vaters, Mister Baray?"

Natürlich, die Frage mußte sie kommen.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0016

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B Fernr 276 31.

…ich 30 Pfg. …l. 40,88 Pfg. …ühr. — Ab… …tzansprüche bei … Der Bezug gilt … nicht spätestens am … schriftlich erfolgt ist. Störu… für den … 25. des ablau…

Einzelpreis 15 Pf. 11. Jahrgang Nr. 62

Sonntag, März 1940

Sechs erfolgreiche Kriegsmonate

Stolze Bilanz des Oberkommandos der Wehrmacht - Großdeutschland unüberwindlich

Hervorragende deutsche Erfolge

Stärkste Reserven an der Front und in der Heimat

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach einer Kriegführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft ist als militärisches Ergebnis festzustellen:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zerschlagen, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemals polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Indessen wurde der Westwall planmäßig besetzt und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalls vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer wieder seinen Angriffsgeist bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfeld des Westwalls in deutsches Gebiet einzudringen, warfen ihn Verbände des Heeres in raschem Zufassen in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine hat nach Vernichtung der polnischen Wehrmacht bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges geflüchtet waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit Ueber- und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerkriegführung die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Deutschland“ eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nordatlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegsführung wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak“, der Flugzeugträger „Courageous“, der Hilfskreuzer „Rawalpindi“, die acht Zerstörer „Blanche“, „Gipsy“, „Duchess“, „Grenville“, „Exmouth“, „Viscount“, „Daring“ und „Jersey“, ferner etwa 20 Kriegsfahrzeuge des Vorposten-, Minensuch- und Bootsjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften — sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson“, das Schlachtschiff „Barham“, der Schlachtkreuzer „Repulse“, der schwere Kreuzer „Exeter“, ein schwerer Kreuzer der London-Klasse, der Kreuzer „Belfast“ und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorpostenbooten und U-Booten.

Im gleichen Zeitraum wurden 532 Schiffe mit 1 904 913 BRT feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschifftonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: 1 Panzerschiff, 2 Zerstörer, 6 Vorposten- oder Minensuchboote und 11 U-Boote, im Monatsdurchschnitt also 2 U-Boote.

Die deutsche Luftwaffe war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerschlagen der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Ueberlegenheit hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners.

(Fortsetzung auf Seite 2)

In Bereitschaft sein

Von Dr. W. Esser

Kaum verklären die ersten Strahlen der Frühlingssonne den winterlichen Tag, da bemühen sich die politischen Zeichendeuter im feindlichen und neutralen Ausland auch schon wieder um die Frage, wann nun der eigentliche Krieg losgehen werde. Sie vergessen dabei aber ganz, daß nicht Deutschland den Krieg erklärt hat, sondern England und Frankreich, die sich einst brüsteten, Deutschland in schnellem Ansturm niederrennen zu wollen. Sie möchten, daß Deutschland die Initiative ergreife. Sie empfinden offenbar den deutschen Blitzsieg in Polen nur als ein verhaltenes Vorspiel, und die fortgesetzten deutschen Waffentaten zur See und in der Luft als kleine Plänkeleien, denen der große deutsche Schlag folgen müsse. Das Rätselraten um die Entwicklung der Kriegslage kann jedoch die große Linie des weltpolitischen Geschehens nicht verwischen, die darin besteht, daß der Verteidigungskampf Deutschlands der Befreiung Europas von der Tyrannei der Plutokratien und der Schaffung einer neuen Ordnung für ein ruhiges Zusammenleben der Völker dient. Für Deutschland ist dieser Krieg um seine eigene Existenz zugleich ein Kreuzzug für eine bessere Weltordnung, die den Völkern das Recht zum Leben sichert, den plutokratischen Ausbeutern dagegen endgültig ihr räuberisches Handwerk legt. Deutschland kämpft also um eine erhabene Zukunft der Menschheit, während die Plutokratien ihren Raub verteidigen und ihn durch die Vernichtung Deutschlands noch vergrößern wollen. Die Einhaltung dieser großen Linie ist maßgebend für die deutsche Kriegführung, nicht aber das Rätselraten des Auslandes.

Allein dieser Unterschied in der Zielsetzung zeigt den Völkern, auf welcher Seite das Recht und das Unrecht in diesem Kriege liegt. Der Ursprung und der Verlauf des Krieges zeigt außerdem, wie England mit brutalster Gewalt sich über das Recht anderer Völker hinwegsetzt, wie ihm jede Gemeinheit recht ist, wenn sie nur englisch ist. Der Druck auf die Neutralen für ihre Beteiligung am Krieg gegen Deutschland ist die unübertreffliche Bestätigung für die Gewaltmethoden der britischen Politik von ihren Anfängen an. Norwegen hat das jüngst am eigenen Leibe erfahren müssen. Daß es jetzt dennoch seinen einwandfreien Rechtsstandpunkt aufgibt und sich wegen des englischen Ueberfalls auf den deutschen Dampfer „Altmark“ bei England noch entschuldigt, ist allerdings eine Tragödie, deren letzter Akt für die Neutralen noch nicht zu Ende gespielt ist. Vielmehr ist ihnen jetzt die Gefahr nahegerückt, daß England sich durch Norwegen ermuntert fühlt, ihr Recht mit Füßen zu treten. Norwegen hat mit der Preisgabe seines Rechtsstandpunktes England geradezu einen Freibrief für weitere Rechtsbrüche und Ueberfälle gegeben, der nicht ohne einschneidende Folgen bleiben kann.

Diese Aneinanderreihung britischer Verbrechen ist eine Begleiterscheinung des englischen Willens, Deutschland um jeden Preis niederzuringen. Denn der britische Haß wächst mit der Besorgnis, den Krieg gegen Deutschland nicht gewinnen zu können. So tief sitzt den englischen Kriegshetzern der Schock über den deutschen Blitzsieg in Polen in den Knochen, daß sie gern wüßten, wie Deutschland sich die Entscheidung des Krieges denkt. Sie unterstellen uns vielerlei Pläne und Absichten, und der am meisten erörterte ist eben der, daß Deutschland eine Frühjahrsoffensive unternehmen werde. Das alles sind reine Hirngespinste, die nichts weiter beweisen als die Ratlosigkeit unserer Feinde über den Verlauf der Zukunft. So sehr unterscheiden sich also schon nach den ersten sechs Kriegsmonaten die Tatsachen von dem Wunschbild, das sich die plutokratischen Kriegstreiber einst machten. Was gäben sie um die Gewißheit, zu erfahren, was die Zukunft für sie im Schoße birgt. Um auf Umwegen doch noch zu einem Anhaltspunkt zu kommen, unterstellen sie dem Führer Friedenspläne, an denen jedoch nur sie auf Grund ihrer schlechten militärischen Aussichten Interesse haben können, während für Deutschland in nichts ein Anlaß besteht, sich von seinem Wege ablenken zu lassen.

Diese erdichteten Friedenspläne sind jedoch nur plumpe Versuche, Deutschland für englische Versprechungen zu gewinnen; zum anderen aber auch weitere Versuche zur Verwirrung der Neutralen, denen suggeriert wird, daß Deutschland es notwendig habe, Frieden zu schließen, und es deshalb für die

Römischer Protest in London

Größte Empörung über Englands Erpressertaktik

…reters)

…deres Landabwälzen, um …uenzen und Bedingungen sich zu … oder um auf diese Art Profit für …ratien herauszuschlagen.“

…ndoner Korrespondent der „Tri… …erkt, daß dieses neue Problem …ndern, die bereits einen für sie …sichtsreichen Krieg zu führen …emerkenswerte Lehren abgebe: … Politik Italiens stets ihren ge… …g ginge; 2. daß die italienische …ersüchtig über ihre Unabhängig… …, und 3. daß die Behauptung, …ise ganz energisch jeden politischen …mit der unfairen Waffe der wirt… Abdrosselung erzwungen werden …ück, ein fundamentaler Grundsatz …ischen Richtlinien sei.“

*

…alienische Kriegsministerium hat …erufung der bisher zurück… …und noch nicht ausgebildeten …en der Jahresklassen 1911, 1912, …1914 zusammen mit den Ange… …er Klasse 1919 und 1920 ange…

…ziger Messe

…twort Hermann Görings

heute als Kriegsmesse ihre Pforten öffnet, wünsche ich besten Erfolg. Sie wird Zeugnis ablegen von der ungebrochenen deutschen Wirtschaftskraft und — indem sie die Ausfuhr der deutschen Qualitätswaren ins neutrale Ausland fördert — auch während des Krieges dem friedlichen Wirtschaftsverkehr der Völker dienen.“

Generalfeldmarschall Göring richtete an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Geleitwort:

„Im Kriegsjahre 1940 kündet die Leipziger Frühjahrsmesse von der ungebrochenen Schaffenskraft und dem rastlosen Fleiß unseres 80-Millionen-Volkes. Auch ihre Anziehungskraft auf die neutralen und befreundeten Länder ist nicht geringer geworden. Reich beschickt von Deutschland und

…ilen des Auslandes, vereinigt sie …rlich Käufer und Verkäufer im …ettbewerb und regem Güteraus… …e ist der lebendige Beweis, daß …deutsche Wirtschaft trotz aller …suche der Feinde auch im Kriege in alter Leistungsfähigkeit zielstrebig weiterentwickelt.“

Ausstellung der Wehrmacht

Auf der am 3. März 1940 in Leipzig beginnenden Frühjahrsmesse ist auch die Großdeutsche Wehrmacht erstmalig mit einem Ehrenpavillon auf dem Augustusplatz vertreten. In einer eindrucksvollen Schau werden der Oeffentlichkeit historische Dokumente zum Polenfeldzug gezeigt werden. Die Ausstellung wird vervollständigt durch Bilder, Karten und wertvolle Beutestücke. Einen besonderen Anziehungspunkt auf dem Augustusplatz werden u. a. erbeutete Kanonen und ein erbeuteter zweimotoriger Bomber bilden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400303-16/fragment/page=0017
DFG